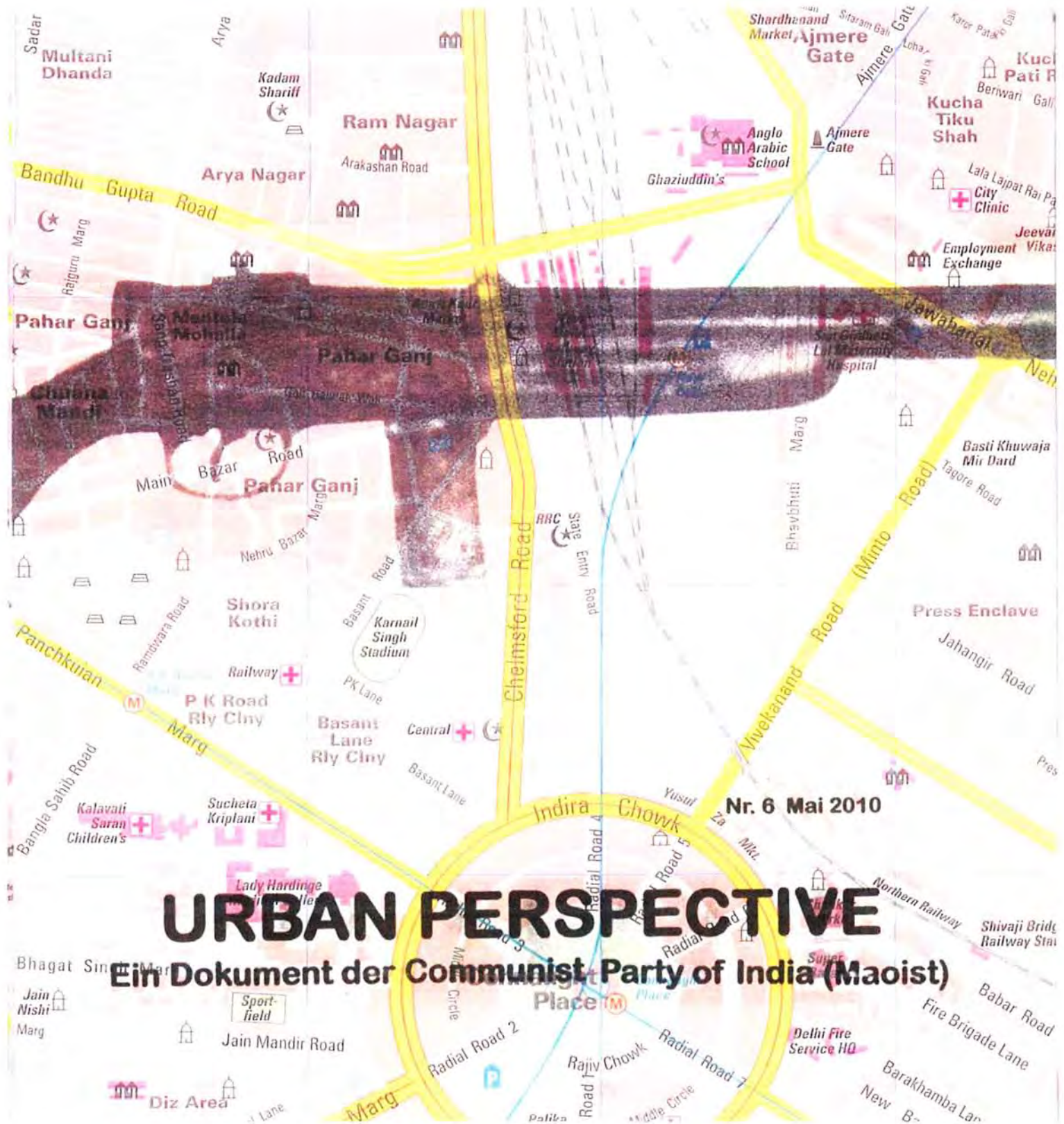
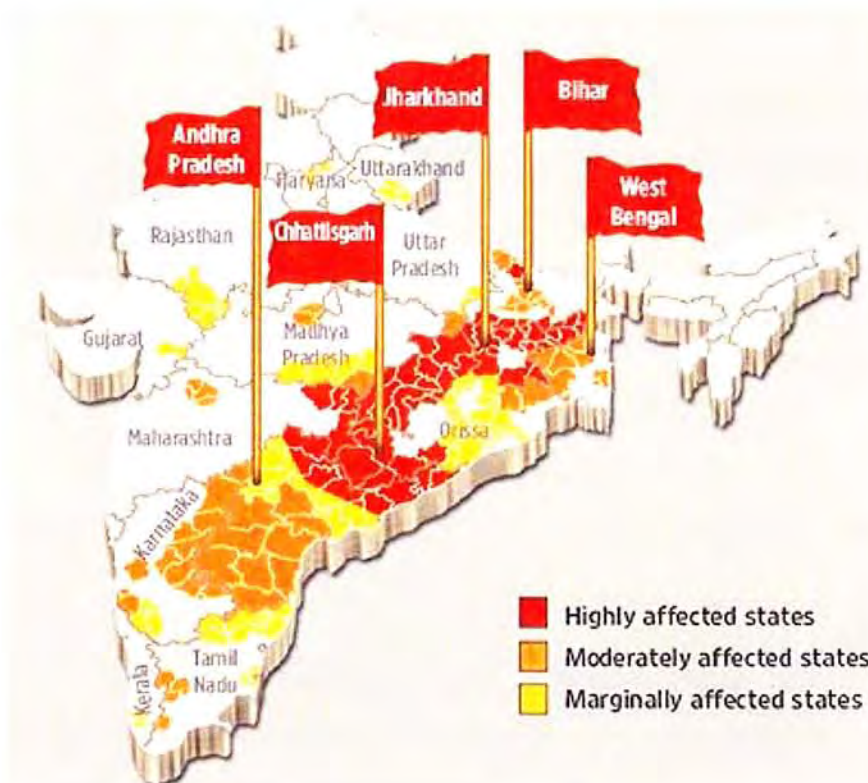


INTERNATIONALE DEBATTE





Anmerkung:

Diese Übersetzung aus dem Englischen wurde von verschiedenen Genoss/innen bewerkstelligt. Viele Abkürzungen sind im Originaldokument nicht erklärt und uns nicht bekannt. Sie sind hier mit einem Fragezeichen versehen. Einige können wir interpretieren und sind in Fussnoten erklärt. Bei den Begriffen „united front“ und „joint front“ ist nicht klar, ob sie identisch sind, so haben wir ersteren mit „Einheitsfront“ übersetzt, letzteren mit „vereinigte Front“.

Das englische Originaldokument findet ihr auf:

www.bannedthought.net/India/CPI-Maoist-Docs/UrbanPerspective.pdf

Vorwort der Herausgeber/innen

Im ländlichen Indien entwickelt sich eine der weltweit grössten revolutionären Bewegungen mittels einem maoistischem Konzept. Deshalb ist der dortige Prozess für uns von besonderer Wichtigkeit.

Die ökonomisch und sozial veränderten Bedingungen drängen die Maoist/innen dazu, die Perspektiven des Volkskrieges in den industriellen Zentren Indiens zu studieren und eine adäquate Strategie dazu vorzulegen. Die Revolutionär/innen verfügen mit dem Konzept des langandauernden Volkskrieges über eine vielfach erfolgreich erprobte Grundstrategie, die von den chinesischen Kommunist/innen erstmals 1926–1949 erfolgreich angewandt wurde. Mao Tse-tung hat diese Erfahrungen theoretisch verallgemeinert. Entstanden ist ein strategischer Vorschlag zur revolutionären Veränderung von Ländern mit kolonialen/halbkolonialen und feudalen/halbfeudalen Gesellschaften im Trikont. Den jeweiligen spezifischen Verhältnissen angepasst, wurde dieses Konzept in zahlreichen revolutionären Kriegen angewandt, erfolgreich wie in Vietnam, Angola, Guinea Bissau und weniger erfolgreich in Malaysia, Thailand, Peru etc.

Der langandauernde Volkskrieg besteht aus der Analyse der Gesellschaft, aus einem revolutionären Programm und einer politisch-militärischen Strategie, die sich aus Guerillakrieg, Bewegungskrieg und Stellungskrieg zusammensetzt. Strategisches Ziel ist der Aufbau von Stützpunktgebieten, die sich in einem langandauernden Kampf immer weiter ausdehnen und schliesslich die metropolitanen Zentren umzingeln.

Die CPI(Maoist) geht in Indien von einer dynamischen Klassensituation aus. Der Übergang des Feudalismus/Halbfeudalismus zum Kapitalismus ist durch einen doppelseitigen Charakter der Revolution geprägt: einerseits ist er antiimperialistisch und gegen die Kompradoren-Bourgeoisie gerichtet, andererseits anti-feudal gegen die Grossgrundbesitzer. Dementsprechend wird der Kampf sowohl in ländlichen wie auch in urbanen Gebieten geführt. Mittlerweile leben 28,7% der Bevölkerung in den Metropolen, in denen 60% des BIP erarbeitet wird.

Der Kampf in den urbanen Zentren des Trikonts hatte entsprechend den objektiven gesellschaftlichen Verhältnissen schon immer eine wichtige Rolle im revolutionären Prozess. Doch während in der Vergangenheit die uruguayische MLN Tupamaros von einem Stadtguerilla-Konzept ausgingen, die brasilianische ALN Marighellas die Stadtguerilla als Ausgangspunkt für den Kampf in den ruralen Gebieten konzipierte und die argentinische PRT/ERP Guerilla im ländlichen Tucuman und Stadtguerilla kombinierte, erweiterte die CPI(Maoist) den langandauernden Volkskrieg um ein umfassendes Konzept für den Kampf in den urbanen Zentren. Zwar gibt es Erfahrungen des langandauernden Volkskrieges mit dem Kampf in den Städten, wie sie beispielsweise die PCP in Lima/Peru gemacht hat, doch das einzigartige des vorliegenden Dokuments der CPI(Maoist) ist sein

strategischer Ansatz. Es ist eine eigentliche Ergänzung, bzw. Anpassung, des klassischen langandauernden Volkskrieges an veränderte gesellschaftliche Bedingungen. Das Fehlen dieses Ansatzes in der Vergangenheit war der Grund für die meisten Niederlagen der CPI(Maoist) auf städtischem Territorium.

Die indischen Maoist/innen verfügen seit dem Aufstand in Naxalbari 1970 über reichhaltige Erfahrungen im Kampf in den Städten. In verschiedenen Grossmetropolen wie Durgapur, Coimbatore, Jamshedpur, Dhanbad und vor allem in der zur damaligen Zeit grössten Stadt Indiens, in Kolkatta, verfügte die Partei über beträchtlichen Einfluss und Bedeutung. Die Konzentration auf den Kampf der Stadtguerilla und ein reduziertes Verständnis der Massenmobilisierung führte zu einem kontinuierlichen Verlust des Einflusses in den Städten. 1973, 1978 und 1995 gab es Versuche, neue Richtlinien für die urbane politische Arbeit zu entwickeln. Insbesondere das Dokument von 1973 spielte für die neue Richtung der Parteiarbeit eine wichtige Rolle, doch es war kein umfassendes Papier zur urbanen Arbeit mit strategischen Perspektiven. Zwar hat der Volkskrieg in den ruralen Gebieten nach wie vor erste Priorität, doch wird die fehlende strategische Konzentration betreffend der urbanen Bewegung im vorliegende Dokument «CPI(Maoist) Urban Perspective» korrigiert.

Das Dokument gibt einen aussergewöhnlich tiefen Einblick in die Richtlinien zur politischen Arbeit in den städtischen Zentren. Ausgehend von einer Analyse der gesellschaftlichen Situation, insbesondere der ausgebeuteten und unterdrückten Klassen in den Metropolen und ihren Slums, entwickelten die Maoist/innen sehr differenzierte politische und organisatorische Antworten. Dem Aufbau der klandestinen Parteiorganisation innerhalb der Arbeiter/innenschaft wird zur Mobilisierung der städtischen Massen eine Vielzahl von unterschiedlichen Organisationsmöglichkeiten zur Seite gestellt: Klandestine und offene Massenorganisationen, Fraktionen innerhalb der Gewerkschaften, themenbezogene und permanente Aktionseinheiten usw. Nicht nur die Arbeiter/innen sollen angesprochen und organisiert werden, sondern auch die anderen urbanen ausgebeuteten Klassen.

Zentral ist auch die Antizipation der Konterrevolution auf allen Ebenen. Gerade die Vernachlässigung dieses Aspektes hatte in der Vergangenheit zu grossen Verlusten geführt. So werden die politischen Richtlinien mit militärischen Aufgaben koordiniert. Dies reicht vom Selbstschutz der Massenorganisationen, zur logistischen Unterstützung der Guerilla-Volksarmee, bis zu eigenständigen Aktionen einer Stadtguerilla. Differenziert wie die Lage ist, so differenziert soll die revolutionäre Strategie und Taktik sein. Entsprechend dem langandauernden Volkskrieg ist der Kampf der urbanen revolutionären Bewegung nachhaltig und langfristig. Die Integration des städtischen Kampfes in den Volkskrieg ist eine gewaltige Aufgabe und wird für den Kampf der Maoist/innen in Indien entscheidend werden.

CPI (Maoist) Urban Perspective

Unsere Arbeit in städtischen Gebieten

Inhalt

1. Einleitung	7
2. Urbanes Indien	8
2.1 Urbanisierungsmuster	
2.2 Veränderungen in Klassenzusammensetzung und Städtestruktur	9
2.2.1 De-Industrialisierung der wichtigsten Städte	10
2.2.2 Veränderungen der Arbeitskraft	
2.2.3 Aufteilung oder Segmentierung der Städte	11
2.2.4 Ghettoisierung	
3. Grundsätze und Richtlinien	12
3.1 Strategisches Vorgehen bei urbaner Arbeit	
3.1.1 Die Rolle der urbanen Arbeit in der politischen Strategie	
3.1.2 Die Rolle der urbanen Arbeit in der militärischen Strategie	13
3.1.3 Langfristige Angehensweise	
3.2 Hauptziele unserer urbanen Arbeit	14
3.3 Massenmobilisierung und Parteaufbau	
3.3.1 Typen von Massenorganisationen	15
3.3.1.1 Geheime revolutionäre Massenorganisationen	
3.3.1.2 Offene revolutionäre Massenorganisationen	16
3.3.1.3 Fraktionsarbeit	17
3.3.1.4 Von der Partei gegründete verdeckte Massenorganisationen	18
3.3.1.5 Legale demokratische Organisationen	19
3.3.2 Organisierung am Wohnort	20
3.3.3 Parteaufbau	22
3.3.3.1 Xxx (Kapitel mit solcher Ziffer fehlt)	
3.3.3.2 Aktivist/innengruppen	
3.3.3.3 Politische Bildung	23
3.3.4 Parteistruktur	24
3.3.4.1 Parteizelle	25
3.3.4.2 Temporäre Parteikomitees	
3.3.4.3 Parteifraktionen	26
3.3.4.4 Ebenen	
3.3.4.5 Koordination und Verbindungen zu anderen Parteistrukturen	27

3.4 Einheitsfront	27
3.4.1 Einheit der Arbeiter/innenklasse	
3.4.1.1 Industriebezogene Einheit	28
3.4.1.2 Themenbezogene Einheit	
3.4.1.3 Örtliche Einheit	29
3.4.1.4 Arbeiter/innen-Plattformen	
3.4.2 Arbeiter/innen-Bauern-Allianz	
3.4.3 Einheit der urbanen ausgebeuteten Klassen	30
3.4.3.1 Einheit mit dem Halb-Proletariat	31
3.4.3.2 Büro-Angestellte (white-collar Employees)	32
3.4.3.3 Andere Schichten der Kleinbourgeoisie	
3.4.4 Beziehungen mit der nationalen Bourgeoisie	33
3.4.5 Front gegen Repression	34
3.4.6 Einheitsfront gegen hinduistisch-faschistische Kräfte	
3.4.7 Front gegen Globalisierung, Liberalisierung und Privatisierung	35
3.5 Militärische Aufgaben	
3.5.1 Verteidigung der urbanen Bewegung	36
3.5.1.1 Offene Selbstverteidigungsteams	
3.5.1.2 Klandestine Selbstverteidigungsgruppen	
3.5.1.3 Urbane Miliz	37
3.5.1.4 Lokaler Nachrichtendienst	
3.5.2 Hilfe für den ländlichen bewaffneten Kampf	
3.5.2.1 Die Arbeit in Schlüsselindustrien	
3.5.2.2 Infiltration ins Feindeslager	38
3.5.2.3 Senden von Kader in ländliche Gebiete und die PGA/PLA	39
3.5.2.4 Logistische Unterstützung des bewaffneten Kampfes	
3.5.3 Urbane militärische Operationen unter zentraler Führung	40
3.5.3.1 Städtische Aktionsteams	
3.5.3.2 Zentraler Nachrichtendienst	
3.5.3.3 Digitale Kriegsführung	
3.6 Gesamtindische und bundesstaatliche Pläne	41
3.6.1 Faktoren, die den gesamtindischen Perspektiven-Plan steuern	
3.6.2 Bundesstaatliche Pläne	
4. Rückblick über unser Verständnis und unsere Praxis	42
4.1 Frühere Rundschreiben und Richtlinien (policies)	
4.1.1 Rundschreiben 1973	
4.1.2 Richtlinien 1987	43

4.1.3	Rückblick 1995	43
4.2	Unsere Hauptmängel	
4.2.1	Fehlende Konzentration auf urbane Arbeit	44
4.2.2	Fehlende Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse in urbaner Arbeit	
4.2.3	Unterlassung der Entwicklung von proletarischer Parteiführung	
4.2.4	Fehlendes vertieftes Verständnis des strategischen Ansatzes für die urbane Arbeit	
4.2.5	Fehlende Klarheit betreffend Kombination der verschiedenen Typen von Massenorganisationen	45
4.2.6	Nachlässigkeit in klandestiner Funktionsweise	46
4.2.7	Fehlende gesamtindische Perspektive	
4.3	Hauptsächlicher Fehler in unserem Verständnis	
5.	Unmittelbare Aufgaben	47
5.1	Einführung von urbaner und Arbeiterklasse-Spezialisierung in den höheren Komitees	
5.2	Perspektivenpläne für Gesamt-Indien sowie für bundesstaatliche Ebenen entwerfen	
5.3	Die urbanen Organisationen mit langfristigem strategischen Ansatz umorientieren und reorganisieren	48
5.4	Breite Mobilisierung der urbanen Massen, insbesondere der Arbeiter/innenklasse	
5.5	Rekrutierung und Entwicklung der Parteiführung aus der Arbeiter/innenklasse	49
5.6	Die technischen Mechanismen in den Städten reorganisieren	
5.7	Die Selbstverteidigungsorgane der urbanen Bewegung vorbereiten	
5.8	Aufnahme der Arbeit in Schlüsselindustrien	50
5.9	Feindliche Organisationen infiltrieren	
5.10	Die Einheitsfront in den urbanen Gebieten bilden	

1. EINLEITUNG

Das Dokument über Strategie und Taktik, welches am Neunten Kongress 2001 angenommen wurde, erklärt die Wichtigkeit der urbanen Arbeit innerhalb der Strategie der indischen Revolution folgendermassen: „Arbeit in den urbanen Gebieten hat eine spezielle Bedeutung für unsere revolutionäre Arbeit... in unserer Revolution, welche der Linie des langandauernden Volkskriegs folgt, wird die Befreiung von urbanen Gebieten nur in der letzten Etappe der Revolution möglich sein. Dies heisst nicht, dass es nicht notwendig ist, sich von Anfang an auf den Aufbau einer urbanen revolutionären Bewegung zu konzentrieren. Von Anfang an werden wir uns auf die Organisierung der Arbeiter/innenklasse konzentrieren müssen, welche als Führung der Revolution direkt an der ländlichen Revolution und dem Volkskrieg teilnehmen muss und diese weiterführen muss bis zum Aufbau einer revolutionären Arbeiter/innenbewegung. Zusätzlich werden wir, basierend auf der revolutionären Arbeiter/innenbewegung, Millionen von urbanen, unterdrückten Massen mobilisieren können und Kämpfe gegen Imperialismus und Feudalismus, Kämpfe zur Unterstützung der ländlichen Revolution und Kämpfe für demokratische Rechte aufbauen können. Wir werden die subjektiven Kräfte und Bedingungen, welche gebraucht werden für den Aufbau einer nationalen, breiten, anti-imperialistischen, anti-feudalen Einheitsfront nur durch diesen Kurs erreichen können. Die urbane Bewegung ist eine der Hauptquellen, welche Kader und Führung mit verschiedenen Fähigkeiten aufbieten kann, die für den Volkskrieg und die Etablierung von befreiten Zonen essentiell sind ... Wir sollten nicht den dialektischen Zusammenhang zwischen der Entwicklung einer urbanen Bewegung und der Entwicklung des Volkskriegs vergessen. In der Abwesenheit einer starken, revolutionären, urbanen Bewegung, wird der Volkskrieg mit Schwierigkeiten konfrontiert werden.

„Gleichzeitig sollten wir die Wichtigkeit der Tatsache nicht ignorieren, dass die urbanen Gebiete starke Zonen des Feindes sind. Der Aufbau einer starken, urbanen, revolutionären Bewegung heisst, dass unsere Partei ein Kampf-Netzwerk aufbauen muss, welches kontinuierlich Kämpfe führen kann, sich selbst erhaltend, bis der langandauernde Volkskrieg die Etappe der strategischen Offensive erreicht. Mit dieser langzeitigen Perspektive sollten wir eine geheime Partei, eine vereinte Front und die Bewaffnung des Volkes entwickeln; Intensivierung des Klassenkampfes in den urbanen Gebieten und Mobilisierung der Unterstützung von Millionen der urbanen Massen für den Volkskrieg.“ (Seiten 69-70, S&T)

Jedoch gab es in den letzten dreissig Jahren viele Mängel und Fehler in unserem Verständnis und Handeln. Die politische und organisatorische Reflexion

des Neunten Kongresses kritisierte folgendermassen: „Die Wichtigkeit der urbanen Arbeit im laufenden Volkskrieg im Land ist von unserer Partei akzeptiert und in dem Strategie-Taktik Dokument ausgeführt. Aber wir hatten viele Defizite betreffend Perspektive, Policy¹ und Methoden der Arbeit. Wir machten bloss kleine Änderungen von Zeit zu Zeit an der Policy, welche im Dokument 'Unsere Arbeit in urbanen Gebieten' – herausgegeben 1973 durch die ASPC – festgehalten ist. Wir haben noch einen verständlichen und langfristigen Ansatz zu entwickeln, welcher die sich verändernden Entwicklungstrends in der Urbanisierung wie auch die Policies des Feindes miteinbezieht, uns in den urbanen Gebieten zu isolieren und zu zermürben. Dies führte zu einem Auf und Ab in unserer urbanen Arbeit in den meisten Gebieten und einem grossen Verlust von Kaderleuten in den Gebieten der Repression.“ (Seite 141, POR²)

So entschied der Kongress für „ein zeitlich festgelegtes Programm für die Entwicklung von Methoden und Richtlinien für die urbane Arbeit, speziell für die Arbeit in der Arbeiter/innenklasse. Dies sollte eine Reflexion unseres Verständnisses und unserer Praxis unter anderem bezüglich revolutionärer Gewerkschaften, Kleinst-Guerilla-Gruppen, Selbstverteidigungsgruppen, Arbeiter-Magazine, beinhalten. Diesem Programm sollte eine Kampagne zur Reorganisierung unserer Arbeit gemäss diesen Richtlinien folgen.“ (Seite 149, POR)

Das vorliegende Dokument ist ein Teil des Versuchs, den oben genannten Entscheid des Kongresses umzusetzen.

Teil 2 gibt einen kurzen Überblick über das urbane Indien und präsentiert die Trends in der Urbanisierung und die Veränderung in der Klassenstruktur, speziell seit der Politik der Liberalisierung.

Teil 3 ist der Hauptteil, welcher die Methoden und Richtlinien für Arbeit auslegt – unser strategischer Ansatz und unsere Ziele, Formen der Organisierung und Formen des Widerstandes, die Partei, die vereinte Front und militärische Aufgaben, Propaganda, technische Mechanismen und Planung.

Teil 4 reflektiert die hauptsächlichen Fehler in unserem Verständnis und unserer Praxis der letzten 30 Jahren.

Teil 5 identifiziert einige unmittelbare Aufgaben.

Neben diesem Dokument erklärt „Guidelines for Our Work in the Working Class“ Details betreffend unserer Arbeit in der Arbeiter/innenklasse.

¹ (Politik, Grundsätze, Richtlinien, A.d.Ü.)

² Neunter Kongress

2. URBANES INDIEN

Gemäss der Erhebung von 2001, leben nun 27.8% der indischen Bevölkerung in Städten. Das Total der städtischen Bevölkerung beträgt 28.5 crores (285 Millionen), was mehr ist als das Total der Bevölkerung des weltweit drittmeist bevölkerten Landes – der USA. Die Mehrheit dieser städtischen Bevölkerung lebt in grossen Städten. Beinahe zwei Drittel leben in Städten mit einer Bevölkerung von über 1 lakh (100'000), und 10.8 crores (108 Mio.) (i.e. 38%) sind in 35 metropolitanen Zentren mit einer Bevölkerung von über 10 lakhs (1 Mio.). Drei der weltweiten 20 mega-Städte, mit einer Bevölkerung von je über 10 Millionen, sind in Indien.

Auch das Zentrum der Ökonomie hat sich von den ländlichen Gebieten weg bewegt. In 1950-51 kam 56% der Produktion von der Landwirtschaft, aber heute kommt weniger als 25% von der Agrikultur. Heute kommt das Meiste der Produktion im Land von der Industrie und von Dienstleistungssektoren, die hauptsächlich in den Städten situiert sind. Der städtische Anteil des Bruttoinlandprodukts (BIP) ist dadurch nun über 60%.

Die Grösse der indischen urbanen Bevölkerung, ihre Proportion und ihr ökonomisches Gewicht, sind heute viel höher, als es in China zur Zeit der Revolution war. In China kam damals nur ca. 10% seiner Produktion von der Industrie und nur 11% der Leute lebten in städtischen Gebieten. Dies bedeutet, dass die indischen städtischen Gebiete eine relativ grössere Rolle in der Revolution spielen müssen, als es die Städte in der chinesischen Revolution taten.

Indes bedeutet dies keinerlei Veränderung unserer grundlegenden Strategie, welche auf der ungleichen ökonomischen und politischen Entwicklung und dem halbfeudalen, halbkolonialen Charakter der indischen Gesellschaft basiert. Auch gegenwärtige internationale Erfahrungen zeigen diverse halbkoloniale Länder mit breiten Proportionen in städtischen Gebieten, in welchen erfolgreich der Volkskrieg vorwärts gebracht wird, basierend auf dem ländlichen bewaffneten Kampf. Obgleich unsere urbane Bevölkerung gross ist und sich in ständigem Wachstum befindet, ist ihre Proportion prozentual noch immer viel tiefer als in den meisten anderen halbkolonialen Ländern, in denen Bewegungen ernsthaft in bewaffneten ländlichen Revolutionen engagiert sind. So haben die Philippinen 59%, Peru 73% und die Türkei 75% städtische Bevölkerung. Nur Nepal hat eine tiefere urbane Bevölkerung mit 12%, aber die Wachstumsrate ihrer städtischen Bevölkerung ist beinahe doppelt so gross wie diejenige Indiens.

2.1 Urbanisierungsmuster

Seit 1947 dominierten vier hauptsächliche metropolitane Städte den Prozess der Urbanisierung im Land, welche den Briten als regionale Hauptstädte dienten. Diese waren Kalkutta, Mumbai, Delhi und Chennai, die als zentrale Drehscheiben des Ostens, Westens, Nordens und Südens des Landes dienten. Seit den 60er Jahren wachsen sie kontinuierlich in ihrer Grösse, wenn auch unterschiedlich. Weiter entstehen neuere metropolitane Zentren wie Bangalore, Hyderabad und Puna als neue Knotenpunkte städtischen Wachstums. Die Politik der Liberalisierung bringen weitere Veränderungen und neue städtische Strukturen, welche die Position und Bedeutung der alten metropolitanen Städte verändern.

Delhi behält weiterhin seine gesamtindische Wichtigkeit, hauptsächlich als administrative Hauptstadt und auch wegen der schnellen Industrialisierung seiner umliegenden Gebiete. Mumbai als Finanzhauptstadt wächst kontinuierlich schnell und ist jetzt unter den fünf grössten Städte der Welt. Kalkutta und Chennai behält weiterhin seine regionale Bedeutung, aber Kalkutta hat seine gesamtindische Bedeutung als ein Zentrum der Industrie und des Handels verloren.



Wandmalerei in Kalkutta

Die Auf und Abs dieser hauptsächlichen Zentren ist indessen nur ein Spiegel der scharfen ungleichen Strukturen der Urbanisierung des Landes. Kalkutta fällt zurück, weil es in der ärmsten und zuletzt urbanisierten östlichen Gegend des Landes liegt. Wohingegen alle neuen Sterne in den meist urbanisierten südlichen und westlichen Regionen entstehen. Die alte Hierarchie der vier Megastädte, platziert in verschiedenen Regionen des Landes, gibt nun den Weg frei für städtische Schneisen und Anhäufungen neuer Investitionen, die meist in den südlichen und westlichen Teilen des Landes lokalisiert sind.

Mit Ausnahme der Region Delhis und den angrenzenden Gebieten in Haryana, Punjab, Rajasthan und Uttar Pradesh, sind viele Orte des Nordens, des Ostens und im Zentrum des Landes umgangen worden. Diese riesigen Gebiete in der östlichen Hälfte von UP und jene über Bihar, West Bengalen, die nord-östlichen

Staaten, Orissa, Madhya Pradesh und den östlichen Teil von Maharashtra sich ausdehnenden, bleiben Gebiete mit städtischer Zurückgebliebenheit, mit alten industriellen Grundlagen und hoher Arbeitslosigkeit. Diese Gebiete sind daher die Hauptquelle von billigen migrierenden Arbeitskräften für die grossen metropolitanen Städte.

Die obigen Ungleichheiten wurden durch die Politik der Regierung gefördert. In der früheren Periode unter industrieller Lizenzierung gab es einige kleine Versuche eine ausgeglichene industrielle Entwicklung zu schaffen, was zu einigen Projekten in relativ rückständigen Gebieten wie im mineralreichen Gürtel Zentralindiens führte. Heute, unter der liberalisierten Politik, sind Investitionen nicht reguliert und gehen in jene Gebiete, in denen sie den grössten Profit versprechen. Deshalb konzentrieren sich die hauptsächlichsten Investitionen in und um einige Gebiete der wachsenden städtischen Ballungen. Die wichtigsten solcher Gebiete sind:

a) **Ahmedabad-Pune Korridor:** In dieser Strecke Westindiens liegt die hauptsächlichste Konzentration einer hohen Industrialisierung und Urbanisierung des Landes. Sie beinhaltet vier der zehn grössten Städte im Land – Mumbai, Ahmedaba, Pune und Surat – neben zwei anderen Städten über zehn lakh (1 Mio.) – Vadodara und Nashik. Die Industrien decken fast alle wichtigen industriellen Gruppen ab – Maschinenbau, Chemie, Textilien, Automobile, Telekommunikation, Elektronik, etc. Diese Städte und die angrenzenden Distrikte ziehen die grösste Zahl von Neuinvestitionen im ganzen Land an. Die Arbeiter/innenklasse ist die unterschiedlichste, mit Migrierten aus allen Teilen des Landes.

b) **Delhi Region:** Die Region der Hauptstadt mit den angrenzenden Gebieten Gurgaon und Faridabad in Haryana, sowie Ghaziabad und NOIDA in UP ist eine massive städtische und industrielle Zone. Sie schreitet in einem schnellen Tempo fort, Maschinenbau, Automobile, Elektronik, etc. weiterzuentwickeln. Die Arbeiter/innenklasse ist hier auch unterschiedlich zusammengesetzt, jedoch hauptsächlich von Nordindien.

c) **Bangalore:** Dies war für einige Zeit das Zentrum von vielen bedeutenden öffentlichen Sektoren des Establishments, neben Textilien und Seidenweberei. Elektronik und Computer soft- und hardware sind die hauptsächlich wachsenden Industrien, mit Bangalore, welches die software-Hauptstadt von Indien ist.

d) **Chennai:** Die grössere Chennai Region ist der industrielle Mittelpunkt für den ganzen Süden geworden. Sie hat eine sehr unterschiedliche Auswahl von Industrien – Automobile, Textilien, Chemie, Petroleum-Produkte, Elektronik, etc.

e) **Coimbatore-Erode Gürtel:** In diesem Gebiet wächst die Urbanisierung am schnellsten im Land. Die hauptsächlichsten Industrien sind die Textilproduktionen – Mühlen, powerlooms, Strickwaren, etc. Es gibt auch kleine und mittlere Maschinenbaueinheiten.

f) **Hyderabad:** Obwohl das aktuelle Wachstum nicht so gross ist wie jene der Medienpropaganda des AP Chefministers, ist Hyderabad auch ein schnell wachsendes urbanes Zentrum. Neben den früheren Unternehmen im öffentlichen Sektor und anderen Industrien, werden die neuen Investitionen meist in der Elektronik und der Informationstechnologie getätigt. In AP war auch Vishakhapatnam ein Zentrum des Wachstums, welches grosse Investitionen anzog.

Die meisten städtischen Zentren in anderen Gebieten bekommen nicht viele Investitionen und unterliegen deshalb einer gewissen Stagnation. Trotzdem sind es grosse Industriezentren mit einer breiten Arbeiter/innenklasse. Sie spielen auch eine sehr wichtige Rolle in ihrer Region. Einige dieser Zentren sind:

a) **Kolkata:** Trotzdem es die gesamtindische Bedeutung verloren hat, bleibt es das Zentrum für den ganzen Osten Indiens. Es hat eine breite und diverse industrielle Basis, jedoch nicht die wichtigsten neuen Gebiete industriellen Wachstums. Auch die Stadt wächst in einem langsamen Tempo. Es gab neue Investitionen, aber ein grosser Teil ist für die Expansion bereits existierender Fabriken. Die Arbeiter/innenklasse ist unterschiedlich, jedoch hauptsächlich von Ostindien. Wegen der langsamen industriellen Entwicklung ist die Arbeitslosenrate relativ höher.

b) **Industrielle Städte Zentralindiens:** Die Investitionen, die in diese Gebiete kommen, sind vor allem für Strom und Brennstoff, sowie metallurgische Industrien. Dennoch sind neue Projekte relativ rar und die allgemeine Arbeitslosigkeit wächst.

c) **Städte der Ganges-Ebene (Gangetic Plain):** Diese Städte, die alte wichtige industrielle Zentren beinhalten wie Kanpur, bekommen nicht viel neue Investitionen und stagnieren deshalb. Die Städte aber wachsen weiter wegen dem Zustrom aus den ländlichen Gebieten.

Der obige Trend und die Muster urbanen Wachstums müssen berücksichtigt werden, wollen wir eine Perspektive und ein Plan für die urbane Arbeit aufzeichnen.

2.2 Veränderungen in Klassenzusammensetzung und Städtestruktur

Abgesehen von den Veränderungen auf der gesamtindischen Ebene gibt es auch bedeutende Veränderungen innerhalb der Städte, insbesondere in

den grössten. Dies resultiert in Veränderungen der Art und Zusammensetzung der Arbeitskraft sowie der geografischen Platzierung von verschiedenen Klassen und Gemeinschaften.

2.2.1 De-Industrialisierung der wichtigsten Städte

Über die Jahre haben die meisten bedeutenden Städte, im Vergleich zu Geschäftsaktivitäten von Banken, Finanz- oder anderen Dienstleistungssektoren, einen Rückgang von Manufaktur-Aktivitäten erfahren. Dieser Prozess begann zuerst in den grössten Städten, mit der Schliessung von vielen Jute Mühlen in Kalkutta und anderen Industrien der späten 60er Jahre. Dieser Prozess wurde wie auch immer ein allgemeiner seit den frühen 80er Jahren mit dem Niedergang der Textil Mühlen in Mumbai, Ahmedabad, Chennai und anderen Zentren. Hunderttausende von Blaukragen-Jobs wurden zerstört ohne die Installation von irgendwelchen neuen Industrien innerhalb der Städte. Seit den letzten 20 Jahren wurde kaum eine neue Industrie in den alten bedeutenden Städten platziert. Neue Industrialisierungen werden normalerweise am Stadtrand vorgenommen oder in der Nähe von Städten. Dies ist verbunden mit einer Erhöhung der Weisskragen-Jobs im Bereich von Dienstleistungen, in die auch normalerweise Investitionen einfließen.



Ein Sturm braut sich bedrohlich über dem Tontoposi-Projekt von Tata Steel zusammen

Dieser Prozess hat zu einer Veränderung der Klassenzusammensetzung in den meisten Städten geführt, insbesondere in den Grossstädten. Die Gesamtsumme der Daten in städtischen Gebieten zeigen eine graduelle prozentuale Verminderung der männlichen Arbeiter die in Manufakturen beschäftigt sind von 27% 1983 zu 23.6% 1993/94. Für weibliche Arbeiter/innen betrug die Abnahme von 26% 1983 zu 23.6% 1993/1994. Im gleichen Zeitraum nahmen die männlichen Angestellten im Dienstleistungsbereich von

24.8% auf 26.4% zu, die weiblichen Angestellten von 31.4% auf 38.8%. Ihre Arbeitsbereiche liegen im Finanz-, Versicherungs- und Geschäftsservice und allen anderen Dienstleistungen, inklusive Gemeinde- und Sozialarbeit. Dies zeigt, dass die Proportion des Industrieproletariats in städtischen Gebieten überall in Indien fällt, im Vergleich zu den Angestellten in Büros, Handel, Hotels, etc.

Während das obige Zahlenmaterial ein allgemeines Gesamtbild ergibt, sieht die aktuelle Situation in besonderen Städten anders aus. Da dieser Faktor für unsere organisatorische Perspektive, unsere Pläne und Aufgaben auf der Ebene der Städte sehr wichtig ist, sollten alle betreffenden Komitees eine Klassenanalyse auf Städteebene bezüglich ihrer Situation und den Tendenzen in ihren Gebieten durchführen.

2.2.2 Veränderungen der Arbeitskraft

Mit der Schliessung von Industrien und dem begleitenden Verlust von Arbeitsplätzen sind viele Arbeiter/innen gezwungen Gelegenheitsjobs zu verrichten oder selbständig zu werden durch Kleinhandel, als Ricksha-Fahrer, mit einem Tee- oder Ess-Shop am Strassenrand, etc. Gleichzeitig finden Jugendliche, die neu ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, nicht sofort eine reguläre Stelle (die Arbeitslosigkeit ist am höchsten bei den 15- bis 24-jährigen). Sie sind gezwungen Gelegenheitsjobs anzunehmen oder Kleinhandel zu treiben. Diese Tendenz ist in den letzten Jahren in städtischen Gebieten steigend. Gleichzeitig werden mehr und mehr Frauen angestellt, jedoch zu viel tieferen Löhnen. Dieser Trend, der in den frühen 80er Jahren in den meisten Städten begann, hat sich seit der Politik der Liberalisierung noch beschleunigt.

Die Prozentzahl der städtischen Arbeiter in festen Stellen ist gefallen und die Prozentzahl von Selbständigen und Gelegenheitsarbeitern ist gestiegen. Gleichzeitig hat prozentual Frauenarbeit in festen Stellen zugenommen, allerdings beeinflusst dies die Gesamtzahl der Arbeiter/innenklasse nicht sehr, da die Frauen nur 17% der städtischen Arbeitskräfte ausmachen.

Dies bedeutet eine Veränderung in der Zusammensetzung der arbeitenden Leute. Erstens gab es eine proportionale Erhöhung des Halb-Proletariats (d.h. die selbständig Erwerbenden); zweitens gab es eine Erhöhung der weiblichen Arbeiter/innen mit sehr niedrigen Löhnen; und drittens gab es eine Erhöhung von Gelegenheitsarbeitskräften.

Neben den obigen Veränderungen, war eine Weitere die Verlagerung von Jobs von grösseren Fabriken im organisierten Sektor zu kleinen Werkstätten und Industrien. In den letzten Jahren hat der Anteil

Arbeiter/innen im organisierten Sektor im Verhältnis zu den gesamten Arbeitskräften von 8.5% im Jahr 1991 auf 7.1% 1999/2000 abgenommen. Da die Arbeiter/innen so in kleinere Einheiten aufgespalten werden, vermindert sich ihr Potential an Organisierung.

Alle oben erwähnten Veränderungen der Arbeitskraft sind hier auf gesamtindischer Ebene vorgestellt worden. Diese Veränderungen haben bedeutende Konsequenzen für unsere Planung auf städtischer und Distrikt-Ebene. Wir sollten eine lokale Klassenanalyse durchführen und entsprechend planen.

2.2.3 Aufteilung oder Segmentierung der Städte

Städte in Indien, basierend auf dem kolonialen Modell, hatten immer schon einen reichen britischen Teil und einen ärmeren indischen Teil. Diese Aufteilung reduzierte jedoch manche Ausdehnung im Wachstumsprozess der metropolitanen Städte. Demzufolge wurde es üblich, dass Slums an noble Hochhäuser angrenzen und Strassenhändler und Verkäufer Raum gerade neben den Büros der Multinationalen im Herzen der zentralen Geschäftsdistrikte besetzen. Periodisch werden Slums demoliert oder Strassenhändler vertrieben, aber meist gelingt es ihnen, sich ihren Raum im Zentrum der Stadt wieder zu erkämpfen.

In der Periode der Liberalisierung/Globalisierung haben die herrschenden Klassen in den meisten grossen Städten in einer koordinierten und geplanten Weise unzählige Massnahmen ergriffen, um die Armen aus dem Kern der Städte hinauszuerwerfen und die Zentren für den ökonomischen und sozialen Gebrauch des imperialistischen und kompradoren Kapitals zu erhalten. Dies mit dem Ziel, diese zu ‚globalen‘ Städten zu machen. Dieser Prozess hat stattgefunden und findet immer noch statt in Mumbai, Delhi, Bangalore, Hyderabad, Kolkata, Chennai und in einigen anderen metropolitanen Städten. Ähnliche Muster können allerdings auch in relativ kleineren Städten beobachtet werden.

Dieser Prozess der Aufteilung oder Segmentierung der Städte wird durch verschiedene Massnahmen erreicht. Diese Massnahmen reichen von alten Methoden wie der Zerstörung von Slums oder der Vertreibung von Strassenhändlern bis zu neuen Formen wie Schliessung von ‚umweltschädlichen‘ Fabriken, dem Verbot von Protesten in zentralen Gebieten, Gesetzesänderungen die Privatisierung und Eingrenzung von städtischem Finanzwesen und städtischen Einrichtungen begünstigen, Reglemente die die Konzentration und Entwicklung in den reicheren Zonen begünstigen, etc.

Die Rolle des Staates ist meist bedeutend. Bürokratische und städtische Planer, die direkt unter den Instruktionen der Weltbank, der Asian

Development Bank und anderen imperialistischen Institutionen operieren, haben Gesetze formuliert, Vorschriften, Politiken und Generalpläne, welche selbst den früheren Schein der Parolen von Gerechtigkeit und Milderung der städtischen Armut aufgegeben haben. Jetzt ist die grundlegende Hauptrichtung der Pläne ‚Effizienz‘ und ‚saubere und grüne‘ Städte, was grundsätzlich heisst, desinfizierte Fünfsterne-Enklaven zu erstellen mit bester Infrastruktur und Kommunikationseinrichtungen für die Büros, die Häuser und Unterhaltungseinrichtungen für Konzernmanager und Eliten. Gleichzeitig werden die städtischen Armen mit ihren ‚unsauberen‘ Slums und ‚umweltschädlichen‘ Industrien an die Ränder der Städte heraus gedrängt. Die grundlegende Hauptrichtung des Nationalen Hauptstadtplans (National Capital Plan) für Delhi und das Mega-City-Programm von 1993 für die anderen 5 Topstädte (siehe oben), haben im Wesentlichen dieses Ziel. Der Oberste Gerichtshof und das Oberste Bundesgericht haben mit Hilfe von sog. Umweltspezialisten auch eine sehr aktive Rolle in diesem Prozess gegen das Volk gespielt, indem sie viele gerichtliche Anordnungen erliessen, die diesen Prozess in Gerichtsverfahren im Namen des ‚öffentlichen Interesses‘ beschleunigt haben.

Unzählige Kämpfe der Arbeiter/innenklasse und der städtischen Armen brachen gegen diese Massnahmen hervor. Die Revolte der Arbeiter/innenklasse und der nationalen Bourgeoisie im November 2000 in Delhi, sowie die Kämpfe der Slum-Bewohner/innen Mumbais und der Strassenhändler/innen Kalkuttas sind einige Beispiele. Trotz der Kämpfe dauert die Neukarthographierung der Mega-Städte und anderer metropolitaner Städte an und das sozio-geographische Muster von Städten wie Mumbai haben sich bereits bemerkenswert verändert.

Dieser Prozess muss von uns auf zwei Ebenen behandelt werden. Auf einer Ebene müssen wir in den Massenkämpfen gegen den Prozess der Zwangsräumungen teilnehmen und für das Recht der Arbeiter/innenklasse und der städtischen Armen kämpfen, in ihren angestammten Gebieten zu leben und zu arbeiten. Auf einer anderen Ebene müssen wir uns über die veränderte Struktur der Städte in unseren Analysen und Planungen bewusst sein. Als Teil unserer Klassenanalyse sollten wir auch die geographischen Standorte der verschiedenen Klassen entwerfen, sowohl Wohn- wie Arbeitsorte. Wir sollten dies in unseren Plänen für die Organisierung, der Proteste, der Selbstverteidigung, etc. Berücksichtigen.

2.2.4 Ghettoisierung

Ein Ghetto ist ein Elendsviertel oder eine Örtlichkeit, die teilweise oder vollständig durch eine einzige Gemeinschaft bewohnt wird. Wenn eine einzelne

Gemeinschaft wiederholt angegriffen und gezwungen wird, sich für ihre Sicherheit auf bestimmte Gebiete zu konzentrieren, wird das Ghettoisierung genannt. Örtlichkeiten, gebildet auf der Grundlage von Nationalitäten, Kasten und Religionen, sind in vielen indischen Städten und Zentren ziemlich häufig. Wie auch immer, nicht alle sind durch den Prozess der Ghettoisierung gebildet worden.

Urbane Massengewalt auf Grundlage der Nationalität ist verhältnismässig selten. Beispiele sind die Cauvery-Krawalle in Bangalore, wo tamilische nationale Minderheiten angegriffen wurden oder 1967 Mumbai, wo durch Shiv Sena Nationalchauvinisten Südinder angegriffen. Dies fand in hohem Masse aufgrund der fehlenden Unterstützung durch integrierende herrschende Klassen in ganz Indien und des zentralen Staatsapparates statt.



Maoist/innen sind gefragte Interviewpartner/innen

Häufiger sind Kastengewalt und Kastenausschreitungen, bestimmte Städte und Zentren sind wiederholt Zeugen von Angriffen auf Dalits. Anti-Reservat-Unruhen (anti-reservation riots) in vielen Teilen des Landes sind eine häufige Form von Kastenangriffen. Solche Kastengewalt von oben führte zu einer Verschärfung der Teilung von vielen Städten und hat die Dalits gezwungen, in abgetrennten Gebieten zu leben, um ihre Selbstverteidigung besser organisieren zu können.

Die Hauptform von Gewalt sind jedoch die Angriffe und organisierten Progrome durch die Hindugemeinschaft und Faschisten, vor allem gegen Muslime, aber auch gegen Sikhs und Christen. Dies hat zu einer scharfen Trennung oder Absonderung der Muslimgemeinschaft geführt und zur Schaffung von muslimischen Mohallas (ev. Quartieren, A.d.Ü.) in fast allen Städten und Zentren wo diese leben. Allerdings sind mit der Metropolisierung einiger Städte auch Verschiebungen von Muslimen in andere Gegenden erfolgt. Das haben die Hindu-Nationalisten während den 80er und 90er Jahren drastisch umzukehren versucht.

In den 80er und 90er Jahren erfolgte die grösste Anzahl von Anti-Muslim-Programmen, verbunden mit dem politischen Aufstieg von Hindu Faschisten von Sangh Parivar. Das grösste Zentrum war der westliche Korridor

mit Massakern an Muslimen in fast allen grösseren Städten in diesem Gürtel – Ahmedabad, Vadodara, Mumbai und Surat, auch in anderen kleineren Städten wie Bhiwandi, Malegaon und Bharuch. Die grössten städtischen Zentren im Süden waren auch Zentrum von Gemeindeangriffen – Coimbatore, Hyderabad und Bagalore, neben kleineren Städten wie Mangalore, Bhadravati etc. Einige fanden in den Zentren von Zentralindien und der Gangesebene statt. Die meisten der Angriffe fanden mit der stillschweigenden Duldung und sogar der Beteiligung von Staatskräften statt. Von all diesen wurde Gujarat von den Faschisten als Laborexperiment von ethnischen Säuberungen angesehen, mit der systematischen physischen und ökonomischen Vernichtung von Muslimen.

Als sich die Kampagne der faschistischen Hindus in anderen Teilen des Landes ausbreitete, intensivierte sich folglich die Ghettoisierung in den meisten Städten massiv. Reine Muslimgegenden, misstrauisch gegen alle und organisiert für die Selbstverteidigung, werden unerlässlich fürs Überleben der Gemeinschaft. Verschärfungen von Spaltungen der kommunalen Basis können ein ernstes Hindernis zur Bildung von Klasseneinheiten sein. Unsere Partei in den urbanen Zentren muss ernsthaft den Ghettoisierungsprozess in all den Plänen mitberücksichtigen. Die scharfe Ghettoisierung führt zu einem Arbeitsplatzverlust für Muslime und drängt grössere Kreise von ihnen ins Halbproletariat. Eine hauptsächliche Organisation innerhalb der Industrie wird uns nicht befähigen, in diese unterdrückte Gemeinschaft einzutreten. Wenn wir uns nicht in der Mitte des Ghettos etablieren, wird es uns nicht möglich sein, Eintritt in die Organisation der Gemeinschaft zu gewinnen, so wird es uns auch nicht möglich sein, eine Einheitsfront gegen die Hindu Faschisten zu bilden. Also müssen wir in unseren Plänen klar die städtischen Ghettos identifizieren und einen Plan entwerfen, um Einlass in diese zu gewinnen. Während wir dies tun ist es nötig, sie für ihre Grundbedürfnisse und auch ihre Alltagsprobleme zu organisieren.

3. GRUNDSÄTZE UND RICHTLINIEN

3.1 Strategisches Vorgehen bei urbaner Arbeit

3.1.1 Die Rolle der urbanen Arbeit in der politischen Strategie

Wie der neunte Kongress besagt: „Die Führung der Arbeiter/innenklasse ist die unverzichtbare Bedingung für die Neue Demokratische Revolution in Indien. Die Arbeiter/innenklasse übt ihre Führung in der Revolution durch ihre Partizipation aus. Unter der Führung der Kommunistischen Partei im Kampf für Demokratie und Befreiung erhebt sie sich und vereinigt dadurch alle anderen Teile des Volkes in anti-imperialistischen und antifeudalen Kämpfen. Die

Arbeiter/innenklasse organisiert die agrarische Revolution indem sie ihre fortgeschrittenen Abteilungen in die ländlichen Gebiete schickt.“ [Seite 36, S&T]

Da die urbanen Gegenden die Konzentrationszentren des industriellen Proletariats bilden, spielen sie eine wichtige Rolle in der politischen Strategie der Neuen Demokratischen Revolution. Es ist die Aufgabe der Partei, in den urbanen Gebieten das Proletariat zu mobilisieren und zu organisieren, damit es seine entscheidende Führungsrolle wahrnehmen kann. Urbane Arbeit bedeutet erstens die engsten Beziehungen mit der Arbeiter/innenklasse zu knüpfen und durch den Klassenkampf die Partei als proletarische Avantgarde zu etablieren; weiter bedeutet dies die Mobilisierung und Einigung aller anderen Teile des Volkes unter proletarischer Führung, um die Aufgaben der Revolution zu erreichen.

3.1.2 Die Rolle der urbanen Arbeit in der militärischen Strategie

Die spezifischen Bedingungen des revolutionären Krieges in Indien „bestimmen die militärische Strategie als eine des langandauernden Volkskrieges – das Etablieren von revolutionären Basisgebieten auf dem Land, wo der Feind militärisch schwach ist und dann langsam die Städte einkreisen, welche die Bastionen der feindlichen Kräfte bilden.“ [Seite 8, S&T] Somit ist es klar, dass der bewaffnete Kampf und die Bewegung in den ländlichen Gebieten die primäre Rolle spielen und die Arbeit in den Städten eine sekundäre Rolle spielen, komplementär zur ländlichen Arbeit. Doch obwohl wir die Priorität der ländlichen Arbeit geben, müssen wir auch dem urbanen Kampf Wichtigkeit verleihen. Ohne eine starke urbane Bewegung stösst der langandauernde Volkskrieg auf Schwierigkeiten; und ohne die Partizipation der urbanen Massen wäre es unmöglich, den Sieg im gesamten Land zu erreichen. Wie Genosse Mao sagte: „Das schlussendliche Ziel der Revolution ist es, die Städte zu erobern, die Hauptbasen des Feindes, und dieses Ziel kann nicht erreicht werden ohne adäquate Arbeit in den Städten.“ (Mao, Ausgewählte Werke, Vol. II, p. 317).

Folglich muss die korrekte dialektische Beziehung zwischen der Entwicklung der urbanen Bewegung und der Entwicklung des Volkskrieges eingehalten werden. Wir sollten, indem wir eine starke urbane Bewegung aufbauen, sicherstellen, dass die urbanen Massen mitwirken, indem sie die Bedingungen schaffen für einen Sieg des bewaffneten Kampfes auf dem Land. Wie wir im vorherigen Teil gesehen haben, hat Indien eine verhältnismässig viel grössere Bevölkerung in den Städten und eine grössere Arbeiter/innenklasse als zur Zeit der chinesischen Revolution. Dies erhöht auch die

relative Wichtigkeit der urbanen Arbeit für die besonderen Bedingungen der indischen Revolution.

3.1.3 Langfristige Angehensweise

Die Städte und die grossen industriellen Zentren sind die Hochburgen der Reaktion, wo der Feind am mächtigsten ist. An diesen Orten sind Polizei, Armee, andere staatliche Organe und konterrevolutionäre Kräfte konzentriert und in einer dominanten Position, wo sie die Kräfte des Volkes unterdrücken können. Zur gleichen Zeit ist die Arbeit und Organisation der Partei relativ schwach und kann vor der Endphase des Volkskrieges generell keine dominante Position erreichen. Diese objektive Realität bestimmt unsere Politik und Richtlinien in Bezug auf die Arbeit in den urbanen Gegenden. In einer solchen Situation, wo der Feind viel stärker ist, können wir kein kurzfristiges Vorgehen einer direkten Konfrontation haben, um „schnelle Ergebnisse“ zu erreichen. Wir müssen ein langfristiges Vorgehen haben. Die Aufgabe der Partei ist es, die Massen zu gewinnen, auch die grosse Mehrheit der Arbeiter/innen, und die enorme Stärke der Arbeiter/innenklasse aufzubauen, um sich für den entscheidenden Kampf in der Zukunft vorzubereiten. Jetzt ist kaum die Zeit für den Endkampf zwischen Revolution und Konterrevolution und wir sollten es daher vermeiden, den Feind in einem solchen Kampf anzugreifen, wo die Bedingungen nicht für uns sprechen. Das bedeutet, dass wir vor allem defensiv vorgehen sollten (und nicht offensiv); unsere Vorgehensweise soll es sein, die Kräfte der Partei zu verteidigen, konsolidieren und auszubauen und auch die grossen urbanen Massen für den revolutionären Kampf vorzubereiten.

Wie Genosse Mao sagte, als er die Aufgaben der Partei in den urbanen und anderen weissen Gebieten, die durch die Reaktion dominiert sind, erklärte: „die Kommunistische Partei darf nicht impulsiv und abenteuerlich mit ihrer Propaganda und Organisationsarbeit sein. Sie muss gut ausgewählte Kader haben, die im Untergrund arbeiten und sie muss Stärke akkumulieren und den rechten Augenblick abwarten. Durch ihre Führung des Volkes gegen den Feind muss sich die Partei die Taktiken des Schritt für Schritt Vorgehens aneignen und den Prinzipien treu bleiben, nur auf den Gebieten den Kampf zu führen, wo wir günstige Bedingungen haben und offene Formen auszunützen, welche Gesetz und Sitte unterliegen. Leerer Aufruhr und rücksichtslose Aktionen können nie zum Sieg führen.“ (Mao, Ausgewählte Werke, Vol. II, p. 318)

Um die breitesten Teile des Volkes zum Kampf zu mobilisieren, ist es durchaus unerlässlich, dass wir alle offenen und legalen Möglichkeiten nutzen (und nicht den Gebrauch der Legalität ablehnen). Grosse

Massenorganisationen helfen der Partei, breite Kontakte mit den Massen zu haben, damit sie in Deckung arbeiten kann und Stärke sammeln kann. Auch wenn wir offene Möglichkeiten nutzen, müssen wir Leute auch in geheimen Organisationen organisieren. Breite, offene und legale Formen der Organisation der Massen müssen jedoch mit den strengsten Geheimmethoden verbunden werden, besonders mit der Verbindung zwischen offenen und Untergrundorganisationen. Alle Vorsichtsmaßnahmen sollen getroffen werden, um unsere Genoss/innen in den offenen Organisationen zu schützen und Kontakte mit den Untergrundorganisationen sollen minimal bleiben. Zur gleichen Zeit muss darauf geachtet werden, dass die Untergrundstrukturen nicht entdeckt und zerschmettert werden. Um dies zu gewährleisten, ist ein langfristiges Vorgehen und Geduld unerlässlich. Wir müssen auch bereit sein, kurzfristige Ziele zu opfern, um die langfristige Existenz und Funktion der Untergrundstruktur nicht zu gefährden.

3.2 Hauptziele unserer urbanen Arbeit

Arbeit in den Städten beinhaltet einige Aufgaben. Diese Aufgaben können jedoch in drei Hauptgruppen zusammengefasst werden. Das wären die folgenden:

1) Mobilisierung und Organisation der generellen (basic) Massen und die Partei auf dieser Basis aufbauen: Dies ist die Hauptaufgabe der Partei. Es ist die Aufgabe der Partei die Arbeiter/innenklasse zu organisieren, sowie auch andere Klassen und Teile wie das Semiproletariat, Studierende, Angestellte der Mittelklasse, Intellektuelle etc. Eine weitere Aufgabe ist die Behandlung von Problemen spezieller sozialer Gruppen, wie Frauen, Dalits und religiöse Minderheiten und diese für die revolutionäre Bewegung zu mobilisieren. Die Massen werden auf dieser Basis politisiert und die fortgeschrittenen Teile in die Partei konsolidiert.

2) Die Einheitsfront aufbauen: Dies beinhaltet die Aufgaben der Einigung der Arbeiter/innenklasse, Arbeiter-Bauern-Solidarität und Bündnis, Einheit mit anderen Klassen aus den Städten, Fronten gegen die Globalisierung aufbauen, gegen Hindu Faschismus, gegen Repression etc. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Parteiarbeit in der Stadt.

3) Militärische Aufgaben: Während militärische Hauptaufgaben von der PGA (Peoples Guerilla Army) und der PLA (Peoples Liberation Army) ausgeübt werden, führt die urbane Bewegung auch Aufgaben aus, um den Kampf auf dem Lande zu unterstützen. Dies beinhaltet das Senden von Kader auf das Land, Unterwanderung der feindlichen Kräfte, das Organisieren in den Industrien, Sabotage-Aktionen in Koordination mit dem bewaffneten Kampf auf dem Lande, logistische Unterstützung etc.

Die erste der drei obigen Aufgaben, die generellen Massen zu organisieren, ist fundamental und primär. Ohne die Mobilisierung der Massen ist es unmöglich, irgendwelche andere Aufgaben durchzuführen, wie die Einheitsfront oder militärische Aufgaben.

3.3 Massenmobilisierung und Parteaufbau

Wir müssen die grösstmögliche Massenbasis aufbauen, indem wir verschiedene Massenorganisationen bilden, wie z.B. offene revolutionäre Massenorganisationen, legale demokratische Organisationen, geheime Massenorganisationen, Deckorganisationen etc. Je nach Situation ist die eine oder andere Organisation primär für eine gewisse Zeit. Aber aus langfristiger Sicht müssen wir verschiedene Massenorganisationen gleichzeitig aufbauen.

Daher ist das generelle Prinzip der urbanen Organisationsformen, dass die Massenorganisationen so breit wie möglich sein sollten. Da die indische politische Situation uneinheitlich ist, müssen wir die richtige Kombination verschiedener Typen von Massenorganisationen erforschen. Während in AP³ keine Möglichkeit besteht, offene revolutionäre Massenorganisationen zu gründen, gibt es in einigen Staaten diese Möglichkeit immer noch.



Training der PLA

Daher müssen wir die Leute auf verschiedene Arten organisieren, je nach Situation. Doch der Parteaufbau muss stets mit höchster Geheimhaltung durchgeführt werden. Wie das Beispiel von Shanghai City zeigt, wo der weisse Terror während der chinesischen Revolution am stärksten war, „soll die Parteiorganisation geheim sein, je geheimer, desto besser.“ Dieses Prinzip kann auch unter unseren Bedingungen angewendet werden. Diejenigen Organisationen, welche die Politik der Partei offen propagieren, sollten generell geheim funktionieren. Diejenigen Organisationen, welche offen und legal funktionieren, können sich generell nicht mit der Partei identifizieren und sollten mit einer Deckung arbeiten und mit einem limitierten Programm. Indem wir die illegalen und die legalen Strukturen koordinieren, sollten wir ein Schritt für Schritt Vorgehen haben und die Massen vorbereiten, um sich gegen die Macht des Staates zu erheben.

³ wahrscheinlich Andhra Pradesh, A.d.Ü.

3.3.1 Typen von Massenorganisationen

Unser POR definiert drei Typen von Massenorganisationen:

- 1) klandestine revolutionäre Massenorganisationen
- 2) offene und halboffene revolutionäre Massenorganisationen, und
- 3) offene und legale Massenorganisationen, welche nicht direkt mit der Partei verbunden sind. Urbane Arbeit des dritten Typs kann weiter geteilt werden in drei Grosskategorien: a) fraktionelle Arbeit, b) von der Partei gegründete Deckorganisationen, und c) legale demokratische Organisationen.

3.3.1.1 Klandestine Revolutionäre Massenorganisationen

Diese Organisationen bleiben strikt im Untergrund und propagieren die revolutionäre Linie der Partei und wecken die Massen für den bewaffneten Kampf. Sie rufen die Massen offen dazu auf, im Volkskrieg mitzumachen, propagieren die zentrale Aufgabe, die von der Partei gegeben wird, organisieren die Massen in klandestiner Weise in den Kämpfen und dienen direkt als Rekrutierungsbasis für die Partei und für den Volkskrieg. Diese Massenorganisationen sind klandestin aufgebaut und verbreiten geheime Propaganda. Sie sind rund um ein klar definiertes und explizit revolutionäres Programm aufgebaut. Akzeptanz der Ziele der Revolution und die Bereitschaft, geheim zu arbeiten, sind die Minimalkriterien für die Mitgliedschaft. In unserer Partei sind solche Massenorganisationen nicht planmässig gegründet worden. Sie wurden geboren in den Kampfbereichen, wo die offen revolutionären Massenorganisationen aufgrund heftiger Repression gezwungen worden sind, in den Untergrund zu gehen. Später wurden sie bewusst gegründet, auch in solchen Gebieten, wo es weniger Repression gab. Heute mit dem Verbot in ganz Indien unter POTA⁽²⁾, werden Massenorganisationen in vielen anderen Gebieten im Untergrund aufgebaut werden. Viele dieser Organisationen funktionieren prinzipiell in urbanen Gebieten. Obwohl solche klandestine Organisationen in irgendeiner Sektion der Massen gegründet werden können, haben wir sie in den urbanen Gebieten vor allem unter Jugendlichen, Studenten und Arbeiter/innen gegründet.

In urbanen Gebieten üben diese geheimen Organisationen die wichtige Aufgabe des Propagierens der Parteilinie unter den Massen aus. Sie sind das Hauptinstrument der revolutionären Propaganda. Wegen der dominanten Position des Feindes in den Städten muss die wichtige Aufgabe der Mobilisierung der Massen durch eine klandestine Struktur getragen werden. Die klandestine Struktur der Partei kann jedoch nicht das einzige Medium des Propagierens

revolutionärer Politik sein. Dies würde die Reichweite unserer Propaganda eingrenzen. Es ist daher notwendig separate geheime organisatorische Strukturen unter den Massen zu entwickeln, welche die Botschaft der Partei zu jenen und auch anderen Sektionen der breiten Massen tragen kann. Dies ist daher die prinzipielle Aufgabe der geheimen revolutionären Massenorganisationen in den urbanen Gebieten.

Es ist die Aufgabe der klandestinen Einheiten und Komitees die Planung der Formen und Methoden des Propagierens der Parteilinie, der Verbreitung der Parteipropaganda und der Formulierung und Propagierung des revolutionären Standpunktes bez. verschiedenen Themen des Tages (besonders diejenigen, welche jene Sektionen betreffen, welche es zu organisieren gilt) zu planen. Dies kann durch klandestine Plakate, Flugblätter, Kassetten, Büchlein und andere Formen der Propaganda geschehen; es kann durch persönliche Kontakte durch Organisationsmitglieder geschehen; oder durch dramatische Aktionen gegen imperialistische Ziele und andere der herrschenden Klassen etc. Durch andauernde und effektive Propaganda und geplante Aktionen muss die klandestine revolutionäre Massenorganisation darauf abzielen, eine Position zu erreichen, mit der sie in ihrem Operationsfeld die Aktionen und Entscheidungen von Nicht-Partei-Organisationen und der Massen beeinflusst, lenkt und sogar determiniert.

Es gibt gewisse Grenzen, welche die geheimen Massenorganisationen in Bezug auf die Organisation und die Mobilisierung der Massen haben. Aber es gibt Situationen, wo geheime Massenorganisationen – obwohl ihre aktuelle Organisation begrenzt und ihr Einfluss bedeutend ist⁴ – wichtige Kämpfe anführen können, wo geheime Formen des Kampfes angewendet werden können und müssen. Si Ka Sa⁽²⁾ ist ein Beispiel dafür.

Klandestine revolutionäre Massenorganisationen mobilisieren die Massen vielleicht nicht so breit wie eine offene revolutionäre Massenorganisation dies kann. Wenn eine offene revolutionäre Massenorganisation in den Untergrund abtauchen muss und ihre Arbeitsmethoden von offenen zu klandestinen abändern muss, sollen wo möglich nicht aufgedeckte Teile der Organisation sich in Deckorganisationen, legale demokratische Organisationen etc. verschieben.

Geheime Organisationen sind nicht die Organe für die Führung der legalen Organisationen, welche nicht direkt der Partei zuzuordnen sind. Dies kreierte nämlich eine unnötige teilparteiliche Schicht zwischen der Partei und solchen Organisationen. Wir sollten es also generell vermeiden, Einheiten der klandestinen Organisation in den offenen zu gründen. Diese Führung sollte durch die Parteifractionen und Zellen gemacht

⁴ though their actual organisation is limited and their influence is significant

werden, welche im Gebiet operieren. Die klandestine Organisation übt ihre revolutionäre Rolle aus, indem sie Propaganda betreibt, welche die offenen Organisationen in die richtige Richtung führt. Aber dies sollte auch in jenen Gebieten vermieden werden, wo das Feld der Fraktions- oder Verdeckungsarbeit⁵ zu klein ist, oder wo die offene revolutionäre Propaganda zur Aufdeckung unserer Arbeit in bestimmten Gebieten führt. Wenn es nötig ist, dass die Mitglieder der geheimen Organisation in den offenen arbeiten, dann arbeiten sie als normale Mitglieder der Organisation und legen Wert darauf, ihre politische Identität zu schützen. Die Vermeidung der Kombination von Aufgaben als Aktivist/in der klandestinen Organisation und als offene Organisationsführer/in ist besser; wo möglich sollten verschiedene Mitglieder diese Aufgaben wahrnehmen.

Daher soll die klandestine Massenorganisation als Instrument der revolutionären Parteipropaganda in den urbanen Gebieten dienen. Diese Organisationsform ist für diese wichtige Aufgabe am besten dafür geeignet.

3.3.1.2 Offene revolutionäre Massenorganisationen

Das sind offene und halboffene Massenorganisationen, welche offen die Politik der Neuen Demokratischen Revolution propagieren und das Volk für den bewaffneten Kampf vorbereitet. Diese Organisationen benützen die legalen Möglichkeiten um Propaganda und Agitation offen zu betreiben und sie versuchen, antiimperialistische und antifeudale Kräfte möglichst breit zu mobilisieren.

Unsere Partei hat solche offenen revolutionären Massenorganisationen seit den 70er Jahren gegründet, vor allem seit der Aufhebung des Notstandes 1977. Diese offenen Organisationen waren damals die Hauptorgane der Massenmobilisierung in den ländlichen und urbanen Regionen zugleich. Sie waren die Fahnen unter denen tausende und lakhs (hunderttausende) mobilisiert wurden, vor allem in den Kampfgebieten von AP (Andhra Pradesh) und Bihar 1986 und 1991 in AP. Sie spielten eine Rolle bei der Mobilisierung der breiten Massen für die Revolution. Doch mit der zunehmenden Repression hatten diese keine legalen Möglichkeiten mehr und mussten in den Untergrund. Direkte Verbote wurden in AP und Bihar ausgesprochen, wobei ernste Restriktionen gesetzt und Überwachungen betrieben wurden gegen die Organisationen in den anderen Staaten. So wurde mit der zunehmenden landesweiten Repression gegen unsere Partei die Reichweite solcher Organisationen drastisch reduziert. Heute existieren lediglich kleine offene Organisationen in einigen Städten.

⁵ coverwork

Aus Erfahrung wird klar, dass diese Organisationsform nur dann verwendet werden kann, wenn die herrschenden Klassen aus verschiedenen Gründen keine Repression anwenden oder anwenden können. Da dies der Fall ist, gibt es nur eine limitierte Reichweite für diesen Organisationstyp in den urbanen Gegenden. Da der Feind in den urbanen Gegenden tendenziell stärker ist, gibt es nur einige Situationen, wo die Repression nicht angewendet werden kann. Daher sind mit dem Heranwachsen des Volkskrieges die legalen Möglichkeiten nur dank der Schwäche der herrschenden Klassen vorhanden oder wegen ihren inneren Widersprüchen oder weil sie unsere Kräfte beobachten wollen oder sonst einem temporären Grund.



Was auch immer der Grund ist, sollten wir die Situation evaluieren und das Beste aus den vorgegebenen legalen Möglichkeiten machen, während wir die langfristige Perspektive im Kopf behalten. Das heisst, wenn wir die Möglichkeit bekommen, die Massen direkt unter unseren Fahnen zu mobilisieren, dann sollten wir es tun. Zur gleichen Zeit sollten wir nur eine begrenzte Zahl unserer Kräfte offenlegen und die Mehrheit unserer Kader vor feindlichen Beobachtungen versteckt halten. Wir sollten niemals kleine Demonstrationen durchführen, wo all unsere Aktivist/innen leicht identifizierbar wären und sogar mit Video aufgenommen werden können, um sie in Zukunft leicht ins Visier nehmen zu können. Wir müssen verstehen, dass die Periode, in welcher revolutionäre Organisationen die legalen Möglichkeiten benützen können, generell von kurzer Dauer sind und

wir sollten das Beste aus dieser Zeit für die langfristigen Gewinne machen. Während die Partei versucht, möglichst grosse Teile der Massen im Kampf auf der offen-revolutionären Plattform der offenen Massenorganisationen zu mobilisieren, soll sie sich darauf konzentrieren, jene Elemente dieser Kämpfe zu stärken und zu konsolidieren, welche den langfristigen Interessen des langandauernden Volkskrieges dienen. Daher müssen wir klarmachen, dass die offen revolutionären Massenorganisationen nicht eine permanente Form der Massenorganisation in den urbanen Gebieten sein kann. Sie kann und muss in Zeiten und Situationen der legalen Möglichkeiten benützt werden und wir müssen stets aufmerksam sein, um von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, sobald sie entstehen. Doch wir müssen die langfristigen Interessen der Partei und des Klassenkampfes stets im Kopf behalten und darauf schauen, dass diese nicht für kurzfristige Gewinne geopfert werden.



3.3.1.3 Fraktionsarbeit

Hier arbeitet die Partei durch die zahlreichen traditionellen Massenorganisationen, welche in den urbanen Gebieten operieren. Diese traditionellen Massenorganisationen sind die Organisationen, welche normalerweise von den Massen gegründet werden, um für ihre sektionalen Interessen zu kämpfen oder sonst welche Bedürfnisse zu befriedigen. Die Partei infiltrierte durch ihre Mitglieder oder andere Aktivist/innen solche Organisationen, ohne irgendwelche Verbindungen mit der Partei offenzulegen. Durch die Aktivitäten der Organisation wird versucht, die Massen, die für ihre sektionalen Interessen mobilisiert werden, für die Revolution zu gewinnen. Diese Methode der Organisierung bietet die beste Möglichkeit für langfristige verdeckte Arbeit, wenn sie richtig durchgeführt wird. Sie ist daher unvermeidbar in Gebieten mit hoher Repression. Sie kann und muss jedoch in allen urbanen Gebieten angewendet werden, da sie exzellente Massenforen bietet, um grosse Teile des Volkes zu erreichen; und wenn wir die Verbindungen mit der Partei nicht offenlegen, können

wir so für lange Zeitperioden funktionieren, ohne von der feindlichen Repression betroffen zu sein.

Arbeit dieser Natur kann in verschiedenen Typen von Organisationen durchgeführt werden. Die besten Organisationen sind diejenigen, welche mehr zum Kampf orientiert sind, wie Gewerkschaften, Slumorganisationen oder andere, die lokal basiert sind, Jugendorganisationen, Arbeitslosenorganisationen, Studentenorganisationen, Frauenorganisationen, Pendlerorganisationen etc. Ausserdem gibt es andere Organisationen, welche in der Sozialhilfe tätig sind, Gemeinde/Quartier-basiert sind oder Selbsthilfeorganisationen – wie Arbeiterkooperativen, Kulturorganisationen, Sportvereine und Gymnasien, Bibliotheken, bhajan mandals⁽²⁾, nicht-staatliche Fürsorgeorganisationen, Frauenwohlfahrtsorganisationen, kastenbasierte und nationalitätsbasierte Wohlfahrtsorganisationen, Minderheitsorganisationen etc. Es gibt auch viele Organisationen, welche für ein bestimmtes Thema entstehen, für eine bestimmte Zeit oder für ein bestimmtes Fest etc.

Die meisten dieser Organisationen entstehen auf natürliche Weise durch die Bedürfnisse der Massen. Doch viele werden über direkte oder indirekte Verbindungen zu den Parteien und Organisationen der herrschenden Klasse verfügen. Dies muss jedoch nicht unsere Pläne beeinflussen, auf einer tieferen Ebene mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Unsere Haupterwägungen, um zu entscheiden, ob wir in einer bestimmten Organisation arbeiten, sind: erstens, ob die Massen durch diese Organisation mobilisiert werden oder mobilisiert werden können; und zweitens, ob die Situation dieser Organisation es ermöglicht, die Massen politisch zu beeinflussen und einige Elemente der Partei näher zu bringen.

Manchmal gibt es verschiedene Massenorganisationen mit verschiedenen Zugehörigkeiten, welche in einem Gebiet arbeiten – z.B. verschiedene Gewerkschaften in einer Fabrik. In einer solchen Situation müssen wir uns möglicherweise entscheiden, in welcher Organisation wir arbeiten wollen. Dieser Entscheid soll sich generell auf die oben genannten Bedingungen stützen. Wir werden uns vielleicht auch dafür entscheiden, in mehr als nur einer Organisation zu arbeiten, falls es unserem Plan für das Gebiet entspricht. Doch allgemein müssen wir die Spaltung der Massen verhindern und für die Einheit von allen repräsentativen Massenorganisationen, die in einem Gebiet arbeiten, eintreten. Sobald wir uns entschieden haben, Fraktionsarbeit in einer Organisation zu machen, sollten wir danach streben, eine führende Position in dieser zu bekommen. Das bedeutet, dass wir in einer Position stehen müssen, wo wir die Entscheide der Organisation beeinflussen und steuern können. Falls es nötig sein sollte, Amtsinhaberposten zu übernehmen, um diesen Einfluss zu gewährleisten, dann sollten wir

das versuchen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir immer danach streben müssen, Parteimitglieder als Amtsinhaber zu haben. Wenn unsere Pläne durch Nicht-Parteimitglieder oder sogar durch Führer anderer Parteien erfüllt werden können, dann ist das besser. Nicht nur können wir so unsere Deckung besser erhalten, sondern wir haben auch Parteimitglieder welche frei sind, um andere Aufgaben zu erfüllen. Doch wenn es keine andere Alternative gibt und es der Wille der Mehrheit ist, dann sollten wir keine Verbote für Parteimitglieder haben, solche Posten zu übernehmen. Ob wir Amtsinhaberposten übernehmen oder nicht, der wichtige Punkt in Bezug auf fraktionelle Arbeit ist die geschickte Enthüllung der Reaktionären und Reformisten, die Führungsrollen haben oder in der Organisation partizipieren. Diese Enthüllung ist unerlässlich, um die Massen von ihrem Einfluss wegzuziehen. Dies muss jedoch getan werden, ohne uns selber dem Feind zu enthüllen. Die Formen der Enthüllung werden daher je nach konkreter Situation anders sein. In grossen Gebieten, wo das Risiko direkter Enthüllung unserer fraktionellen Arbeitsaktivist/innen gering ist, können wir Propaganda der geheimen revolutionären Massenorganisationen oder sogar direkte Aufrufe der Partei benützen. In kleineren Gebieten oder in einer einzelnen Fabrik oder Slum, können wir möglicherweise nur Mund zu Mund Propaganda machen. Manchmal können wir für unsere Propaganda künstliche Banner wie „wütende Arbeiter“, oder „besorgte Slumanwohner“ etc. kreieren. Es kann oft sein, dass wir eine Kombination von verschiedenen Methoden anwenden müssen. Was auch immer die Methode ist, sie muss vorsichtig, geschickt und konsequent angewendet werden. Sie muss dafür sorgen, dass die Massen weg vom Einfluss der Reaktionären und der Reformisten gezogen werden; sie muss aber auch gleichzeitig verhindern, dass wir vorzeitig enttarnt werden und Verluste hinnehmen müssen.

Es gibt zwei Abweichungstypen in der Fraktionsarbeit. Einer ist es, auf das Niveau der Reaktionären und Reformisten zu sinken, welche die Organisation führen, und sich weigern, irgendwelche politische Arbeit zu tätigen, mit der Begründung des langfristigen Ansatzes und der Vermeidung der Enttarnung. Der andere ist, schnell enttarnt zu werden, da man „schnelle Resultate“ will. Beide Abweichungen müssen vermieden werden.

Das Hauptproblem in unserer fraktionellen Arbeit ist unser Mangel eines langfristigen Ansatzes. Unsere Fehler reichen von exzessiver revolutionärer Rhetorik, bis zu simplen Fehlern, wie das Singen von Parteiliedern oder die Verteilung von Parteiliteratur, ohne die Zuverlässigkeit des Empfängers zu prüfen. Obwohl es viele Erfahrungen in der internationalen kommunistischen Bewegung gibt und auch wir selber

viele Erfahrungen in der Praxis gemacht haben, haben wir es bisher nicht geschafft, diese Erfahrungen in unserer tagtäglichen Aktivität zu internalisieren und implementieren. Obwohl wir diesen Fehler in unseren Dokumenten erkannt haben, müssen wir immer noch alle Niveaus ausbilden, um dies konkret in der Praxis zu etablieren. Die vollständige Partizipation der Führung ist notwendig, um das zu erreichen. Der essenzielle Punkt ist, die korrekte Balance zu finden, zwischen der vollständigsten Nutzung der legalen Möglichkeiten, ohne die Grenzen zu überschreiten, welche von sozialen Bräuchen, bestehenden Kampfformen etc. gegeben sind. Unsere Worte und Aktionen sollen dem normalen Funktionieren der Aktivist/innen und der Massen in einem bestimmten Bereich angepasst sein. Dies wird natürlich je nach Situation anders sein.

Obwohl es vielleicht unter vielen Sektionen der industriellen Arbeiter/innen nicht abnormal wäre Gherao^(?) zu brauchen, müssen wir vielleicht schwarze Aufkleber und Dharnas bei Bankangestellten verwenden; obwohl militante Anti-Mitgiftskämpfe und Antikastenkämpfe in einigen Gebieten und Staaten normal wären, wären soziale Normen in anderen Staaten oder Gebieten so, dass sofort Verdacht geschöpft werden könnte, wenn wir durch unsere Deckorganisationen dazu aufrufen würden. Wir müssten uns wahrscheinlich in solchen Situationen auf Propaganda beschränken. Daher müssen wir unsere Aktivitäten und die Themen und Formen des Kampfes so planen, dass sie dem konkreten Klassenkampf angepasst sind, damit unsere Parteiidentität nicht schnell enttarnt wird. Wir sollten uns jedoch auch nicht zu blossen Anhängseln der Massen machen. Wir müssen geschickt genug sein, einen Schritt vor den Massen zu sein, ohne enttarnt zu werden. Wir sollten Möglichkeiten nutzen, um den Kampf zum maximalen Niveau, welches sozial akzeptabel ist, zu erhöhen, und dabei das politische Bewusstsein der Massen über ihr früheres Niveau zu heben.

Wir sollten daher die Bewegung durch unseren langfristigen Ansatz voranbringen. Sobald wir den konkreten Ansatz und die Methoden in unserer Fraktionsarbeit implementiert haben, kann sie zu einem mächtigen Werkzeug unserer urbanen Arbeit werden. Dies war eine häufige Form der Organisation bei den urbanen Arbeiter/innen während der chinesischen Revolution.

3.3.1.4 Von der Partei gegründete verdeckte Massenorganisationen

Manchmal ist es nötig, dass wir direkt verdeckte Massenorganisationen gründen, ohne ihre Verbindung zur Partei offenzulegen. Oft entsteht diese Notwendigkeit aus fehlenden geeigneten Massenorganisationen, in denen wir Fraktionsarbeit

leisten können. Ein Beispiel ist der Fall von unorganisierten Arbeiter/innen, wo die Gewerkschaften eine begrenzte Präsenz haben und wir keine andere Option haben, als unsere eigene Gewerkschaft aufzustellen, um die Forderungen der Arbeiter/innen zu befriedigen. Dies ist jedoch nicht das einzige Gebiet, wo wir Deckorganisationen gründen können. Deckorganisationen können so viele Gebiete abdecken, wie wir im vorherigen Teil über Fraktionsarbeit erwähnt haben. Sie reichen von gewerkschaftlichen Kämpfen bis hin zu Wohlfahrtsorganisationen oder Organisationen, welche sich mit einem bestimmten Sachverhalt auseinandersetzen. Die Methoden der Arbeit in den Massenorganisationen sind auch nicht viel anders als die der fraktionellen Arbeit. Der Hauptunterschied ist natürlich, dass wir nicht das Risiko der Entlarvung eingehen müssen, wie wenn wir in reaktionären oder reformistischen Organisationen arbeiten.

Wo auch immer wir solche Deckorganisationen gründen, ist unser Programm limitiert, ähnlich den anderen Organisationen, die im Gebiet arbeiten. Indem wir durch unsere Deckorganisationen die Massen mobilisieren, um für ihre spezifischen Forderungen zu kämpfen, versuchen wir die besten Elemente in die Partei zu ziehen. Wir sollten achtsam sein (besonders in Gebieten mit hoher Repression), dass wir die Aufmerksamkeit des Staates nicht auf uns ziehen, indem wir die sozial akzeptierte Grenze der Militanz nicht übersteigen. Wenn zum Beispiel in einem Gebiet die normalen Waffen Messer und Schwerter sind, dann sollten wir keine Schusswaffen brauchen, oder wir sollten keine Exekutionen durchführen in einem Gebiet, wo dies noch nie geschah.

Wir konnten in den vergangenen Jahren mit dem Aufbau von Deckorganisationen Erfahrungen sammeln. Wir begingen einige Fehler, die dazu führten, dass unsere Kräfte in vielen Gebieten enttarnt wurden. Wir sollten aus diesen Fehlern lernen und die korrekte langfristige Vorgehensweise herausfinden, um diese Organisationen für eine lange Zeitperiode aufrechtzuerhalten und sie zu starken Bastionen des Massenkampfes zu machen.

3.3.1.5 Legale demokratische Organisationen

Das sind Organisationen, welche mit einer expliziten politischen Basis gegründet worden sind und einige Aspekte eines antiimperialistischen, antifeudalen Programms und ein Aktionsprogramm haben, welches im legalen Rahmen bleibt. Einige solcher Organisationen sind vielleicht nach einer bestimmten Sektion ausgerichtet, wie zum Beispiel Gewerkschaften, Studentenorganisationen, Frauenfronten, Kastenabschaffungsorganisationen, Nationalitätsorganisationen,

Autorenassoziationen, Anwaltsorganisationen, Lehrerorganisationen, Kulturorganisationen etc.

Andere sind vielleicht nach einem bestimmten Sachverhalt ausgerichtet wie Arbeitsverträge, Arbeitslosigkeit, Kastengräueln, imperialistische Kultur, Gewalt gegen Frauen, Korruption, regionale Rückständigkeit etc. Die Möglichkeiten der legalen demokratischen Organisation sind sehr breit und reichen bis zu breiten Koalitionen und Bündnissen gegen Repression, Globalisierung, Hindutva^(?) und bis hin zu Volkskämpfen oder Vereinigungen, die unter einem antikapitalistischen Banner arbeiten. Solche Organisationen können auf verschiedenen Ebenen formiert werden – auf einer Stadtebene, Regionsebene, Staatenebene, All-India Ebene, oder sogar einer internationalen Ebene.

Unsere Partei initiiert oder wirkt erst seit einigen Jahren in der Gründung solcher Organisationen mit. Unsere Erfahrung ist daher begrenzt. Aber ausser der Erfahrung ist unser Problem eher das fehlende Verständnis in Bezug auf das Konzept, die Rolle und die Wichtigkeit der legalen demokratischen Organisationen. Dies führte zu Spontaneität, eine Trial- und Error Angehensweise und Fehler in der Praxis. Daher haben unsere Organisationen lediglich eine begrenzte Unterstützungsbasis. Wir konnten daher nicht all die Möglichkeiten der legalen demokratischen Organisationen nutzen, um die breiteste Mobilisierung der Massen zu erreichen.

Die legalen demokratischen Organisationen dienen eigentlich als wichtiges Mittel der Versuche der Partei, die urbanen Massen politisch zu mobilisieren. Dies ist so, da die Repression normalerweise die revolutionären Massenorganisationen davon abhält zu funktionieren. Die legale demokratische Bewegung ist daher die Arena, in der die Massen zu Tausenden partizipieren können und politische Erfahrungen sammeln können. Sie hat daher eine wichtige Rolle in der Revolution, komplementär zum bewaffneten Kampf auf dem Lande. Revolutionär/innen in anderen Ländern, vor allem in den Philippinen, haben in der legalen demokratischen Bewegung partizipiert und sie sehr effektiv genutzt. In Indien gibt es ein umfangreiches Betätigungsfeld, um in legalen demokratischen Organisationen zu partizipieren, sie aufzubauen, zu fördern und zu entwickeln, um die Interessen der Revolution zu fördern. Die Massen, welche unter dem Joch des Imperialismus und Feudalismus leiden, nehmen oft Teil an zahlreichen kleinen oder grossen, militanten Tageskämpfen. Diese werden von zahlreichen Basisorganisationen geführt, die eine eingegrenzte Perspektive haben und in einem legalen Rahmen funktionieren. Es sind diese Kämpfe und Organisationen, welche konkretes Material bieten, um breite, demokratische Organisationen aufzustellen. Und durch die legale demokratische Bewegung können

diese Kämpfe vereinheitlicht werden und eine politische Richtung bekommen.

Daher muss unsere Partei in den urbanen Gebieten besondere Wichtigkeit der Aufgabe der Partizipation und des Aufbaus einer starken und breiten legalen demokratischen Bewegung verleihen. Wir sollten den verschiedenen Typen der legalen demokratischen Organisationen – sektional, themaorientiert oder breitbasiert, je nach Notwendigkeit und Machbarkeit, beitreten oder gründen; dies kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, auf einer Ortschafts-/Gebietsebene oder auf einer indischen/internationalen Ebene. Doch während wir diese Aufgabe wahrnehmen und Kräfte dafür konsolidieren müssen, sollten wir uns davor hüten eine Tendenz zu entwickeln, welche die Massenmobilisierungen und Kämpfe überbetont und die zentrale Aufgaben des Parteaufbaus und Parteikonsolidierung unterbetont. Die legale demokratische Bewegung kann nur wachsen und auf dem korrekten politischen Weg bleiben, wenn wir parallel dazu uns darauf konzentrieren einen geheimen Parteikern darin zu entwickeln. Während wir also der legalen Bewegung die richtige Aufmerksamkeit schenken, sollten wir die korrekte dialektische Balance zwischen den Anforderungen und Wichtigkeit der legalen und illegalen Arbeit, der offenen und geheimen Organisation finden.

Die Beziehungen zwischen dem offenen und dem geheimen bedeutet die strenge Berücksichtigung technischer Vorsichtsmassnahmen. Das heisst, die Parteiführung vor der Aufdeckung und vor Gefahr zu schützen, sowie die legale Führung vor der Aufdeckung als Parteiangehörige zu schützen. Treffen zwischen offener und geheimer Führung sollten so weit es geht vermieden werden und durch schriftliche Kommunikation und andere Methoden, welche die Parteiverbindung schützt, erfolgen. Falls ein Treffen stattfinden muss, müssen Vorsichtsmassnahmen getroffen werden, damit den legalen Mitgliedern nicht gefolgt werden kann. Andere Fehler, wie das Treffen mit öffentlichen Figuren vor ganzen Gruppen, welche ihre Verbindungen offenlegen, sollten vermieden werden. Generell sollten wir es vermeiden, den Einfluss unserer Partei über eine bestimmte Organisation, sowie auch die Identitäten unserer PMs⁶ und anderen uns nahe stehenden Genoss/innen offenzulegen. Jedoch können wir es nicht vermeiden, dass wenn ihre Aktivitäten zunehmen und sich intensivieren, der Feind Verdacht schöpfen wird und Überwachungen startet, sowie Belästigungen betreibt. Das heisst jedoch nicht, dass sie ohne Probleme intensive Repression betreiben und ein Verbot lancieren können.

Wenn die Organisation den Prinzipien des legalen, demokratischen Funktionierens treu bleibt und eine Unterstützungsbasis hat, die gross genug ist, wird es

schwierig für den Staat, sie auszuschalten. Der zentrale Punkt ist die Breite der Organisation. Wenn wir eine begrenzte Organisation, welche nur Parteikräfte beinhaltet, etablieren, dann können wir nicht erwarten, dass sie lange existiert, auch wenn wir alle technischen Vorkehrungen treffen, um unsere Identität zu verbergen. Auf der anderen Seite, wenn breite Sektionen der Massen mobilisiert werden und wenn eine breite Palette nicht-parteilicher Kräfte vereint sind, dann kann der Feind uns nicht so sehr unterdrücken. Auch wenn sie Angriffe durchführen, riskieren sie die Möglichkeit breiter Proteste und wachsende Unterstützung.

Doch um eine breite Einheit zu gewährleisten, ist es für uns notwendig, ein solches Vorgehen in jeder legalen demokratischen Bestrebung zu haben, in der wir partizipieren. Unsere Bemühungen müssen breiter sein als nur im revolutionären Lager und wir müssen versuchen verschiedene kämpfende Kräfte an verschiedenen Fronten mit einzubeziehen. Ein minimaler politischer Grundkonsens sollte die Bedingung für unsere Einheitsbemühungen sein. Wir sollten jede Organisation und jedes Individuum in Betracht ziehen, die ernsthaft im Kampf engagiert sind und sie in unseren Einheitsbemühungen mit einbeziehen. Wenn wir ein solches Vorgehen haben und fähig sind, geeignete Kräfte zuzuteilen, werden wir bald viel erfolgreicher sein. Aufgrund solcher Bemühungen werden wir sehen können, wie die legale demokratische Bewegung zu einer mächtigen urbanen Kraft wächst, welche den ländlichen bewaffneten Kampf unterstützt und die Revolution im ganzen Land vorantreibt.

3.3.2 Organisierung am Wohnort

Obwohl die Organisation am Arbeitsplatz die primäre Organisation der Arbeiter/innen ist, sollten wir der Organisation des Proletariats in den Slums und anderen Gegenden Aufmerksamkeit widmen. Dadurch können wir mit neuen Arbeiter/innen von verschiedenen Industriebereichen in Kontakt treten, wir können die Familien der Arbeiter/innen in die Bewegung bringen und wir können das Halb-Proletariat und andere Sektionen der städtischen Armen in den Slums und in den armen Gegenden organisieren.

In Slums und anderen armen Gegenden gibt es schon zahlreiche traditionelle Organisationen. Weil sie konstant unter prekären Bedingungen leben, kommen die städtischen Armen zusammen, um einander zu helfen und sich im Kampf für ihre Rechte zu vereinigen, um sich bessere Lebensbedingungen zu sichern, um Probleme untereinander zu lösen und um die sozialen und kulturellen Aktivitäten besser zu organisieren.

Die gewöhnlichen Typen von traditionellen Organisationen sind die Slum-Bewohner/innen-

⁶ PM = ev. Parteimitglied (A.d.Ü)

Organisationen, Basti- oder Chawl-Komitees, Mahila Mandals, Jugendvereine, Sportvereine, kulturelle Körperschaften, Komitees für verschiedene Feste wie das Ganesh-Fest, dem Durga puja, Ambedkar Jayanti etc. Es gibt auch einige Organisationen, welche sich speziell mit gewissen Regionen, Städten und Gebieten beschäftigen. Weil diese Organisationen die beste «Hülle» anbieten, sollten wir versuchen, den möglichst besten Gebrauch von diesen traditionellen Organisationen zu machen und hauptsächlich in ihnen zu arbeiten. Selbst wenn es nötig ist, neue legale Organisationen zu bilden, sollten wir ihnen normalerweise die schon bestehenden Formen geben, die unter den Massen existieren.

Kampfanglegenheiten sind gewöhnlich ein Kennzeichen lokaler Arbeit in den armen Gegenden, insbesondere in den Slums. Kämpfe für die Grundversorgung wie Wasser, Elektrizität, Toiletten oder Kanalisation, gegen Korruption oder Ausbeutung durch Besitzer von kleinen Lebensmittelläden, Panschern und Schwarzhändlern, gegen Slumlords, Goonda-Gangs und anderen Lumpen⁷, und gegen die Zerstörung sind einige der gewöhnlichen Angelegenheiten.



Massenversammlung in Gaddar

Wir sollten die Kämpfe in diesen Angelegenheiten durch örtliche Komitees und die Slumbewohner/innen-Organisationen organisieren. Weil Frauen und die arbeitslose Jugend eine führende Rolle in den meisten dieser Kämpfe einnehmen, sollten die Mahila Mandals und die Jugendvereine auch in die Kämpfe involviert werden, die Kämpfe können sogar unter ihrem Banner geführt werden. Neben den obengenannten Kampfthemen und Organisationen, sollten wir auch der Wohlfahrt und den kulturellen Bedürfnissen der Massen Aufmerksamkeit widmen. Wir sollten Gebrauch von kulturellen Körperschaften machen, um demokratische Kultur zu fördern.

Wir können auch den Aufbau von Bibliotheken und Leseräumen initiieren, um progressive Bildung zur Verfügung zu stellen. Wir sollten auch darauf achten, die Widersprüche im Volke zu lösen. Traditionelle

Formen wie die «Panachayats» sollten umgewandelt und von feudalen und ausbeuterischen Praxen befreit werden.

Wir sollten immer gegen die Aktivitäten der Hindu-Faschisten erziehen und Propaganda betreiben. In Gebieten, welche zu kommunalen Spannungen neigen, sollten wir permanente gesamtkommunale Friedenskomitees und offene Selbstverteidigungsteams aufbauen.

Ähnliche passende Schritte sollten auch in Gebieten mit kasten- oder nationalitätenbasierten Spannungen unternommen werden. Selbstverteidigung sollte auch gegen Goondas und Lumpen organisiert werden. Wenn solche Teams gut organisiert sind, können sie sogar eine führende Rolle im Widerstand der Massen in Zeiten der Zerstörung⁸ spielen.

Ein Problem, welches sich spezifisch in der Arbeit in den Slums stellt, ist das Problem der imperialistisch finanzierten Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Diese existieren heutzutage in fast allen Slums in den grösseren Städten des Landes. Wir sollten die Slum-Massen und insbesondere die Aktivist/innen über die unheilvolle Rolle solcher Organisationen und deren Agenturen, welche sie finanzieren, aufklären. Insbesondere sollten wir sie entlarven, wenn sie den Weg der Volkskämpfe versperren. Trotzdem können wir mit ihnen themenbasiert eine Einheit haben, wenn solche Organisationen für Kämpfe förderlich sind. In Situationen der Repression können wir auch in ihnen arbeiten.

Durch die traditionellen Massenorganisationen können und sollten wir politische Propaganda organisieren, sie wird jedoch von begrenzter Art sein. Für Propaganda und Mobilisierungen auf höherer Ebene sollten wir die Banner der legalen demokratischen Organisationen gebrauchen oder sogar einige der traditionellen mit den legalen demokratischen Organisationen assoziieren. Folglich müssen die Angelegenheiten der Slums ausgeweitet werden und mit dem breiteren Kampf gegen Globalisierung und Imperialismus verbunden werden.

Zur Propaganda für die unmittelbaren Parteipositionen sollten wir jedoch klandestine Organisationen benutzen, wie die Klandestine Revolutionäre Arbeiter/innenorganisation und die Klandestine Revolutionäre Jugendorganisation. Sie sollten jedoch nur gebraucht werden, wenn man die Vorsichtsmassnahmen im Kopf behält, um eine Exposition unserer lokalen Arbeit in armen Gegenden zu verhindern. Folglich sollten wir Propaganda von geheimen Organisationen in Gegenden vermeiden, wo der Slum und die lokale Arbeit sehr klein und gering sind.

⁷ and other lumpens

⁸ in times of demolition

Wir sollten die Aktivist/innen, welche aus diesen Kämpfen herauskommen, zuerst in Basti-Aktivist/innengruppen und dann in Parteikandidatenzellen und in vollen Zellen konsolidieren.

Die Basti-Aktivist/innengruppen, die Parteizellen und die Basti-Parteikomitees sind die Kerne für die Planung und Führung aller Aktivitäten und Kämpfen in den Bastis, für die politische Propaganda und die Bildung und für die Rekrutierung neuer Mitglieder in die Partei.

Die Situation der städtischen Armen in den Slums und armen Gegenden verschlechtert sich kontinuierlich. Die Slumbewölkerung Indiens ist heute 4.1 Cores gross und auf 607 Städte verteilt. Die Bevölkerung der grössten Megastadt, Mumbai, lebt zu 49% in Slums. Unsere Partei hat bis jetzt nur begrenzte Aufmerksamkeit in die Organisation in diesen Sektoren gelegt. Andere revolutionäre Parteien, insbesondere die Peruanische Kommunistische Partei (PCP), waren teilweise erfolgreich in dieser Hinsicht. Tatsächlich waren die Elendssiedlungen von Lima eine der Bollwerke der Revolutionär/innen für eine lange Periode. Wir sollten auch daran arbeiten, solche Bollwerke in Indiens grössten Städten zu schaffen.

3.3.3 Parteaufbau

Massenkämpfe und Massenorganisationen sind absolut notwendig, um die Massen für die Revolution vorzubereiten. Sie sind trotzdem nicht ausreichend ohne die Konsolidierung des Bewusstseins und der Entwicklung der Avantgarde – der Partei. Die besten Elemente, welche aus den Kämpfen hervorkommen, sollten durch einen Prozess der Politisierung in den Kämpfen, ideologischer und politischer Bildung in Aktivist/innengruppen, Studiengruppen und politischen Schulungen sowie einer Festigung in Kandidaten- und Parteizellen gehen. Dieser Prozess ist ein relativ langsamer gewissenhafter Prozess, im Vergleich zu den spontanen überbordenden Elementen der Massenbewegung. Konsolidierung kann nicht stattfinden ohne ein bewusstes Programm dafür zu haben und der ständigen Aufsicht und Umsetzung auf allen Ebenen. In städtischen Gebieten ist die Parteizelle der entscheidende Körper für einen systematischen und ernsthaften Parteaufbau. Trotzdem müssen alle höheren Körper beständig diese Aufgabe fortsetzen und ihr Aufmerksamkeit widmen.

In den städtischen Gebieten muss die Hauptaufmerksamkeit auf die Konsolidierung der Avantgarde-Elemente des Industrieproletariats gelegt werden. Das ist doppelt wichtig, wenn man die schwache Zusammensetzung unserer Partei aus der Arbeiterklasse anschaut. Wir müssen uns also auf die Kämpfe und Organisation der Arbeiterklasse konzentrieren, sowohl am Arbeitsplatz wie auch an der Basis, und müssen das Ziel haben, eine grosse Anzahl

der besten Mitglieder der Arbeiter/innenklasse für die Partei zu gewinnen. Neben der Arbeiter/innenklasse sollten wir der Festigung des Halb-Proletariats Bedeutung schenken, den Studenten, den Intellektuellen und anderen Schichten des Kleinbürgertums.

3.3.3.2 Aktivist/innengruppen

Die geheime Aktivist/innengruppe ist eine entscheidende Einheit im Parteaufbau- und im Rekrutierungsprozess. Es ist die vorbereitende organisatorische Form zur Konsolidierung der Aktivist/innen und ernsthaftesten Elemente, die sich aus dem Klassenkampf herausbilden. Es ist die Einheit, durch welche ihre Mitglieder eine politische Richtung bekommen, durch welche sie eine ideologische und politische Bildung erhalten, durch welche ihre Lebensentscheidungen politisiert werden, und durch welche sie wählen Parteimitglied zu werden.

Die Aktivistengruppe kann am Arbeitsplatz formiert werden – in der Fabrik, in den Minen, den Industrierwerken, bei der Schichtarbeit, in den Ämtern, in Abteilungen, in den Büros, in einer Zweigstelle oder auf jeder anderen Ebene, welche eine Einheit zur Organisation ist; sie kann am Wohnort formiert werden – im Slum, im Chawl⁹, in der Strasse, in der Gesellschaft und auf jeder anderen Ebene, welche eine Einheit zur Organisation ist; sie kann in den Schulen, Hochschulen und anderen Institution formiert werden; und wo die Organisation auf einer spezifischen Schicht basiert, kann die Aktivistengruppe auf der Ebene formiert werden, die zu dieser Schicht passt.

Die Hauptbasis für die Wahl in eine Aktivistengruppe ist die Aktivität. Alle Aktivistengruppen-Mitglieder sollen regelmässig aktiv sein, oder sich darauf vorbereiten. Andere Kriterien sind die Sympathie für die revolutionäre Politik und die Standfestigkeit zur Sache und das Interesse für die Schicht der Massen, welche organisiert wird.

Die Aktivist/innengruppe wird von den fortgeschrittenen Elementen innerhalb der Massen gebildet werden. Sie sollte möglichst bald nach einem gewissen Level an Aktivität geformt werden. Abhängig von der konkreten Situation der Gruppe, kann sie aus 3 bis 7 Mitgliedern bestehen. Normalerweise sollte mindestens einem verfügbaren PM⁹ die Verantwortung für die Führung der Aktivistengruppe gegeben werden. Dies sollte jedoch normalerweise geschehen, ohne ihre oder seine Identität als PM bekanntzugeben.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten einer Aktivistengruppe sollten sich konkret gemäss ihrem Arbeitsbereich unterscheiden. Jedoch können diese Verantwortlichkeiten für jede Organisation unter den

⁹ wahrscheinlich Parteimitglied, A. d. Ü.

Basis-Massen¹⁰ grob in 3 Kategorien unterteilt werden. **Erstens** gibt es die Aufgabe, die Organisation der Massen zu führen und sie in Körperschaften umzuwandeln, welche die Interessen der Massen genau vertreten. Wenn keine Massenorganisation existiert, sollte sie versuchen, eine solche zu formieren. **Zweitens** sollte der Gruppe die Aufgabe gegeben werden, die breiten Massen zu politisieren. **Drittens** sollte sie ihre Selbstverteidigung organisieren. Diese Verantwortlichkeiten sollten in den Aktivisten-Gruppen diskutiert und den Mitgliedern konkret zugeteilt werden.



Eine von der CPI(Maoist) organisierte Demonstration zur Unterstützung eines Streiks

Während die Gruppe in die obigen Verantwortlichkeiten geführt wird, ist es die Aufgabe des verantwortlichen PM, die ideologische und politische Bildung in der Gruppe zu führen. Während Schulungsklassen und gemeinsames Studieren organisiert werden sollten, muss ebenfalls flexibleren Methoden, wie Diskussionen, Filmen, individuellem Lesen usw., grosse Bedeutung gegeben werden. Wenn die Gruppe sich weiter entwickelt, sollten wo möglich kollektive Diskussionen über persönliche und familiäre Probleme stattfinden, um den Mitgliedern zu helfen, politische Entscheidungen im persönlichen Leben zu treffen.

Durch den obigen Prozess können sich einige oder alle oder auch keine der Mitglieder der Aktivist/innengruppe zu Kandidaten- und Parteimitglieder entwickeln. Dies wird zu einer Formierung einer Zelle im gleichen Bereich führen, wo die Aktivistengruppe operierte. Wenn einmal eine solche Zelle formiert wurde, sollte die Aktivistengruppe aufgelöst oder neu aufgebaut werden, ohne die Zellenformierung den Nicht-Parteimitgliedern zu offenbaren. Eine Aktivist/innengruppe und eine Parteizelle sollten möglichst nicht gleichzeitig existieren und parallele Verantwortung für die gleiche Einheit auf der gleichen Ebene haben – es sollten zum Beispiel keine

Aktivistengruppe und Zelle in einer Abteilung einer Fabrik gleichzeitig existieren, obwohl es eine Zelle für die gesamte Fabrik und eine Aktivistengruppe für eine Abteilung zur gleichen Zeit geben kann.

Die Aktivist/innengruppe ist also eine Übergangsform der Organisierung. Ihr Sinn ist die Festigung der fortgeschrittenen Schichten der Massen und sie in die Avantgarde einzubauen. Wenn sie auf systematische und geplante Weise geführt wird, kann sie eine entscheidende Rolle beim Parteaufbauprozess spielen.

3.3.3.3 Politische Bildung

Städtische Arbeitsaktivisten und Kaderfunktionen in Gebieten, welche vom Feind dominiert sind, sind viel stärker fremden Klassentendenzen und dem ideologischen Einfluss der Bourgeoisie ausgesetzt. Meist fern von Gebieten mit bewaffneten Kämpfen, gibt es eine von unserer Hauptlinie abweichende Strömung, zu Einseitigkeit hin zu tendieren¹¹. In Situationen, wo die städtische Bewegung schwach ist, gibt es eine Tendenz zu Abweichungen und Mangel an Vertrauen in die revolutionäre Linie. Wenn die städtische Bewegung im Aufschwung ist, besteht die Gefahr, die Wichtigkeit der städtischen Arbeit hochzuspielen und den bewaffneten Kämpfen auf dem Land weniger Bedeutung beizumessen. Solchen Abweichungen kann durch kontinuierliche ideologische und politische Schulung begegnet werden. Es gibt also immer die Notwendigkeit zur soliden und systematischen Schulung in Marxismus-Leninismus-Maoismus und der Linie des langandauernden Volkskriegs. Dies ist nicht nur für den Fortschritt der Bewegung nötig, sondern auch um den schädlichen Einfluss der Reaktionären zu bekämpfen.

Trotz dieser Notwendigkeit ist die politische Bildung in der städtischen Partei ein stark vernachlässigtes Gebiet. Städtische Arbeit wird meistens von unabhängigen Organisatoren geführt, welche für lange Zeit keinen Kontakt zu den höheren Komitees haben. Bei fehlender systematischer Planung und Weiterverfolgung ist die Aufgabe der politischen Bildung also an die Kapazitäten und Initiativen auf einem tieferen Niveau gekoppelt. Es gibt also auch eine grössere Möglichkeit, von Dringlichkeiten der sofortigen praktischen Arbeit gefangen zu werden und die längerfristigen ideologischen Voraussetzungen zu vernachlässigen. Eine andere Schwierigkeit ist das technische Problem, Schulungsklassen in der Stadt zu führen. Während Risiken vom Staat mit besseren Geheimhaltungsmethoden reduziert werden können, bleibt immer noch das Problem, zahlreiche kleine Gruppen zu führen, um das exponiert sein von Genoss/innen zu verhindern, welche in verschiedenen Gebieten arbeiten. Dieses Problem des Exponiertseins

¹⁰ basic masses

¹¹ to swing to extremes

kann manchmal reduziert werden, wenn Genoss/innen von entfernten Städten oder sogar Bundesstaaten eingesetzt werden, aber dies kann nicht immer die Lösung sein.

All dies beinhaltet jedoch, dass Aufgaben der politischen Bildung in der Stadt nicht erfüllt werden können, wenn keine aktiven Interventionen von höheren Komitees stattfinden. Kurse, Methoden zur Führung von Schulungen und das Abhalten von Lektionen, technische Methoden, das Trainieren von Lehrern, Bildungspläne auf verschiedenen Ebenen – all dies benötigt die persönliche Aufmerksamkeit von Mitgliedern höherer Komitees.

Auf höheren Ebenen des AC^(?) würde es in der jetzigen Zeit nötig sein, die Programme und Kurse, welche von SCOPE^(?) bestimmt werden, einzubinden. Jedoch wird es in der Zukunft nötig sein, spezielle Kurse und Trainings zu entwickeln, um sich speziell um die Notwendigkeiten der städtischen Arbeit zu kümmern. Eine konstante Notwendigkeit, welche typisch für die städtische Arbeit ist, ist zahlreiche Lehrer/innen auszubilden, um kleine Gruppen zu bilden, welche die städtische Arbeit benötigt.

Während kontinuierliche politische Bildung auf höheren Ebenen der Schlüssel zu exakter Parteiführung ist, ist politische Bildung in den Massenorganisationen und auf der Ebene der Zellen nötig, um ein intaktes Fundament zu bilden. Diese Aufgabe der politischen Bildung auf diesen Ebenen ist eine wichtigere Frage auf städtischen Gebieten, weil das normale Gebiet der Aktivitäten für solche Genoss/innen die Fraktions- und Tarnungs-Massenorganisation sind, in welchen sie ihre Identität nicht offenlegen können und wo sie konstant neben Nicht-Parti-Kräften und sogar Elementen der herrschenden Klasse zu funktionieren haben.

Die Bildung in den Massenorganisationen sollte offene Formen der Massen-Bildung für alle zulässigen Themen verwenden, ohne dabei die Aufmerksamkeit des Staates auf sich zu ziehen. Wir sollten versuchen, alle weit verbreiteten Formen der herrschenden und anderen Klassen zu übernehmen und anzupassen. Dies können Büchereien, Lesecken an Strassenecken und andere solche Wege sein, welche genutzt werden können, progressive Literatur neben den allgemeinen Büchern zu verbreiten; wie Lektüreserien während Festivals, Debattierwettbewerbe, Rhetorikwettbewerbe usw., bei welchen unsere Genoss/innen ihre progressiven Ansichten ausdrücken können; wie öffentliche Sprechkurse, Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung usw., mit politischen Themen im Lehrplan; wie Trainingscamps für Massenorganisationen und ähnliches. Das Niveau der möglichen politischen Bildung durch solche Methoden wird natürlich sehr niedrig sein, aber es ist sehr essentiell, um auf eine reguläre Basis geführt zu werden, welche die politische Atmosphäre in den eher

zurückgebliebenen Sektionen in den Massenorganisationen beibehält. Für die fortgeschrittenen Sektionen haben wir natürlich andere Methoden – zum Beispiel die Aktivistengruppe.

Die politische Schule der Aktivistengruppe, Kandidatenzellen und Parteizellen muss auf der Ebene der verantwortlichen Komitees geplant werden. Während Schulungsmaterial, welche von SCOPE zur Verfügung gestellt wird, die Basis sein sollte, sollten die Komitees aus Material auswählen, welche zu den lokalen städtischen Bedingungen und auch zu denen der jeweiligen Sektion passen, die geschult werden. Während dies geplant wird, muss im Auge behalten werden, dass das städtische Bildungssystem so weit wie möglich dezentralisiert werden muss. Das heisst, dass die Kurse und Materialien so sein sollten, dass sie einfach von den verantwortlichen Organisatoren und Parteimitgliedern, welche schliesslich die Aufgabe haben, als Lehrer/innen zu agieren, eingebunden und gebraucht werden können. Wo nötig, müssen sie darauf Acht geben und helfen, dass es möglich ist, den Plan zu implementieren.

Ein gut geplantes dezentralisiertes politisches Bildungssystem mit genügend Lehrer/innen und den regulären Fortsetzungen von den Komitees, ist also, was jedes städtische Gebiet braucht.

3.3.4. Parteistruktur

Die Frage der Strukturierung der Partei in städtischen Gebieten wirft andere Probleme auf als diejenigen in ländlichen Gebieten, wo unsere Partei herkommt. Dies bezieht sich auf die Organisation und Aufrechterhaltung von stabilen Strukturen, einer kontinuierlichen Führung, die Koordination von offener und verdeckter Arbeit, zwischen niederen und höheren Strukturen¹² und zwischen der Arbeit in der Stadt und der Führung in den ländlichen Gebieten. Diese Probleme können nicht gelöst werden, ohne dass die höheren Parteistrukturen sie genau analysieren um konkrete und praktische Lösungen zu entwickeln. Wir brauchen jedoch auch gemeinsame Methoden und eine gemeinsame Vorgehensweise beim Aufbau und der Weiterentwicklung von städtischen Parteistrukturen.

Das wichtigste Prinzip, welches die Basis unserer Parteistruktur insbesondere in den städtischen Gebieten bildet, ist politische Zentralisierung kombiniert mit organisatorischer Dezentralisierung. Das bedeutet, dass alle PMS^(?) und alle Strukturen, insbesondere in den tieferen Organisationsstufen, solides politisch-ideologisches Wissen besitzen sollten, sodass sie unabhängig und der Gesamtlinie der Partei folgend die richtigen organisatorischen Entscheidungen

¹² lower and higher bodies

treffen können. Dies ist in den städtischen Gebieten besonders wichtig, da es dort sehr schwierig ist, ständig engen Kontakt aufrecht zu erhalten zwischen den höheren geheimen Strukturen und den niedrigeren Strukturen die offen arbeiten. Es ist auch wichtig, da städtische Arbeit häufig schnelle Reaktionen erfordert auf Ereignisse, die gerade geschehen. Mit dem schnellen Fortschritt der elektronischen Kommunikation und der Medien kann eine Verzögerung unserer Antwort von Tagen, ja manchmal sogar Stunden auf grössere Ereignisse den Effekt stark einschränken, die unsere Partei auf die Bewegungen in den Städten hat. Daher hängt dies von der Stärke der Strukturen ab, die die Basis der Partei in den Städten bilden, den Zellen und den niederen Komitees, sowie den Fraktionen, welche die Verbindung zwischen Partei und Massenorganisationen schaffen.



Collage: Symbiotische Beziehung zwischen Adivasi und Maoist/innen

3.3.4.1 Parteizelle

Die Parteizelle kann gebildet werden aufgrund der Produktionseinheit – für Arbeiter/innen könnte das die Fabrik, das Geschäft, das Department, die Schicht etc. sein, für Studenten oder Angestellte der Mittelschicht könnte es die Schule, Universität, das Büro, die Institution etc. sein, oder sie könnte aufgrund des Wohnortes geformt werden – Slum, Strasse, Gemeinschaft, etc. Falls an einem Ort – beispielsweise in einer Fabrik – die Zahl der PMs ^(?) kleiner als 3 ist, kann sie mit angrenzenden Zellen kombiniert werden. Dies sollte in den städtischen Gebieten allerdings nicht willkürlich getan werden, da das sonst zu unnötiger

Gefährdung führen würde. Wo die Arbeit konsolidiert (integrated) ist, kann eine normale Zelle gebildet werden, in anderen Fällen ist es besser, zuerst auf weitere Rekrutierungen zu warten, bevor man eine Zelle bildet.

Die Zelle ist die Struktur, die alle anderen organisatorischen Einheiten in ihren verantwortlichen Bereichen führt. Sie gestaltet ihre grundlegenden Aufgaben unter der Führung des nächst höheren Komitees. **Die grundsätzlichen Aufgaben einer Zelle bestehen darin, die Massen zu organisieren und zu politisieren, sowie die fortgeschrittenen Elemente weiterzubilden und für die Partei zu rekrutieren, sowie ihre Mitglieder und andere Aktivist/innen darauf vorzubereiten aufs Land zu gehen, um für den Erfolg der Agrarrevolution zu kämpfen.**

Jede Zelle sollte ihr eigenes Netzwerk von geschützten Räumen und Treffpunkten organisieren. Wo möglich sollten die Treffen nicht an dem Ort abgehalten werden, an denen die Mitglieder ihre politische Arbeit mit den Massen leisten. Im Allgemeinen sollten Mitglieder einer Zelle nicht von einer Zelle zur anderen wechseln, da dies zu unnötiger Gefährdung führen würde.

Wenn es in einem Gebiet mindestens 3 PRs ^(?) gibt, die einander bekannt sind, kann eine PRC (Professional Revolutionary Cell) gebildet werden. Die PRC sollte jedoch nicht die Rolle eines Parteikomitees übernehmen und das Zentrum zur Planung der Aktivitäten aller PRs in ihren Gebieten werden. Dies würde zu unnötiger Gefährdung von verschiedenen Strukturen und Arbeitsgebieten führen und könnte zu Verlusten führen. Um die Arbeit zu planen kann jede PR Mitglied der Zelle sein, die für sein/ihr Arbeitsgebiet zuständig ist. Wo dies nicht möglich ist, sollte die Planung mit dem entsprechenden Organisator oder Komiteemitglied gemacht werden. Die Hauptaufgabe der PRC ist, das politische Training und die Entwicklung zu PRs fortzusetzen, was nicht möglich wäre in den zeitlichen Einschränkungen und anderen Limitierungen einer Teilzeit-Zelle. Längerfristige politische Ausbildungsprogramme, kollektives Studium und Debatten und weitere derartige Aktivitäten laufen ab über die PRCs. Daher kann sie eine positive Rolle auf die schnelle Entwicklung der zukünftigen Parteiführung spielen. Dieser Vorteil sollte jedoch abgewogen werden gegen die Risiken der Gefährdung und Verlusten in der städtischen Arbeit. Falls daher ein PR in einem ungefährdeten Gebiet arbeitet, oder er/sie Zeichen von Unschlüssigkeit (Schwankung, vacillation) zeigt, sollte er/sie nicht in eine PRC eingebunden werden.

3.3.4.2 Temporäre Parteikomitees (Part-Timer)

Wo zwei oder mehr Zellen an einem Ort oder in einer Produktionseinheit arbeiten, sollte ein Fabrikkomitee

oder ein Industriegebietskomitee, oder ein Schulkomitee etc., gebildet werden. Diese können sich vollständig aus Teilzeitlern zusammensetzen, können aber auch PRs oder Genoss/innen auf Organisatoren-Niveau beinhalten. Das ist die Stufe des Parteikomitees zwischen Gebietskomitee/Organisator und den Zellen. Es ist die Struktur, die alle Zellen, potenzielle Zellen, Parteifraktionen und andere Strukturen in ihrem Verantwortlichkeitsfeld leitet und führt. Es ist die Struktur, die die Rekrutierung von potenziellen Mitgliedern durchführt und über ihre volle Mitgliedschaft entscheidet.

Das Fabrik/Basti-Komitee ist eine sehr wichtige Ebene in der städtischen Parteistruktur. Sie verbessern das Funktionieren der Partei, indem sie mehr Aufmerksamkeit auf die Zellen und andere niedrigere Parteistrukturen lenken. Sie vermindern auch das Risiko für höhere Komitees, indem sie eine weitere Ebene bilden, und indem die höheren Komitees nicht mehr alle Zellen direkt treffen müssen. Obgleich es sehr wichtig ist, haben wir in den Städten der Bildung dieser Ebene nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Bis jetzt gibt es nur sehr wenige Gebiete, wo solche Komitees gebildet wurden und unsere Erfahrungen sind daher sehr beschränkt. Das Wichtigste, worauf wir achten sollten, wenn wir solche Komitees einrichten, ist die richtige Wahl von vertrauenswürdigen Komiteemitgliedern, das Einrichten eines geheimen Netzwerks von geschützten Räumen, Kommunikationswegen und Treffpunkten, sowie extreme Vorsicht, die Identität der Komiteemitglieder nicht allen PMs zu offenbaren. Wo es nötig ist, sollten auch während des Berichtens (while reporting) Vorsichtsmassnahmen getroffen werden, sodass die Identität von PM und Aktivist/in geschützt bleiben. Im Allgemeinen sollten wir eine langfristige Angehensweise zum Aufbau solcher Komitees anwenden und sie für eine lange Zeit einrichten. Ein gutes Netzwerk solcher Komitees kann das Funktionieren unserer städtischen Parteistrukturen erheblich verbessern.

3.3.4.3 Parteifraktionen

Neben den Zellen und Komitees baut die Partei Fraktionen in verschiedenen Organisationen ausserhalb der Partei auf, um zu erreichen, dass die Mitglieder, die innerhalb dieser Organisationen arbeiten, Einheit ausdrücken, eine gemeinsame Taktik verfolgen und in Harmonie handeln. Diese Fraktionen sind die Kräfte, durch welche die Partei Einfluss auf diese Organisationen ausübt, und ihre Meinung einbringt. Da ein Grossteil der Arbeit in den Städten über Organisationen ausserhalb der Partei abläuft, sind gut funktionierende Fraktionen ein sehr wichtiger Teil der Parteistrukturen in städtischen Gebieten. Sie sind wichtig, um die Parteikräfte innerhalb von

ausserparteilichen Organisationen zu vereinen und zu koordinieren, sowie um sicherzustellen, dass sie innerhalb dieser Organisationen eine führende Rolle spielen.

Das betreffende Parteikomitee kann Fraktionen in jeglichen ausserparteilichen Organisationen bilden, wo sich mindestens drei PMs befinden. Falls alle PMs von derselben Zelle sind, braucht es keine separate Fraktion, da die Zelle alle Aufgaben dieser Fraktion übernehmen kann. Dasselbe, falls die Hauptkraft innerhalb einer Organisation von einer einzigen Zelle oder einem Parteikomitee kommt. Oder das zuständige Komitee kann auch aus anderen praktischen Gründen entscheiden, keine Fraktion zu gründen. Überall wo die Mitglieder von verschiedenen Strukturen kommen, oder wo die Arbeit der Organisation sehr wichtig ist, ist es jedoch vorteilhaft, eine Fraktion zu bilden.

Die Fraktion arbeitet unter Führung und Kontrolle des zuständigen Parteikomitees. Daher arbeitet die Fraktion innerhalb eines Fabrikgewerkschaftskomitees unter dem Fabrikparteikomitee, während die Fraktion innerhalb der Gewerkschaft auf städtischer Stufe unter dem städtischen Parteikomitee arbeitet. Das zuständige Parteikomitee entscheidet, die Fraktion mit allen oder einigen der PMs im entsprechenden Gebiet zu formen. Es hat auch das Recht, PMs in eine Fraktion zu schicken oder PMs aus einer Fraktion zurückzurufen. Städtische Arbeit kann manchmal auch beinhalten, dass PMs, die sehr exponiert sind und überwacht werden, nicht in einer Fraktion sind, obwohl sie in der Organisation eine wichtige Rolle übernehmen. Dies kann manchmal auch notwendig sein, um die Parteiidentität eines Genossen zu schützen. In diesem Fall sollte das Parteikomitee Wege entwickeln, mit diesen Genoss/innen zu kommunizieren, sodass sie einheitlich mit der Fraktion und gemäss der bestimmten Linie agieren.

Die Parteifraktion leitet die Organisation, in der sie arbeitet. Alle Fragen, die in der Organisation aufkommen, werden in der Fraktion diskutiert. Alle PMs sollten innerhalb der Organisation gemäss den Entscheidungen der Fraktion handeln und stimmen. Ebenso liegt es in der Verantwortung der Parteikomitees dafür zu sorgen, dass durch die Arbeit der Fraktionen die gesamte Organisation gemäss einer einheitlichen Politik und einem Plan geführt werden.

3.3.4.4 Ebenen

Ebenen beziehen sich sowohl auf die verschiedenen Stufen innerhalb der Parteiorganisation in der Stadt, wie Stadt Komitee, Gebietskomitee, Fabrik/Basti-/Universitäts-Komitee, Zellen, Kandidaten-Zellen sowie die Verbindung zu den Massenorganisationen wie Aktivistengruppen oder Fraktionen. Da die Bedrohung durch den Feind in der Stadt grösser ist, ist es immer wichtig, etliche Ebenen von der niedrigsten bis zur

höchsten Stufe zu haben und diese auch zu beachten und nicht einfach einige davon auszulassen.

Seit Jahren betonen wir in unseren Dokumenten die Wichtigkeit, grundsätzlich durch diese Ebenen zu funktionieren, wir haben in dieser Hinsicht allerdings nicht viel erreicht. Die meisten städtischen Organisationen haben nicht darauf geachtet, genügend viele Ebenen zu bilden und selbst wo Ebenen existieren, gibt es eine starke Tendenz, direkt mit den niedrigsten Stufen zu kommunizieren um schnelle Resultate zu erhalten. Wir sollten diese falsche Praxis so schnell wie möglich aufgeben und in allen Städten genügend Ebenen bilden. Das Wichtigste, um durch diese Ebenen zu funktionieren ist, dass jede Ebene genügend ausgebildet ist um ihre Funktion unabhängig durchzuführen. Das bedingt eine klare Führung und enge Zusammenarbeit mit der nächst höheren Ebene. Diese Führung sollte sich darauf ausrichten, die Fähigkeiten der einzelnen Genoss/innen weiterzuentwickeln, sowie das Komitee als Ganzes zu fördern. Das ist der Schlüssel, um dezentral organisiert zu funktionieren gemäss einer politisch zentralisierten Linie. Es ist der einzige langfristige Weg, eine Parteistruktur zu bilden, welche Kader und Führung schützt und die Kräfte für die Zukunft ausbildet.

3.3.4.5 Koordination und Verbindungen zu anderen Parteistrukturen

Die meiste Arbeit in den Städten, vor allem in den Guerillazonen, wird organisiert und geführt von den ländlichen Gebieten aus. Sogar die DCM ^(?), welche die Arbeit in den Städten führt, befindet sich häufig in ländlichen Gebieten und muss die Genossen aus der Stadt regelmässig in die besetzten Gebiete rufen um die Arbeit in den Städten zu besprechen. Daraus folgen einerseits ernste Gefährdungsprobleme, andererseits wird die Führung aufgrund mangelnder Kenntnisse über die Arbeit in den Städten ungenügend.

Daher ist es am besten, die städtische Arbeit durch eine Parteistruktur zu koordinieren, die mindestens DC-Niveau hat und sich in den Städten selbst befindet. In grossen Städten, in denen die Parteistruktur ausgebaut genug ist, kann das DC in der Stadt selber gebildet werden. In einigen Staaten, wo das Koordinationsproblem wegen Repression besonders gross ist, kann die Koordination durch ein spezielles Subkomitee SK übernommen werden.

Wenn führende Genossen sehr gefährdet sind, können sie an einen weit entfernten Ort, oder sogar in einen anderen Staat umplatziert werden.

Ein weiteres Problem der Arbeit in den städtischen Gebieten ist die Verbindung zu den Strukturen auf dem Land, sowie den höheren Parteistrukturen. Häufig wird städtische Hilfe gebraucht, wofür die Organisationen,

die täglich mit den Massen arbeiten, benutzt werden. Solche regelmässigen Verbindungen sind für alle Beteiligten gefährlich und beeinflussen die tägliche Arbeit der städtischen Strukturen. Deshalb müssen solche Abkürzungsmethoden sofort gestoppt werden. Strukturen, die nicht mit den städtischen Organisationen verbunden sind sollten für diesen Zweck gebildet werden. Genossen können aus den städtischen Organisationen abberufen und mit diesen Aufgaben betraut werden. Auch hier ist eine langfristige Vorgehensweise nötig. Es ist wichtig, dass wir begreifen, dass wir nur durch systematische, langfristige Planung die Strukturen aufbauen können, die notwendig sind, um die städtischen Massen zu mobilisieren um die Arbeit auf dem Land logistisch und in anderen Bereichen zu unterstützen.

3.4 Einheitsfront

Die urbanen Gebiete sind die Zentren der Kämpfe für verschiedene Klassen, welche unter der Führung verschiedener Organisationen, die sie repräsentieren, stattfinden. Es ist essentiell, dass wir uns mit solchen kämpfenden Organisationen verbünden und einen breiten Kampf gegen die herrschende Klasse aufbauen. Folglich ist ein grosser Teil der Parteiarbeit in den urbanen Gebieten auf Aktivitäten einer Einheitsfront konzentriert. Dies beinhaltet die Formierung von verschiedenen taktischen Einheitsfronten, wie auch den Aufbau der Arbeiter/innen-Bauern-Allianz, welche die Basis der strategischen Einheitsfront ist. Das geht vom Aufbau grundsätzlicher Arbeiter/innen-Klasse Solidarität, über Solidarität mit den Bauern und der Einheit mit anderer revolutionären Klassen, wie das Halbproletariat und das Kleinbürgertum, bis zum Erhalt von Beziehungen und sogar gemeinsamen Aktionen mit der nationalen Bourgeoisie und auch Organisationen der herrschenden Klasse. Lasst uns die hauptsächlichen Formen dieser Einheitsfront-Aktivitäten anschauen.

3.4.1 Einheit der Arbeiter/innenklasse

Die Arbeiter/innenklasse ist der Hauptfokus unserer Konzentration für unsere Arbeit in den urbanen Gebieten. Da die Arbeiter/innenklasse heute sehr zersplittert ist, ist es eine wichtige Aufgabe der Partei, eine breitest mögliche Einheit in der Klasse aufzubauen. Die Funktion der Einheit hat zwei Ebenen: Einerseits die grösstmögliche Zahl von Arbeiter/innen zu organisieren und zu vereinen. Dies in authentischen Organisationen, die der demokratischen Linie und der Plattform folgen. Andererseits eine breite Einheit der Arbeiter/innenklasse gegen die momentanen Angriffe der durch die Imperialisten gestützten Bourgeoisie gegen die Rechte und ökonomischen Bedingungen der Arbeiter/innenklasse aufzubauen. Das heisst, die Initiative zu ergreifen oder in anderen Initiativen

mitzuwirken, um geeinte Kämpfe zu verschiedenen Punkten wie das Vertragswesen, Veränderungen im Arbeitsrecht, Privatisierung, Betriebsschliessungen (exit policy) etc. zu führen. Es heisst auch, auf einen Aufbau von geeinten Organisationen mit allen authentischen Kräften innerhalb der Bewegung der Arbeiter/innenklasse hinzuarbeiten, die für ein breites antiimperialistisches, antifeudales Programm arbeiten wollen.

Vereinte Gewerkschaften sind wichtig, um die Kampfmacht der Arbeiter/innenklasse zu stärken. Die Einheitsfronten mögen problembezogen sein oder auf einem minimalen politischen Verständnis und Programm basieren. Sie können auf verschiedenen Ebenen organisiert werden – je nach Industrie, Gebiet, Stadt, Region, gesamtindisch und international.



Proteste in Lalgah gegen die Errichtung einer Sonderwirtschaftszone

Unsere Richtlinie ist es, auch für eine problembezogene Einheit mit den reaktionären und revisionistischen Gewerkschaften bereit zu sein, sofern sie eine Massenanhängerschaft haben und bereit sind, sich im Kampf zu beteiligen. Eine Entscheidung für eine temporäre Einheit sollte aber nicht nur gefällt werden, um den Notwendigkeiten des Moments zu entsprechen. Sie sollte auch das langfristige Ziel, die Massen der Arbeiter/innen auf die Revolution hinzuführen, unterstützen. Die legalen demokratischen Organisationen der Einheitsfront der Arbeiter/innenklasse können eine sehr nützliche Rolle im Hinblick auf dieses langfristige Ziel erfüllen. Es sind solche Organisationen, welche den demokratischen Keim innerhalb der breiteren Einheit mit den Reaktionären formen. Wenn diese Organisationen effektiv funktionieren, können sie grosse Teile der Arbeiter/innenklasse aufgrund eines demokratischen Programms sammeln. Sie können eine führende Rolle in den breiten, problembezogenen Einheitsfronten spielen. Sie können die temporären Allianzen mit den reaktionären Gewerkschaften nutzen, um für die Interessen des demokratischen Programms zu wirken. Sie können die anderen revolutionären Klassen in den

urbanen Gebieten inspirieren, mobilisieren und basierend auf einem antifeudalen, antiimperialistischen Programm vereinen.

3.4.1.1 Industriebezogene Einheit

Aufgrund der Vielzahl an Gewerkschaften in Indien, ist es in den meisten Industrien unwahrscheinlich, das Prinzip 'Eine Industrie – Eine Gewerkschaft' zu erreichen. In einer solchen Situation sollten wir entweder auf die nächst beste Option hinarbeiten, das heisst, koordinierende Komitees der Gewerkschaften innerhalb der spezifischen Industrie aufbauen oder diese unterstützen. Wir sollten versuchen, alle Gewerkschaften mit bedeutenden Mitgliederzahlen in solche Körperschaften hineinzuziehen. Eine solche Einheit kann problembezogen beginnen und kann sich später zu einem minimalen, gemeinsamen Verständnis entwickeln.

Gleichermassen ist es notwendig, die Gewerkschaften der verschiedenen Fabrik-Ebenen innerhalb eines speziellen Unternehmens zu vereinen. Eine solche Einheit kann als Koordinations-Komitee beginnen oder kann als Föderation geformt werden.

Im Szenario der momentanen Globalisierung, wo die Produktion von einem Land problemlos über internationale Grenzen verlegt werden kann, ist internationale Arbeiter/innen-Solidarität sehr wichtig und notwendig. Heute ist eine solche Einheit sehr schwach. Wir sollten Initiativen zum Aufbau der internationalen Solidarität unter den Arbeiter/innen in einer einzelnen multinationalen oder einer speziellen Industrie unterstützen. Auch wo es nicht möglich ist, die Einheit in organisatorischer Form umzusetzen, sollten wir auf solidarische Kämpfe und Streiks drängen und diesbezüglich Propaganda machen.

3.4.1.2 Themenbezogene Einheit

Dies sind vereinte Fronten (joint fronts) von verschiedenen Gewerkschaften und politischen Organisationen, um gegen spezielle Politiken¹³ oder Aktionen der Regierung zu wirken oder um spezielle gewerkschaftliche, soziale oder politische Themen aufzugreifen. Unser Ansatz in solchen vereinten Fronten ist, eine breiteste mögliche Kampfeinheit aller Organisationen, basierend auf einem minimalen Konsens betreffend einem Problem, aufzubauen. Gleichzeitig soll es keine Kompromisse bei grundsätzlichen Prinzipien geben. Sehr oft neigen vereinte Fronten dazu, zu ineffizienten toplastigen Strukturen¹⁴ oder zu Foren für endlose Debatten zu werden. Unser Ansatz sollte sein, dass die vereinten Fronten eine breiteste mögliche Einheit der Massen

¹³ particular policies

¹⁴ ineffective top heavy bodies

herstellen und nicht nur die vereinte Front weniger Führer/innen sind. Der Versuch sollte sein, die Massen in einen militanten Kampf zu führen und sie in diesem Prozess zu politisieren.

Wir sollten innerhalb dieser Fronten sowohl der Einheit wie auch dem Kampf Aufmerksamkeit zukommen lassen. Während die Bedingungen für die Einheit eine gewisse Anpassung betreffend der Formulierung der Forderungen mit den Reformisten, Revisionisten und Reaktionären erfordert, sollten wir die Massen und den Kampf konstant darauf vorbereiten, sich vor ihrem Versuch zu schützen, den Kampf zu hintergehen.

Wenn es eine breite Vertretung von verschiedenen politischen Kräften innerhalb der vereinten Front gibt, sollten wir mit denjenigen Kräften, die mit uns ein ähnlicheres Verständnis haben, eine Koordination herstellen um einheitlich mit einem gemeinsamen Ansatz und in einem gemeinsamen Arbeitsbereich zu wirken. Eine solche Koordination kann auf Verbindungen zu anderen Parteien aus dem revolutionären kommunistischen Lager basieren, auf bestehende legale demokratische Organisationen, die eine gleiche programmatische Basis haben oder auf irgendeiner anderen Basis.

3.4.1.3 Örtliche Einheit

Diese Einheit kann für ein industrielles Gebiet, eine Grossstadt, eine Region, ein Staat, Gesamtindien usw. gelten. Einheit innerhalb eines speziellen industriellen Gebiets oder einer speziellen industriellen Gegend kann darauf beschränkt sein, bloss eine gemeinsame Front gegen Probleme, mit denen die Arbeiter/innen der Gegend konfrontiert sind, zu sein, wie 'Goondas'^(?), Transport, sanitäre Einrichtungen, Wasser usw. Aber die örtliche Einheit auf einer höheren Ebene basiert üblicherweise auf einem minimalen gemeinsamen politischen Verständnis. Es ist die Einheit von gleichdenkenden Gewerkschaften und anderen Körperschaften, welche sich einigen gemeinsam zu kämpfen, um einen gemeinsamen Satz von Forderungen, Angelegenheiten oder gemeinsame politische Ziele zu erreichen. Dies ist folglich die verbreitetste Art der legalen demokratischen Arbeiter/innen-Organisation.

Wir sollten einer solchen Einheit erhebliches Gewicht beimessen. In den momentanen Kämpfen gegen die Globalisierung wird der Rahmen und die Notwendigkeit von solchen Einheiten weiter wachsen. Wir sollten unsere Anstrengungen darauf konzentrieren, diese Einheiten so breit wie möglich zu machen indem wir die übliche und breite Mobilisierung der Massen forcieren. Gleichzeitig sollten wir auf die Konsolidierung von Aktivist/innen achten, welche durch die Mobilisierungen zum Vorschein kommen. Wir sollten also – während wir auf einer lokalen Ebene planen –

Kräfte für die Führung solcher Einheiten und Organisationen zuteilen und auch um sich um die Konsolidierung und den Aufbau der Partei innerhalb der Bewegung zu kümmern.

3.4.1.4 Arbeiter/innen-Plattformen

Eine weitere Art, um die Arbeiter/innenklasse auf einer politischen Basis zu vereinen, ist, direkt legale demokratische Arbeiter/innenorganisationen als Foren oder Plattformen mit einem minimalen Arbeiter/innen-Programm zu formen. Solche Plattformen versuchen nicht primär Gewerkschaften zu vereinen, sondern zielen auf die Arbeiter-Aktivist/innen von verschiedenen Gewerkschaften und versuchen sie politisch zu sammeln. Solche Körperschaften benutzen Treffen, Demonstrationen, Gespräche, Seminare, kulturelle Programme und verschiedene Arten der Propaganda, um die fortgeschrittenen Teile der Arbeiter/innen aufgrund einer politischen Basis zu vereinen. Sie sollten auch für Agitationen und Kämpfe in politischen und anderen Themen mobilisieren. Das Ziel sollte es sein, die breitest-möglichen Kräfte, welche nicht in der Partei sind, um das Programm zu sammeln.

Eine Variation dieser Form ist es, eine kulturelle Organisation der Arbeiter/innen oder ein Magazin der Arbeiter/innen als Plattform für eine Einheit zu nutzen. Hier wird das Programm der Plattform breit propagiert und Arbeiter-Aktivist/innen werden angeregt, kulturelle Programme vorzuführen oder Artikel und Reportagen für die Magazine zu schreiben, es zu verteilen usw. und sich bei der Vorbereitung und Mobilisierung der Massen in den Kämpfen zu beteiligen.

Es gibt also mehrere Formen, um die Arbeiter/innen-Massen zu vereinen. Wir können natürlich nicht versuchen, alle Formen in einem bestimmten Gebiet umzusetzen. Die betroffenen Komitees sollten über die angebrachten Methoden entscheiden, basierend auf der objektiven Situation in ihrem Gebiet und den zur Verfügung stehenden subjektiven Kräften. Es ist wichtig anzuerkennen, wie wichtig diese Aufgabe ist, speziell während dem momentanen Aufschwung von Arbeiter/innenkämpfen, und diesen die notwendigen Kräfte zuteilen.

3.4.2 Arbeiter/innen-Bauern-Allianz

Dies ist die Basis der strategischen Vier-Klassen-Einheitsfront und wir sollten darum darauf hinarbeiten, diese von Anfang an aufzubauen und zu unterstützen. Das Ziel ist, Arbeiter/innen-Unterstützung für die Kämpfe der Bäuer/innen zu generieren und die möglichst nahe Verbindung zwischen den zwei wichtigsten Klassen der demokratischen Revolution aufzubauen.

Die Arbeit, die Arbeiter-Bauern-Allianz aufzubauen und zu unterstützen, sollte in allen Gebieten unserer Arbeit in der Arbeiter/innenklasse aufgenommen werden. So soll in den Metropolen, welche von den ländlichen Gebieten und dem landwirtschaftlichen Kampf mehr oder weniger abgeschnitten sind, der Hauptfokus auf der kontinuierlichen Bildung und Propaganda liegen, um das Bewusstsein der Arbeiter/innen zu stärken. In den Städten in und nahe den Guerilla-Zonen, wo die Massen der Arbeiter/innen und Bäuer/innen eng verknüpft sind, kann der Fokus auf konkrete Fragestellungen und praktische Hilfe für die Bewegungen liegen. Verschiedene Organisationen spielen hier verschiedene Rollen.



Versammlung im Dorf mit Adivasi und Maoist/innen

Die revolutionäre Organisation der Arbeiter/innen hat eine speziell wichtige Rolle zu spielen. Sie muss die Hauptverantwortung tragen für die Propaganda und Agitation für den ländlichen Krieg. Konstante und kontinuierliche Propaganda betreffend dem Fortschritt der ländlichen Bewegung, der erreichten Siege und der Repression, mit der sie konfrontiert ist, und der Notwendigkeit der Solidarität der Arbeiter/innen mit dieser Bewegung sollten einen essentiellen Teil der Arbeit dieser Organisation sein. Da die Organisation üblicherweise klandestin arbeiten muss, wird es nicht möglich sein, offene Solidaritäts-Demonstrationen der Arbeiter/innen zu organisieren. Aber die Aktivist/innen der revolutionären Organisationen können die Methode der geheimen Blitzaktionen für Propaganda-Zwecke nutzen, um Themen des ländlichen Kampfes zu beleuchten.

Die legalen demokratischen Arbeiter/innen-Organisationen können die Foren sein wodurch eine offene Mobilisierung der Arbeiter/innen organisiert werden kann. Die Formen solcher Mobilisierungen können variieren zwischen Unterschriftensammlungen bis hin zu Solidaritäts-Demonstrationen und Protestaktionen. Diese sollten zur Unterstützung sowohl der revolutionären Bewegung, wie auch der Bäuer/innen-Kämpfe, welche durch nicht-revolutionäre Organisationen geführt werden, organisiert werden. Wir sollten keine offene Demonstration organisieren, wenn die Mobilisierungskraft schwach ist, da dies nur zu einer Offenlegung unserer Kräfte führt. Wir sollten

solche Aktionen planen, um Nicht-Partei-Kräfte in grosser Zahl zu mobilisieren. Ein anderes Programm, welches von den legalen demokratischen Organisationen aufgenommen werden kann, ist, breite, gemeinsame Mobilisierungen von Arbeiter/innen und Bäuer/innen zu gemeinsamen Themen wie die WTO, staatliche Repression usw., zu organisieren.

Die Arbeit für eine Allianz der Arbeiter/innen-Bäuer/innen kann auch von den Gewerkschaften aufgenommen werden. Wo möglich mobilisieren und partizipieren sie in den Programmen der legalen demokratischen Organisationen, entweder mit oder ohne Angabe der eigenen Organisation. Je nach Deckung können auch andere Programme aufgenommen werden – wie Bildung betreffend Ausbeutung und Repression in den unterentwickelten ländlichen Gebieten, Schulung von Hilfsgruppen bei Unglücken und der Formulierung von Solidaritätsbekundungen für Bäuer/innen-Gruppen verschiedener Organisationen usw.

Die industriellen Partei-Komitees sollten regelmässig ihre Aufmerksamkeit auf diese Arbeit richten und die Umsetzung der Aufgaben prüfen. Je nach veränderter Situation können neue und kreative Methoden entwickelt werden. Positionen der Partei und Aufrufe an die Arbeiter/innen sollten dann formuliert werden, wenn die Situation es verlangt. Was auch immer für eine Ebene der Aktivitäten der Arbeiter/innen-Bäuer/innen-Allianz möglich ist: Diese Allianz hat eine zentrale Bedeutung in unseren Aufgaben für eine Einheitsfront. Sie sollte nicht vernachlässigt, zweitrangig behandelt oder anderen Aufgaben der Einheitsfront in der Stadt untergeordnet werden.

3.4.3 Einheit der urbanen ausgebeuteten Klassen

Neben der Arbeiter/innen-Klasse umfassen die anderen ausgebeuteten Klassen und Sektionen der urbanen Gebiete auch das Semi-Proletariat, die städtischen Armen, welche in den Slums konzentriert sind, die Student/innen, die Lehrer/innen, Angestellten und andere Teile der mittleren Klasse. Die Partei schickt ihr Kader, um die Massenorganisationen all dieser Klassen zu organisieren und zu führen. Das ist aber nicht die einzige Art, mit welcher die Arbeiter/innenklasse und ihre Partei all diese Klassen vereint und ihnen eine Führung gibt. Solidarische Kämpfe und Aktivitäten der Einheitsfront sind die wichtigen Mittel, mit welchen die Arbeiter/innenklasse die anderen Klassen im Kampf inspiriert und führt.

Propaganda und Agitation zu Themen und Geschehnissen der Repression gegen verschiedene andere urbane Klassen sind die Hauptmittel, mit welcher die Arbeiter/innenklasse und ihre Partei Solidarität mit den betroffenen Sektionen ausdrückt. Die Themen können verschiedene Charaktere haben:

Die Vertreibung von Strassenhändlern, Zerstörung von Slums, Unterdrückung von Studentenrechten, Geld für die Löhne der Lehrer/innen usw. Während es vermutlich nicht möglich ist, zu jedem dieser Themen eine Solidaritäts-Aktion durchzuführen, sollte die Partei dennoch lebendig bleiben und auf eine mögliche Art und Weise reagieren – Flugblätter, Plakate, Presseerklärungen, dharna^(?), Demonstrationen oder militantere Aktionen. Unsere Hauptaufgabe sollte immer sein, die Massen der Arbeiter/innen zur Solidarität zu bewegen.

Das andere Mittel, womit die urbane Einheitsfront aufgebaut wird, besteht aus gemeinsamen Fronten zu verschiedenen Themen, welche die generelle Masse der urbanen Bevölkerung betrifft, wie Preiserhöhungen, Korruption, Schliessung von wichtigen oder vielen Industrien oder verschiedene urbane Probleme wie Wasserknappheit, Pendlerprobleme, Sanitätsprobleme usw. Solche Themen vereinen alle Klassen aber betreffen hauptsächlich die ausgebeuteten Teile. Die gemeinsamen Fronten zu solchen Themen können themenbezogen sein oder als legale demokratische Organisation mit einer politischen Basis, welche das Thema mit dem politischen Programm verbindet, geformt sein. Solche taktischen Einheitsfronten ziehen grosse Teile der urbanen Massen näher zur Revolution und ebnen den Weg, um sie in den Bereich der strategischen Einheitsfront zu bringen.

3.4.3.1 Einheit mit dem Semi-Proletariat

Das Semi-Proletariat, welches in extrem armen Bedingungen lebt, ist die urbane Klasse mit dem grössten Potential für eine Einheit mit dem Proletariat. In den vergangenen Jahren haben die neuen ökonomischen Richtlinien zu einem steilen Anstieg ihrer Zahlen geführt. Viele Arbeiter/innen werden nach oben in die Ränge des Semi-Proletariats geworfen und viele ländliche Migrant/innen, welche nach Arbeit suchend in die Städte kommen, enden im Kleinhandel oder in Gelegenheitsjobs. Aufgrund ihrer verstreuten Lage, sind sie nicht so gut organisiert wie das Proletariat. Es ist daher die Aufgabe der Partei, diese Klasse zu organisieren und eine nahe Einheit mit den industriellen Arbeiter/innen aufzubauen.

a) Gewerkschaften des Semi-Proletariats: In vielen Dörfern und Städten bleiben diese Sektoren gänzlich unorganisiert. Basierend auf unseren subjektiven Kräften und unserem Städteplan können wir die Aufgabe beginnen, ihre Organisation aufzubauen. Gewerkschaften der Strassenhändler, Kopf-Träger, Hamal^(?) Gewerkschaften und panchayats^(?), Rickshaw-Fahrer-Gewerkschaften, Gewerkschaften der motorisierten Rickshaw-Fahrer, Taxi-Fahrer/Besitzer und Stoffhändler-Gewerkschaften (Rag-Picker: Stoffpflücker)^(?) sind einige der Organisationen, die aufgebaut

werden können. Da das Semi-Proletariat nicht direkt durch die kapitalistische Klasse angestellt ist, ist für das Semi-Proletariat der Feind oft der Staat, repräsentiert durch verschiedene Regierungsfunktionäre, Gemeindebehörden etc. Die Themen betreffen Belästigung und Korruption durch die Beamten, ungerechte Steuern, Kämpfe für grössere Verkaufsraten, Kämpfe gegen Verweisungen usw. Gewisse Sektoren wie Markt-Hamals und Stoffhändler haben Forderungen, die gegen spezielle Gruppen wie Händler, Schrotthändler usw. gerichtet sind.

Aufgrund der verstreuten Lage der Arbeitskräfte und eines fehlenden proletarischen Charakters der Organisation, ist der Aufbau der Einheit in diesen Sektionen eine langwierige Vollzeitaufgabe. Aber wenn sie organisiert sind, sind sie militante Kämpfer/innen.

In den meisten Dörfern und Städten, wo diese Sektionen unorganisiert sind, wird die Arbeit in diesen Sektionen darin bestehen, Deck-Gewerkschaften aufzubauen. In den grösseren Städten, wo sie organisiert sind, können wir mit Fraktionsarbeit beginnen.

b) Solidarität mit dem Semi-Proletariat: In vielen grossen Städten, vor allem diejenigen, die zu den 'globalen' Städten aufschliessen wollen, sind grosse Teile des Semi-Proletariats unter schwerem Beschuss. Speziell Strassenhändler werden mit intensiven Ausweisungs-Kampagnen und Belästigungen durch Beamte konfrontiert. Motorisierte Rickshaws und Taxis werden der Umweltverschmutzung beschuldigt. Sie werden auch durch die Gerichte, die Anti-Volks-Umweltschützer¹⁵ und die reaktionären Medien unter Beschuss genommen. Sie werden beschuldigt, den Weg in Richtung 'sauberer und grüner' Städte, welcher von diesen Elementen forciert wird, zu behindern. Obwohl sie militant kämpfen, kämpfen sie oft vereinzelt. Es ist daher von absoluter Bedeutung, dass die Arbeiter/innen-Gewerkschaften ihre Solidarität mit den Strassenhändlern und anderen solcher Sektionen ausdrücken. Auch die legalen demokratischen Arbeiter/innen-Organisationen sollten Kampagnen zu ihrer Unterstützung organisieren und die urbanen Pläne der Entwicklungs-Autoritäten und imperialistischen Büros, welche gegen die Armen gerichtet sind, denunzieren.

Ein weiterer Bereich der Einheit zwischen den Arbeiter/innen und dem Semi-Proletariat liegt in der Arbeit in den Slums. Diese zwei Klassen sind die Hauptteile der urbanen Armen, welche in den Slums und anderen armen Gegenden wohnen. Neben den Basti-Kämpfen^(?), wo beide Klassen Seite an Seite kämpfen, sollten auch die Gewerkschaften und andere Arbeiter/innen-Organisationen Solidaritäts-Aktionen organisieren.

¹⁵ anti-people environmentalists

Wo möglich, sollten Allianzen gegen den gegenwärtigen reaktionären Trend der urbanen Entwicklung aufgestellt werden, in welchen die Slumbewohner/innen, die Strassenhändler-Organisationen, Gewerkschaften und auch Gruppen der progressiven oberen Klasse und Intellektuellen teilnehmen. Während diese Allianzen einerseits alle direkt betroffenen Klassen vereinen sollen, sollten sie auch darauf zielen, die mittleren Klassen zu bilden, da diese oft durch die 'Sauber-und-grün'-Propaganda der herrschenden Klassen überzeugt werden. Es sollte auch das Ziel sein, eine breite Einheit aller ausgebeuteten Teile gegen die Programme der Globalisierer, welche gegen das Volk gerichtet sind, aufzubauen.



Kämpferinnen der PLGA und Adivasis in einer Versammlung

3.4.3.2 Büro-Angestellte

Das schnelle Wachstum der Computerisierung und Automatisierung in der modernen Industrie und der zunehmende Anteil des Dienstleistungssektors in der Wirtschaft führen zu einem beträchtlichen Anstieg der Anzahl und der Proportion der Büro-Angestellten. Eine grosse Anzahl von ihnen arbeitet im öffentlichen Sektor und sie sind meistens gewerkschaftlich organisiert. Beispiele sind die Gewerkschaften von Banken, Versicherungs-Firmen, Lehrern, staatlichen Angestellten usw. Es gab kürzlich auch einen Anstieg von Gewerkschaften und Interessenverbänden von Angestellten auf einem höheren Level aus der Elektrizitätsindustrie, Telekommunikationsindustrie und anderen Ingenieuren, Ärzten, Piloten usw. Viele dieser Gewerkschaften sind stark und haben bereits bewiesen, dass sie die Wirtschaft angreifen und paralisieren können.

Während Büro-Angestellte verlässliche Alliierte der Arbeiter/innenklasse und der Revolution sind, ziehen sich gewisse Teile manchmal zur Bourgeoisie hin und werden Opfer der reaktionären Propaganda. Es ist daher für das industrielle Proletariat notwendig, immer enge Beziehungen mit den Sektionen der Angestellten zu unterhalten und es von Schwankungen im

Klassenkampf zu bewahren. In allen Industrien und Unternehmen sollten wir daher immer für eine Einheit zwischen Weisskragen- und Blaukragen-Angestellten in einer Gewerkschaft kämpfen. Wir sollten generell dagegen kämpfen, getrennte Angestellten- und Arbeiter/innen-Gewerkschaften zu haben. Wo separate Gewerkschaften existieren, sollten wir ihnen aber – wo möglich – Kräfte für die Fraktionsarbeit zuteilen.

In der Periode der Globalisierung haben die herrschenden Klassen einen konzentrierten Angriff durch Propaganda gegen diese Sektion lanciert, um sie als überbezahlte, wenig-arbeitende Kräfte darzustellen, deren Löhne und Anzahl reduziert werden müsse. Folglich werden gewisse Teile dazu gezwungen, sehr kleinen Lohnerhöhungen und Einbussen gegenüber früherer Saläre zuzustimmen. Sie waren auch das Ziel verschiedener Privatisierungs- und VRS-Plänen^(?). Obwohl sie konsequent kämpfen, bekommen sie oft nicht die Teilnahme und Unterstützung der anderen Sektionen zu spüren. Unsere Arbeiter/innen-Gewerkschaften, legalen demokratischen und geheimen Arbeiter/innen-Organisationen und manchmal sogar die Partei sollten es zur Aufgabe machen, Solidarität auf verschiedene Arten mit den Kämpfen der Bank-Angestellten, Lehrer/innen, Journalist/innen usw., auszudrücken. Wenn vereinte Gewerkschafts-Strukturen auf der Dorf-/Stadt-Ebene gegründet werden, sollten wir versuchen, alle lokalen Sektionen der Angestellten-Gewerkschaften mit einzubeziehen. Dies kann dabei helfen, vereinte Programme und gegenseitige Solidarität während Zeiten der Repression und des Kampfes aufzustellen.



3.4.3.3 Andere Schichten der Kleinbourgeoisie

Irgendein Teil der Kleinbourgeoisie ist immer im Kampf. Die Student/innen beteiligen sich an Agitationen, die Anwälte treten in Streik, die Ladenbesitzer haben ihre Proteste und auch die Bandhs¹⁶. Wenn diese Kämpfe einen militanten Charakter annehmen, werden sie mit den Angriffen durch den Staat konfrontiert. Die Arbeiter/innenklasse sollte bei den Kämpfen dieser

¹⁶ verbotene Art des Streiks, bei der jegliches öffentliche Leben zum Stillstand kommt und ganze Metropolen wie ausgestorben sind (A.d.Ü)

Sektion wachsam bleiben. Wir sollten mittels Gewerkschaften, legalen demokratischen Organisationen und sogar der Partei Solidarität bekunden. Wo möglich sollten wir uns nicht nur auf das Bekunden von Solidarität beschränken. Während grossen Kämpfen und bei grosser Repression, sollten wir alles unternehmen, um die Arbeiter/innen zahlreich auf die Strasse zu bringen, um zu unterstützen. Wo es genügend Unterstützung gibt, sollten wir versuchen den Themenbereich zu erweitern und so viele Sektionen wie möglich in die Unterstützung mit einzubeziehen.

Unter der urbanen Kleinbourgeoisie sind die Student/innen und die Jugend wichtige Kategorien. Sie reagieren auf Geschehnisse und spielten historisch bereits bei der Bewegung gegen die Briten eine grosse Rolle. Im Sog der Naxalbari ist ihre Rolle eindrücklich. Unsere Partei hat gute Erfahrungen gemacht bei der Organisierung dieser Sektionen. Während der Arbeit in urbanen Gebieten müssen wir der Organisierung dieser Sektionen genügend Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Wir möchten nochmals betonen, dass es notwendig ist, sich mit den Intellektuellen zu verbünden. Wir müssen dieser Aufgabe genügend Kader zuteilen und spezielle Anstrengungen unternehmen, um sie zu vereinen und zu organisieren.

3.4.4 Beziehungen mit der nationalen Bourgeoisie

Aufgrund des schwankenden und ausbeutenden Charakters der nationalen Bourgeoisie, nimmt ihre breite Beteiligung an der strategischen Einheitsfront erst in den späteren Phasen der Revolution zu. Jedoch gibt es eine Bandbreite in den urbanen Gebieten, wo es möglich ist, verschiedene Teile der nationalen Bourgeoisie in taktischen Einheitsfronten zu unterstützen und zu vereinen.

Ein grosser Teil unserer Arbeit in der Arbeiter/innenklasse liegt in den kleinen Industrien der nationalen Bourgeoisie im unorganisierten Sektor. Sie sind oftmals die direkten Gegner der Arbeiter/innen, die wir organisieren. Es ist daher oft schwierig für die Arbeiter/innen, das Konzept der Unterstützung oder Einheit mit diesen Ausbeutern und 'Feinden' zu akzeptieren. Es ist aber eine Realität, dass die nationale Bourgeoisie sich in Richtung eines Kampfes gegen die Regierung, den Imperialismus und das CBB¹⁷ entwickelt. Wir sollten ihnen in diesem Kampf unsere Unterstützung geben und wo möglich sogar mit ihnen vereinen, um gemeinsam Krieg gegen die herrschenden Klassen zu führen.

Eine gewohnte Art, sich mit der nationalen Bourgeoisie zu vereinen, ist, indem die Partei direkt oder indirekt

durch irgendeine Massenorganisation Solidarität mit den Forderungen und Kämpfen der nationalen Bourgeoisie gegen die Regierung, den Imperialismus und/oder die Kompradoren-Bourgeoisie bekundet. Dies sind verschiedene Themen wie Steuersenkungen, Einschnitte in Strommengen, Richtlinien und Gerichtsurteile gegen kleine Unternehmen, Proteste gegen die Zulassung von multinationalen und ausländischen Waren, Ausbeutung von Hilfs-Produzenten durch die grosse Industrie usw. Unsere Unterstützung kann die Form der Propaganda oder sogar militanter Mobilisierungen der Arbeiter/innen zu diesem Thema annehmen.

Eine weitere Art der Einheit könnte durch vereinte Front-Körperschaften (joint front bodies) mit Organisationen der nationalen Bourgeoisie sein. Meistens wird eine solche Einheit themenbezogen sein, wie zum Beispiel das Verhindern der Verlegung oder Schliessung von Industrien, gegen Gesetze und Steuererhöhungen, die gegen die kleine Industrie gerichtet sind usw. Doch sobald die Anti-Globalisierungs- und Anti-WTO-Bewegungen sich verstärken, werden wir unser Bestes versuchen müssen, um die progressiveren Sektionen und Organisationen der nationalen Bourgeoisie in die Bewegung zu ziehen.

Während Anstrengungen unternommen werden, um die nationale Bourgeoisie in Opposition zu CBB und dem Imperialismus zu bringen, darf eine solche Einheit niemals auf Kosten der grundlegenden Klassen innerhalb der Einheitsfront gehen. Folglich dürfen wir in der Vereinigung mit der nationalen Bourgeoisie niemals den Aspekt des Kampfes in unserer Beziehung mit ihr vergessen. Wir sollten nicht dem Missverständnis unterliegen, dass eine Einheit mit der nationalen Bourgeoisie heisst, Konzessionen in Gewerkschaftskämpfen mit genau diesen Sektionen einzugehen. Solche Themen werden basierend auf den normalen Prinzipien des gewerkschaftlichen Kampfes entschieden und werden grundsätzlich von den relativen Kräften der beteiligten Kräfte und den generellen Bedingungen in der Industrie, worin der Kampf stattfindet, abhängen. Es wird die Kraft der Arbeiter/innenklasse und nicht ihre Schwäche sein, welches die Front für die nationale Bourgeoisie attraktiv macht.

Die unablässigen Angriffe der Imperialisten und ihrer indischen Agenten schieben die nationale Bourgeoisie täglich mehr in den Konflikt mit den herrschenden Klassen. Folglich steigen heute die praktischen Möglichkeiten der Einheit von unten. Diese Möglichkeiten sind grösser in Städten mit einer starken Präsenz der nationalen Bourgeoisie wie der Gürtel um Delhi, der Gürtel um Coimbatore-Erode in Tamil Nadu, Surat in Gujarat usw. Lokale Organisationen der Partei sollten wo möglich solche Möglichkeiten ausnutzen, ohne die oben genannten Prinzipien zu vergessen.

¹⁷ wahrscheinlich Comprador Bureaucrat Bourgeoisie

3.4.5 Front gegen Repression

Die PR und POR¹⁸, die vom Neunten Kongress angenommen wurden, rufen dazu auf, die Massen gegen die faschistische Repression der herrschenden Klassen und gegen die Schwarzen Gesetze zu mobilisieren. Alle Teile der Massen in den urbanen Gebieten sind mit der Hauptlast dieser Repression konfrontiert und stellen sich gegen sie. Deshalb ist es die Aufgabe der Partei in den urbanen Gegenden, alle Kräfte zu vereinigen, die bereit sind, militante Kämpfe zu führen, sie dieser Politik entgegenzusetzen und eine breite demokratische Bewegung gegen Repression aufzubauen.

Die Organisationen, die am beständigsten gegen die staatliche Repression und die Schwarzen Gesetze eintreten, sind die vielen Bürgerrechtsorganisationen, die in verschiedenen Gegenden des Landes aktiv sind. Wir können gewissermaßen durch sie arbeiten. Sie haben allerdings eine kleine Massenbasis und ein begrenztes politisches Programm. Folglich können diese Organisationen, während wir daran arbeiten sollten sie zu verbreitern und auszubauen, nicht die einzigen Foren sein, um die Front gegen Repression aufzubauen.

Fronten gegen einzelne Schwarze Gesetze wie die POTA^(?) haben das Potential die breitesten Teile zu vereinen. Wir sollten solche Fronten initiieren oder können diesen mit unserem eigenen Programm beitreten. Bis solche Fronten auf verschiedenen Ebenen gebildet werden, können wir in unterschiedliche Fronten mit gesonderten Tarnorganisationen intervenieren, die für diese Arbeit geeignet sind. Manche dieser Fronten haben aber auch verschiedene Kräfte und Parteien der herrschenden Klasse in sich vereint, die eine lange Erfahrung an Unterwanderung und Unterdrückung von Volksbewegungen vorweisen können. Daher sollten wir über eine Beteiligung nur entscheiden, wenn wir dazu in der Lage sind, eine starke Einflussnahme auf solche opportunistischen Kräfte vorzunehmen. Da solch eine Beeinflussung normalerweise nur auf niedriger Ebene möglich ist, sollten wir auf höherer Ebene nicht teilnehmen, wo wir nur zu Spielfiguren solcher Kräfte würden.

Eine andere hervorragende Art eine breite kämpfende Einheit gegen Repression aufzubauen, ist das Herausgreifen bestimmter Fälle brutaler staatlicher Repression und die sofortige Mobilisierung aller Teile der Massen, die in militanten Kämpfen agieren. Polizeischüsse, Tote in Gefangenschaft, Vergewaltigungen durch Sicherheitskräfte, sind ein paar der Beispiele, die genutzt werden können, um die Massen zu einem offenen Kampf aufzurütteln. Es gab viele Belege, wie im Fall von Rameeza Bee und anderen, wo solche Ereignisse sich als Wendepunkt

erwiesen, an dem nicht nur militante Kämpfe, sondern auch viel breitere demokratische Bewegungen entstanden. In manchen Fällen, in denen die oben genannten Methoden zu einer breiten Bewegung führen, können wir mit anderen zusammen die Bildung von Organisationen entwickeln, die von längerfristiger Natur sind und ein breites Programm gegen faschistische Repression haben.

3.4.6 Einheitsfront gegen hinduistisch-faschistische Kräfte

Ein wichtiger Aufruf des Neunten Kongresses fordert zur Bildung einer breiten Einheitsfront aller weltlichen Kräfte und verfolgten religiösen Minderheiten – wie Muslime, Christen und Sikhs – gegen hinduistische, faschistische Kräfte auf. Da ein großer Teil der Minderheiten verstädtert ist und die Angriffe hinduistischer Faschisten sich bis jetzt in den Städten konzentrierten, war diese EF hauptsächlich Aufgabe der städtischen Organisationen. Diese Aufgabe taucht in unseren Dokumenten seit mehreren Jahren auf, aber nur sehr wenig wurde bis jetzt getan. Eine der Erklärungen für diese Erfolglosigkeit, ist die Schwäche unserer städtischen Organisationen, aber der andere weit wichtigere Grund, ist unsere Vernachlässigung der Arbeit was Minderheiten betrifft.

Die obige EF kann nicht lediglich durch die Vereinigung einiger weltlicher Personen auf der Basis eines politischen Programms erfolgen. Um effektiv zu sein, muss sie die Massen mit einbeziehen, insbesondere die Massen aus den Reihen der Minderheiten. Dies bedeutet daher, dass wir echte Graswurzelarbeit unter den Minderheiten, speziell den muslimischen Massen betreiben müssen, da diese die zahlenmäßig größte und am schlimmsten betroffene Gruppe von Opfern der hinduistisch-faschistischen Gräueltaten sind. Dennoch, infolge der extremen Ghettoisierung in beinahe allen indischen Städten, ist dies nur möglich, wenn wir eine bewusste Entscheidung treffen, wenigstens ein paar Kräfte aus den hinduistisch dominierten Gebieten in die Slums und Orte, die von den muslimischen Armen bewohnt werden, zu verlegen. Dies wäre der erste Schritt zum Aufbau einer Einheitsfront.

Die aktuellen EF-Organisationen hätten generell die Form legaler demokratischer Institutionen, die verschiedene echte weltliche Kräfte, ebenso wie Organisationen der verfolgten Minderheiten vereinen. Derartige Organisationen sollten ein Programm haben, das hauptsächlich die hinduistisch-faschistischen Organisationen attackiert und die Vereinigung der Massen aller Gemeinschaften zum Ziel hat. Auf dieser Basis sollten wir sowohl unter den Minderheiten als auch unter den Mehrheiten Propaganda und Agitation betreiben und versuchen, die Vielen zu vereinen, um

¹⁸ ev.politische und organisatorische Reflexionen? (A.d.Ü)

die wenigen hinduistisch-faschistischen Ewiggestrigen zu isolieren und zu besiegen. Es sollten Broschüren und andere propagandistische Hilfsmittel benutzt werden, die die Standpunkte der Organisationen erklären und die Positionen der faschistischen Organisationen offenlegen. In Gegenden mit dem Hintergrund kommunaler Konflikte, sollten echte Friedenskomitees, Mohallakomitees und gemeinschaftsübergreifende Sicherheitsteams gegründet werden.

Auch problembezogene gemeinsame Frontorganisationen können aufgebaut werden. Diese können zum Ziel haben, für die Bestrafung der Vorbereiter von Pogromen gegen Minderheiten zu kämpfen, um dem hinduistischen kommunalen Recht entgegenzuwirken, um gegen die Saffranisierung¹⁹ der Bildung zu kämpfen, etc. Auch diese Fronten sollten einen Massenansatz haben und danach streben, die breite Masse genauso zu mobilisieren, wie die meist Betroffenen.

Je mehr die Hindu-Faschisten ihr Programm vorantreiben, desto dringlicher wird die Aufgabe, eine EF aufzubauen. Alle urbanen Organisationen sollten konkret planen um dies in die Praxis umzusetzen.

3.4.7 Front gegen Globalisierung, Liberalisierung und Privatisierung

Auch dies ist ein Aufruf des Neunten Kongresses, dessen Realisierung erhebliche Bemühungen der Parteiorganisationen in den urbanen Gegenden beansprucht. Da die Globalisierungspolitik alle Teile der urbanen Massen betrifft, wächst die Unzufriedenheit und große Potentiale in den städtischen Gegenden sind im Begriff, zu Zentren der antiimperialistischen Kämpfe zu werden. Obwohl die Kämpfe noch nicht das Ausmaß der Kämpfe der antikapitalistischen und globalisierungskritischen Bewegungen in vielen Städten überall auf der Welt erreicht haben, wächst auch die Bewegung in Indien. Die industrielle Arbeiter/innenklasse ist mit ihren zahlreichen Demonstrationen, Kundgebungen, Bandhs und lang gezogenen Streiks gegen Privatisierung, Arbeitsrechtänderungen, Vertragssysteme, Abwanderungspolitik und andere Aspekte der Globalisierungspolitik, die treibende Kraft in diesen Kämpfen. Diese Kämpfe, die seit dem Jahr 2000 einen Aufschwung erleben, wachsen nicht nur in ihrer Größe und ihrer Intensität, sondern nehmen auch klarere politische Standpunkte gegen die WTO, Globalisierung und sogar gegen Imperialismus ein.

Das Arbeitsgebiet zum Aufbau einer Antiglobalisierungsfront sollte folglich primär in der Arbeiter-/innenklasse liegen, während die Front sich in allen anderen Teilen, in denen gegen die imperialistische Politik gekämpft wird, sammelt. Also sollten wir darauf zielen, die verschiedenen Fronten der Arbeiter-/innenklasse

gegen die zahlreichen arbeiterfeindlichen Politiken in die Antiglobalisierungsfront auszudehnen. Gleichermaßen sollten die globalisierungskritischen Fronten in ihren Programmen den Belangen der Arbeiter/innen bewusst einen hohen Stellenwert einräumen.

Andere Klassen und wichtige Teile, die wir versuchen sollten in die Antiglobalisierungsfront einzubeziehen, sind die bäuerlichen Organisationen, Slumgremien, Studierendenorganisationen, Intellektuelle, Schriftsteller/innen und Kulturaktivisten, volksnahe Umweltgruppen, Lehrer/innen und andere Vereinigungen der arbeitenden Mittelklasse etc. Die Bandbreite der globalisierungskritischen Bewegungen ist so breit, dass sie praktisch alle Klassen umfasst, die Teil der strategischen EF sind. Während die unterschiedlichen Organisationen, geformt durch Teile der Gesellschaft gegen verschiedene Aspekte der Globalisierung, objektiv alle Teil einer Bewegung sind, sollten wir dennoch versuchen, alle diese Organisationen in einen gemeinsamen, vereinten Kampf, auf Basis eines gemeinsamen antiimperialistischen Programms, einzubeziehen.

Reaktionäre wie Swadeshi Jagran Manch, Revisionisten wie die CPI, CPI(M) und im Ausland gegründete NGOs, sind einige der in der Antiglobalisierungsbewegung involvierten Kräfte. Diese Kräfte sind mit der herrschenden Klasse verbunden oder ein Teil von ihr. Wir müssen uns in jeglicher gemeinsamen Front von den Reaktionären fern halten. In Hinsicht auf die Revisionisten, die ein Teil der herrschenden Klasse sind, sollten wir sie nicht selbst in eine gemeinsame Front einladen. Wenn sie jedoch Teil einer von anderen einberufenen Front sind, ist es nötig, dass wir uns wegen ihrer Präsenz fern halten. Die Revisionisten und auswärtig gegründeten NGOs mögen sich zwar gewissermaßen beteiligen, aber es besteht immer die Gefahr, dass sie versuchen, die Bewegung auf einem höheren Level der Kämpfe zu sabotieren. Dieser Gefahr gegenüber müssen wir wachsam sein.

Die Front gegen die Globalisierung hat das Potential, ein weites Feld an Kräften zu umfassen. Die städtischen Parteiorganisationen sollten daher konkret planen, um möglichst effektiv an dieser Bewegung teilzuhaben.

3.5 Militärische Aufgaben

Wie schon zuvor erklärt, spielt die urbane Bewegung eine sekundäre und ergänzende Rolle in der militärischen Strategie der Revolution. Während die militärischen Hauptaufgaben von der PGA und der PLA auf dem Lande ausgeführt werden, leistet auch die städtische Organisation Arbeit, die die ländlichen, bewaffneten Kämpfe ergänzen. Infolge der Ausweitung der Urbanisierung, des Anwachsens einer Vielzahl von Megastädten und einer schärferen Trennung der Städte in arme und reiche Gegenden, steigt die Möglichkeit und Wichtigkeit von militärischen Operationen in den

¹⁹ Ev. könnte die Farbe Saffrangelb mit einer religiösen Gruppe etwas zu tun haben? (A. d. U)

Städten. Dennoch bleiben diese im Moment zweitrangig zu den militärischen Aufgaben auf dem Land. Die verschiedenen Militärtätigkeiten in den urbanen Gegenden sind zuzuordnen: 1) der Verteidigung der städtischen Bewegungen; 2) Hilfe für den ländlichen, bewaffneten Kampf durch die urbane Organisation; und 3) direkten militärischen Operationen geleitet von einem zentralen Stab. Diese bilden daher die Hauptkategorien der militärischen Arbeit und Organisationsformen in den städtischen Gegenden.

3.5.1 Verteidigung der urbanen Bewegung

Da der Charakter der urbanen Arbeit in erster Linie legal und defensiv ist, liegt es in der Natur der Sache, dass militärische Aufgaben, die direkt mit der urbanen Bewegung zusammenhängen, grundsätzlich defensiv sind und diesen Weg bis zur Endphase der Revolution beibehalten werden. Dennoch benötigt sogar eine defensive urbane Bewegung eine militärische Organisationsform der bewaffneten Verteidigung der urbanen Massen vor den Feinden des Volkes. Es gibt diverse Feinde – Schlägertrupps, die im Dienst der herrschenden Klasse agieren, Hindu-faschistische Organisationen und ihre Milizen, Bürgerwehren, die eigens vom Staat organisiert sind um Aktivisten und Sympathisant/innen unserer Bewegung anzugreifen, staatliche Kräfte an sich, etc.

Ohne solchen Kräften die Stirn zu bieten, wäre es für eine Organisation nicht möglich, zu überleben und sich zu entwickeln. Während wir gegenwärtig keine bewaffnete offensive Konfrontation mit dem Staat organisieren können und sollten, müssen wir definitiv für die konkrete Situation geeignete Verteidigungsorganisationen aufbauen.

3.5.1.1 Offene Selbstverteidigungsteams

Wo immer es nötig ist, sollten die lokalen Organisationen eine Selbstverteidigung gegen die lokalen Feinde organisieren.

Beispiele solcher Selbstverteidigungsteams sind eine Selbstverteidigungsvereinigung gegen erbärmliche Streikbrecher, Basti-Selbstverteidigungsteams gegen Schlägertrupps, Mahila-Selbstverteidigungsorganisationen gegen sexuelle Belästigungen, Nachbarschafts-Selbstverteidigung während örtlicher Unruhen, Massenselbstverteidigung gegen die Zerstörung von Slums, etc.

Offene Selbstverteidigungsteams sollten so organisiert werden, dass beträchtliche Teile der Massen in dieser Aufgabe eingesetzt werden. Besonders die Jugend sollte motiviert werden, sich in großer Anzahl zu beteiligen. Wenn solch eine Verteidigung systematisch organisiert ist und die breite Masse mit eingebunden

ist, stärkt es die legale Organisation in hohem Maße, gibt den einfachen Mitgliedern und der lokalen Führung Vertrauen und setzt die kreativen Energien der Massen frei. Wenn diese Art Aktivität in einem Gebiet wächst, gewinnen neue, kreative Formen des militanten Kampfes der Massen Auftrieb. Gleichzeitig demoralisiert und lähmt es den Gegner und hält ihn davon ab, seine alten Repressionsformen anzuwenden.



Lalgarh: Frauen protestieren gegen die Einrichtung einer Sonderwirtschaftszone

Oft ist solch eine offene Selbstverteidigung auf einer zeitlich begrenzten Basis für eine bestimmte Situation oder Zeitspanne organisiert. Dennoch sollten wir, wo immer es auch möglich ist, planen und versuchen, dieser Massenselbstverteidigung eine permanente Form und Struktur zu geben, spezifische Verantwortungen verteilen und mit den Komitees der Massenorganisationen verbinden. Solche Gremien können Trainingshallen, Kampfsportzentren, Sportclubs, etc. betreiben.

3.5.1.2 Klandestine Selbstverteidigungsgruppen

Geheime Gruppen sind notwendig, um die offenen Verteidigungsteams zu ergänzen, oder auch dort, wo es aufgrund der Repression nicht möglich ist, solche Teams zu bilden. Sie werden auch mit dem umfassenden Ziel gebildet, die urbane Massenbewegung zu verteidigen. Sie übernehmen verschiedene Aufgaben, ohne sich zu enttarnen. Eine bedeutende Form von Aktivismus ist, bei Aktionen der Massen mit ihnen daran teilzunehmen und ihnen das Vertrauen zu geben, militante Massenaktionen durchzuführen. Andere Aufgaben sind es, bestimmte Zielobjekte anzugreifen, die Hindernisse im Fortschreiten der Massenbewegung sind.

Die geheimen Gruppen benötigen angemessenes militärisches Training und militärische und politische Bildung. Das Ausmaß und die Tiefe des Trainings werden von den vorhandenen Einrichtungen

abhängen, aber wir müssen die größten Bemühungen aufbieten um sicher zu gehen, dass die Gruppen ordentlich trainiert und bewaffnet sind. Die Waffen, die benutzt werden, hängen von der Situation im jeweiligen Gebiet ab. Waffen, die normalerweise in dem Gebiet nicht benutzt werden, sollten weitestgehend nicht eingesetzt werden.

Der Disziplin der Gruppe sollte ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Auswahl der Mitglieder sollte nicht lediglich auf Grund von militärischen Fähigkeiten erfolgen, sondern auch das politische Niveau und die Disziplin der Genoss/innen berücksichtigen. Alle Gruppenmitglieder behalten ihren Arbeitsplatz oder andere Verantwortlichkeiten bei, und kommen nur zwecks Training oder Aktionen zusammen. Sie gehen sofort danach wieder auseinander.

Die Gruppen sollten unter direkter und strikter Parteikontrolle funktionieren, so dass jede Gruppe unter einem verantwortlichen Parteigenossen funktioniert. Nach Möglichkeit sollten nicht zwei Gruppen zusammen eine Aktion durchführen. Die Kenntnis über die Existenz solcher Gruppen sollte auch möglichst begrenzt gehalten werden. Jede Gruppe ist eine separate Einheit und es sollte keine separate Weisungslinie in der Selbstverteidigungsgruppe geben. Alle Landeskomitees sollten regelmäßig die Aktivitäten solcher Formationen überprüfen und den direkten verantwortlichen Komitees Richtlinien für sie geben.

3.5.1.3 Urbane Miliz

In der gegenwärtigen Stufe der Revolution werden alle offenen und geheimen Organe der Volksverteidigung eine separate Identität beibehalten und die Partei wird die einzige Struktur sein, die deren Aktivitäten koordiniert. Heute gibt es keine Möglichkeit, alle oder viele der Selbstverteidigungsteams und Gruppen unter einem einzigen organisatorischen Mechanismus zusammen zu bringen, um eine Miliz zu bilden.

Das kann in bestimmten Perioden des Aufschwungs möglich sein, wenn bedeutende Teile der urbanen Bevölkerung bereit sind, Waffen entweder gegen die faschistischen Milizen oder gegen den Staat einzusetzen. Zu solchen Zeiten sollte die Partei sofortige Initiativen ergreifen, urbane Milizen einzusetzen, ohne alle vorhandenen Kräfte freizulegen. Die konkrete organisatorische Form einer solchen urbanen Miliz würde jedoch von der bestimmten Situation und den spezifischen Kräften abhängen, die zu der Zeit operieren.

3.5.1.4. Lokaler Nachrichtendienst

Geheimdienstarbeit ist eine sehr vernachlässigte Funktion in unserer Partei. Weil ein eigener Nachrichtendienst fehlt, erleiden wir sehr oft einige Verluste oder verpassen gute Möglichkeiten. In den urbanen Gebieten wird ein Geheimdienst auch deshalb dringend benötigt, um die urbane Partei wie auch die Massenbewegungen zu schützen und zu schonen. So sollte die Aufgabe des Sammelns von Informationen und der Analyse von Anfang an in Angriff genommen und Verantwortlichkeiten dementsprechend verteilt werden. Wenn die Organisation wächst, sollte diese Aufgabe und Verantwortlichkeit auf allen Ebenen existieren und im Funktionieren der Organisation integriert sein.

Die Ziele unserer Geheimdienstarbeit sollten darin bestehen, aus den Taktiken und Plänen der gegnerischen Kräfte in der Region zu lernen und sie zu studieren, außerdem die Aktivitäten der Informanten zu studieren, der Infiltrierung der Organisation vorzubeugen, etc. Die Methoden und die Struktur, besonders auf den niedrigeren Ebenen, sollten so einfach wie möglich sein und sie sollten möglichst viele der für uns vorhandenen Kräfte aus den Massen heraus einbinden.

3.5.2 Hilfe für den ländlichen bewaffneten Kampf

Es gibt viele Wege, mittels derer die urbane Bewegung den ländlichen bewaffneten Kampf und insbesondere die Stützpunktgebiete (base areas) und die Guerillazonen unterstützen kann. Einige davon beinhalten direkte und sofortige Hilfe in Form von Material und Personal; andere beinhalten langfristige Vorbereitungen für die Entscheidungsschlachten in den späteren Etappen des Volkskrieges.

3.5.2.1 Die Arbeit in den Schlüsselindustrien

Einige Industrien wie Transport-, die Kommunikations-, die Energie-, die Öl und Erdgas-, die Waffenindustrie usw., können eine äusserst wichtige Rolle im Volkskrieg spielen. Störungen der Produktion in diesen Industrien haben eine sofortige Auswirkung auf die Fähigkeit des Feindes, den Krieg zu führen. Wenn Kämpfe in solchen Industrien mit der Entwicklung des Volkskrieges kombiniert werden, können sie der PGA/PLA²⁰ direkte Hilfe leisten. Von der Partei geführte Einheiten in solchen Industrien können auch Sabotageaktionen durchführen, was ebenfalls eine effektive Unterstützung in gewissen Momenten des Krieges sein kann. Es liegt also in der Verantwortung der Organisationen in den Städten, Präsenz und Einfluss in diesen Schlüsselindustrien aufzubauen.

²⁰ Peoples Guerilla Army/Peoples Liberation Army, (A.d.Ü)

Solche Operationen werden normalerweise erst in späteren Phasen des Krieges notwendig. Trotzdem müssen wir bereits heute langfristige Vorbereitungen treffen, damit die Arbeiter/innen in diesen Industrien genügend politisiert werden können, um eine solche Rolle zu spielen. Das heisst, dass wir von Anfang an Gewicht auf die Platzierung von Kadern in diesen Industrien legen müssen.

Die Schlüsselindustrien gehörten früher normalerweise zum öffentlichen Sektor. Nun jedoch sind mit der Politik der Privatisierungen viele der alten Einheiten²¹ privatisiert worden und neue Einheiten werden direkt im privaten Sektor aufgebaut. Einige dieser Industrien erfahren nun viele militante Kämpfe gegen die Privatisierungspolitik und es hat eine signifikante Wiederbelebung von Gewerkschaften gegeben. Im Kontext des allgemeinen Aufschwungs der Arbeiter/innenbewegung, greifen auch die Arbeiter/innen anderer Schlüsselindustrien zum Kampf. Wir können nun diese Situation nutzen und versuchen die Arbeiter/innen dieser Industrien zu beeinflussen.

Unser Plan für die Schlüsselindustrien sollte auf zwei Ebenen operieren. Auf der einen Ebene können wir die Arbeiter/innen in diesen Industrien von aussen durch verschiedene Formen der Propaganda beeinflussen, besonders während Kämpfen in diesen Industrien. Dies kann mittels demokratischer Arbeiter/innenorganisationen, Arbeiter/innenzeitschriften, klandestinen Flugblattaktionen und sogar Stellungnahmen der Partei getan werden. Wir können ebenfalls Solidaritätsmobilisierungen durchführen. Diese Methode kann einen breiten Einfluss unter den Arbeiter/innen schaffen und eine Ebene der Einheit von oben mit den Gewerkschaften, die bereits in diesen Unternehmungen arbeiten.

Auf einer anderen Ebene sollten wir Genoss/innen in die Industrien schicken, um dort geheime Fraktionsarbeit zu entwickeln. Diese Arbeit dient zur langfristigen Annäherung und sollte mit Vorsicht durchgeführt werden, um ein Auffliegen zu vermeiden. Die Genoss/innen, die Propaganda- und Solidaritätsarbeit von aussen verrichten, müssen nichts von der Existenz der Arbeit im Innern wissen. Es ist auch nicht nötig, in einer Einheit Arbeit auf beiden Ebenen zu verrichten.

Wegen des kritischen Charakters dieser Industrien ist sich auch der Feind der Notwendigkeit sehr bewusst, revolutionäre oder andere, echte kämpfende Kräfte daran zu hindern, in diese Industrien zu gehen. Darum müssen wir beim Eintritt in diese Industrien sehr verdeckt und vorsichtig sein. Jegliche Arbeit an solchen Orten sollte auf irgendeine Art verdeckt getan werden. Fraktionsarbeit ist die normale Methode. Die Arbeit in diesen Industrien sollte normalerweise von der

anderen Arbeit im Gebiet getrennt werden. Sogar die Berichterstattung in Komitees sollte beschränkt werden, besonders in den Anfangsphasen, bevor eine Basis etabliert ist. Es sollten keine Kader für solche Aufgaben abgeordnet werden, welche schnell zurücktreten. Einmal platziert, sollten sie im Normalfall für eine lange Zeitdauer nicht versetzt werden. Aus solchen Industrien generierte PRs⁽²⁾ sollten so lange wie möglich in der gleichen Industrie belassen werden, ohne von ihnen zu verlangen, ihre Jobs zu verlassen.

In Erwägung der momentanen Möglichkeiten und unserer bisherigen Versäumnisse, sollten wir es planen, unsere limitierten, subjektiven Kräfte unverzüglich auf die bestmögliche Art einzusetzen. In Abhängigkeit von unseren Kontakten und der Qualität unserer Kräfte sollten wir uns für bestimmte Gebiete und Industrien entscheiden, auf welche wir uns konzentrieren wollen. Da es nicht einfach ist, solche Arbeit zu beginnen und aufrecht zu erhalten, benötigt es die Aufmerksamkeit und Anleitung der höheren Ebenen. Entsprechend der Wichtigkeit dieser Aufgabe für die Zukunft des Volkskrieges, sollten die State Committees dieser Sache Aufmerksamkeit zollen.

3.5.2.2 Infiltration ins Feindeslager

Es ist sehr wichtig in die militärischen, paramilitärischen Kräfte, in die Polizei und die höheren Ebenen der Administrationsmaschinerie des Staates einzudringen. Es ist notwendig, Informationen über den Feind zu erhalten, um Unterstützung für die Revolution innerhalb dieser Organe zu erhalten und sogar um die Revolte anzustacheln, wenn die Zeit reif ist. Andere Arten von technischer Hilfe sind ebenfalls möglich.

Die Städte sind die Hochburgen des Feindes und haben eine hohe Konzentration an feindlichen Kräften. Darum muss diese Aufgabe von den Städten aus in Angriff genommen werden. Solche Arbeit kann getan werden, indem man Kontakte aus dem zivilen Bereich weiterführt oder indem man direkt Genoss/innen platziert, um in die feindlichen Linien einzudringen. Welche Methode auch angewandt wird, die Arbeit ist von spezieller Art, was einen hohen Grad an politischer Verlässlichkeit, Fähigkeiten und Geduld erfordert. Die Komitees in den unteren Ebenen sollten nichts über diese Arbeit wissen und die Details sollten nur den direkt zuständigen Genoss/innen bekannt sein.

Verbunden mit dieser Aufgabe besteht die Notwendigkeit, einen Plan für die Arbeit in den im ganzen Land verstreuten cantonment towns²² zu entwickeln. Solche Arbeit, sogar unter der Zivilbevölkerung dieser Städte, kann uns wertvolle Informationen und Möglichkeiten zum Eindringen in die feindlichen Linien bieten.

²¹ old units

²² ev. Ortsunterkünfte für Soldaten (A.d.Ü)

3.5.2.3 Senden von Kader in ländliche Gebiete und die PGA/PLA

Um die Erfordernisse der ländlichen Bewegung und des Volkskrieges zu erfüllen, ist eine stetige Versorgung mit städtischen Kadern nötig. Dies ist notwendig, um die Führung der Arbeiter/innenklasse bereitzustellen, genauso wie technische Fähigkeiten für den Volkskrieg zu gewährleisten.

Das ist dann die Verantwortlichkeit der ganzen städtischen Parteiorganisation, von den Zellen an aufwärts, was Genoss/innen inspirieren sollte, bereit zu sein, Verantwortlichkeiten in den ländlichen Gebieten zu übernehmen. Die Aufgabe, neue Kader für die Bewegung in den ländlichen Gebieten auszubilden, sollte in den diversen Parteiforen immer im Vordergrund stehen. Diese sollten Vorschläge für das Verschieben von geeigneten Kadern weiterleiten. Die Entscheidung dafür sollte dennoch den höheren Parteigremien obliegen, insbesondere den State Committees. Entscheidungen für die Verschiebung von Kadern sollten unter ausgeglichener Berücksichtigung der Erfordernisse der Organisation sowohl in den ländlichen, wie auch in den städtischen Gebieten gefällt werden.

Um die Notwendigkeit der Rekrutierung von Arbeiter/innen in grosser Anzahl und deren Entsendung in ländliche Gebiete zu erfüllen, müssen wir im unorganisierten Sektor arbeiten, wo der überwiegende Prozentsatz der Arbeiter/innenklasse beschäftigt ist. Während unsere Arbeit in den Schlüsselindustrien, welches der organisierte Sektor ist, aus strategischen Gründen notwendig ist, müssen wir Millionen von Arbeiter/innen mobilisieren und organisieren, welche im unorganisierten Segment sind. Die Arbeitsbedingungen sind grässlich in diesem Sektor und das Aufkommen militanter Kämpfe ist wahrscheinlich. Der Grossteil der Arbeiter/innenklasse hat Verbindungen mit rückständigen, ländlichen Orten, wo es teilweise auch schon bewaffnete Kämpfe gibt. Wenn wir geduldig arbeiten, können wir gute Rekrut/innen gewinnen, welche wir in die Gebiete des bewaffneten Kampfes entsenden können.

3.5.2.4 Logistische Unterstützung des bewaffneten Kampfes

Der Feind erhält all seine logistische Unterstützung von den städtischen Gebieten. Die Volksarmee hingegen stützt sich so weit wie möglich auf die ländlichen Gebiete und die ländlichen Massen. Dennoch ist für einige entscheidende Dinge die Unterstützung der urbanen Gebiete notwendig. Die urbane Organisation sollte, abhängig von ihrer Stärke, alle Anstrengungen unternehmen, um diese Unterstützung bieten zu können.

Bestimmte Unterstützungsgüter oder Kontakte für solche sind nur in den urbanen Gebieten erhältlich. Beispiele dafür sind Waffen und Munition, Ersatzteile, gewisse medizinische Hilfsmittel usw. Diesbezüglich ist die urbane Organisation in der Lage, der Volksarmee zu helfen, Nachschublinien in Stand zu setzen. Ist eine solche Nachschublinie einmal aufgebaut, so wird sie dennoch am besten von der ländlichen Organisation unterhalten. Mit dem Wachsen der Erfordernisse der Stützpunktgebiete und der Guerillazonen wird es sogar nötig, deswegen einen separaten Nachschub- und Transportflügel aufzubauen.



Der Protest in Lalgargh kennt viele verschiedene Waffen

Medizinische Netzwerke von sympathisierenden Ärzt/innen und das Nutzen von Spitaleinrichtungen, um PGA/PLA-Kämpfer/innen zu behandeln, sind ebenfalls notwendig in den urbanen Gebieten. Das ist in gewissen Fällen notwendig, wenn nicht mit den in den Guerillazonen erhältlichen Mitteln behandelt werden kann. Auch hier sollte die urbane Partei immer Ausschau nach Quellen und Kontakten halten, um ein solches Netzwerk in verschiedenen Städten aufzubauen. Ist ein solches Netzwerk einmal aufgebaut, sollte es dennoch von den Parteigremien separiert werden, welche die urbane Massenarbeit anleiten.

Technische Hilfe in Form von Reparaturen und für die Aufrechterhaltung der Kämpfe, Kommunikation und andere Ausrüstungen der PGA/PLA, ist ein anderes Gebiet, wo die urbane Organisation Unterstützung bieten kann. Das geht am besten, indem den Genoss/innen technische, elektrische, elektronische und andere Fähigkeiten beigebracht werden, um aufs Land zu gehen und dort solche Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Dies kann auch getan werden, indem Genoss/innen aus den Städten ausgesandt werden, um Trainingskurse für die PGA/PLA durchzuführen. In einigen Fällen, wo nötig, können Reparaturen von Ausrüstungen in den urbanen Gebieten vorgenommen werden. Ein anderer Bereich der notwendigen Hilfe ist die Vermittlung von Kontakten für den Aufbau eines Netzwerkes für die Produktion von gewissen Gegenständen in den urbanen Gebieten.

Die Entwicklung von neuen Technologien für den Volkskrieg ist ein anderer, extrem wichtiger Bereich. Mit dem täglichen Fortschritt der Technologie gibt es zahlreiche neue Mittel, die dem Einsatz im Volkskrieg angepasst werden können. Da solche Technologien oder die Informationen dazu in den grossen Metropolen beschafft werden können, liegt es in der Verantwortung aller Genoss/innen in solchen Gebieten, immer aufmerksam bezüglich solcher Gelegenheiten zu sein. Vorschläge und beschaffte oder entwickelte Mittel sollte den höheren Komitees zugesandt werden, damit diese die Abwägung und Implementierung vornehmen können. Da es in Zukunft notwendig sein wird, separate Forschungs- und Entwicklungsflügel für diese Angelegenheiten aufzustellen, wird es die Aufgabe der urbanen Organisation sein, geeignete Genoss/innen für diese Arbeit auszubilden.

Alle oben genannten logistischen Aufgaben können nur dann erfolgreich miteinbezogen werden, wenn alle urbanen Genoss/innen sich ihnen aufmerksam und lebendig widmen und konstant neue Empfehlungen, Vorschläge und Kontakte dafür unterbreiten. Je breiter und tiefer die urbane Massenbasis ist, desto besser die Möglichkeit, schliesslich die ländliche Arbeit zu unterstützen. Wir müssen jedoch verstehen, dass diese Aufgabe nicht spontan, als Antwort auf notfallmässigen Bedarf erledigt werden kann. Logistische Netzwerke sollten in absoluter Klandestinität über eine längere Zeitdauer aufgebaut werden. Separate Genoss/innen sollten für solche Aufgaben platziert werden und wenn sie einmal platziert sind, sollten sie von anderer Arbeit befreit und komplett von der Massenarbeit abgekoppelt werden. Nur auf diese Weise können wir Netzwerke errichten, die den langfristigen Anforderungen des Volkskrieges dienen können.

3.5.3 Urbane militärische Operationen unter zentraler Führung

Auch wenn das Land das hauptsächliche Operationsgebiet der Volksarmee ist, müssen gewisse militärische Ziele durch Operationen in den urbanen Gebieten umgesetzt werden. Dies erfordert sogar den Aufbau von permanenten Strukturen der PGA/PLA in den Städten.

3.5.3.1 Städtische Aktionsteams

Diese Aktionseinheiten sind kleine, geheime Einheiten von disziplinierten und trainierten Soldaten der PGA/PLA, die permanent in den Städten stationiert sind, um Schläge gegen wichtige, ausgewählte, feindliche Ziele auszuführen. Solche Ziele können sein: die Tötung von Individuen von militärischer Bedeutung oder Sabotageaktionen, wie das Sprengen von Munitionsdepots, das Zerstören von Kommunikations-

netzwerken, das Beschädigen von Öl-Installationen usw. Diese Aktionsteams, die Teil der Hauptkräfte der PGA/PLA sind, führen diese Aktionen unter Anleitung und auf Befehl des jeweiligen Kommandos durch. Deswegen sollten diese Teams keine Verbindungen mit den lokalen urbanen Parteistrukturen haben. Die Auswahl der Ziele und auch das Timing der Operationen würden auf den allgemeinen politischen und militärischen Anforderungen des Volkskrieges basieren. Trotzdem sollten die geheimen Einheiten ein grobes Verständnis der Zeittafeln und Pläne der Programme der offenen Massenorganisationen haben. Dies kann, wo möglich, helfen, Probleme verhindern, die das Aufeinanderprallen der offenen und geheimen Pläne betreffen.

Einzelheiten bezüglich der Rolle, den Aufgaben, des Trainings und der Ausbildung der städtischen Aktionsteams sollen von der Zentralen Militärkommission (CMC) bestimmt werden.

3.5.3.2 Zentraler Nachrichtendienst

Da der Feind in den grossen Städten zentriert ist, ist es sehr wichtig, dass unsere Partei ein Netzwerk entwickelt, um politische und militärische Geheimdienste auf höherer Ebene zu analysieren. Neben menschlicher Intelligenz, können wir das Internet und andere moderne elektronische Mittel für die Sammlung von Informationen benutzen, indem wir in die Netzwerke des Feindes eindringen. Dafür ist die Zuweisung separater Verantwortlichkeiten notwendig. Die urbane Parteiorganisation kann Kontakte und Personen für diese Arbeit zur Verfügung stellen. Wird diesen jedoch einmal solche Arbeit zugewiesen, werden sie keine Verbindungen mehr mit der lokalen Organisation aufrechterhalten. Solche Netzwerke werden von den höchsten Parteiorganen geführt und angeleitet.

3.5.3.3 Digitale Kriegsführung

Wir sollten, soweit als möglich, Gebrauch von Computern und dem Internet machen, um die militärischen Ziele der Revolution auszuweiten. Auch wenn wir heute noch ziemlich weit entfernt sind von dieser Möglichkeit, sollten wir die Perspektive für den Aufbau von Einheiten zur Beschädigung von militärischen und anderen wichtigen Netzwerken des Feindes aufstellen. Die Möglichkeit des Aufbaus einer solchen Struktur hängt allerdings primär von der Entwicklung der urbanen Massenbewegung und der Fähigkeit der Parteiorganisation ab, Genoss/innen mit Fähigkeiten für diese Arbeit einzubeziehen und zu konsolidieren.

3.6 Gesamtindische und bundesstaatliche Pläne

Die oben dargestellten Richtlinien geben unserer urbanen Arbeit ihre politische und organisatorische Orientierung. Dies ist die Basis, worauf unsere Arbeit in den verschiedenen Städten und Grossstädten reorganisiert werden sollte. Jedoch genügt es nicht, unsere Arbeit bloss auf der Ebene gewisser Städte und Grossstädte zu reorganisieren. Ebenso wichtig ist die Aufgabe, der generellen urbanen Arbeit in einem Bundesstaat und im gesamten Land einen Plan und eine Richtung zu geben, basierend auf den konkreten objektiven Bedingungen und der Situation der subjektiven Kräfte. Es ist auch notwendig, die Aufgaben der urbanen Bewegung in eine Verbindung mit der generellen Notwendigkeit einer Revolution im ganzen Land oder in einem Bundesstaat zu setzen und diese miteinander zu koordinieren. Zu einem gewissen Grad gibt es auch die Notwendigkeit, die urbane Bewegung in einen Kontext mit unseren internationalen Verpflichtungen sowohl auf Süd-Asiatischer Ebene wie auch auf globaler Ebene zu setzen.

Die Aufgabe der Herstellung und Umsetzung eines solchen Plans sollte durch die Komitees auf den betreffenden Ebenen übernommen werden. Wir präsentieren hier die grobe Basis, um einen solchen Plan aufzubauen.

3.6.1 Faktoren, die den gesamtindischen Perspektiven-Plan steuern

Das Skizzieren eines gesamtindischen Perspektiven-Plans heisst grundsätzlich, die Städte, Industrien oder Regionen auswählen, wo wir uns konzentrieren sollen und denen wir Priorität geben wollen. Es kann im Weiteren heissen, eine Evaluation der vorliegenden subjektiven Kräfte vorzunehmen und eine angebrachte Einteilung derselben vorzunehmen.

Die Hauptfaktoren für die Bestimmung der Gegenden der Konzentration sind:

1. Gesamtindische Perspektive und Plan für Guerilla-Zonen und Stützpunktgebiete (base areas): Da die urbane Bewegung eine komplementäre Rolle zum ländlichen, bewaffneten Kampf hat, spielt der gesamtindische Plan für die Entwicklung eines bewaffneten Kampfs eine wichtige Rolle in der Auswahl unseres Vorgehens für die Konzentration in der urbanen Arbeit. Wir sollten diejenigen Städte und Grossstädte bevorzugen, die eine direkte Rolle bei der Unterstützung und Stärkung unserer Stützpunktgebiete und Guerilla-Zonen spielen können.
2. Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse: Die Arbeiter/innenklasse ist der Hauptfokus unserer Anstrengungen in den urbanen Gebieten. Wir sollten darum diejenigen Städte und Regionen

bevorzugen, in denen eine hohe Konzentration der industriellen Arbeiter/innenklasse vorliegt. Wir sollten die Relevanz der Arbeiter/innenklasse einer Region nicht nur aufgrund ihrer Zahlen bemessen, sondern auch ihre Rolle in Bezug auf den Kampf miteinbeziehen. Die Arbeiter/innenklasse in gewissen Zentren haben eine Tradition im Kampf, welche umgebende Regionen beeinflussen und diesen Führung geben. Gewisse Grossstädte haben starke Arbeiterklasse-Organisationen, welche im gesamtindischen Kampf eine entscheidende Rolle spielen. Auch solche Faktoren müssen berücksichtigt werden bei der Auswahl eines gewissen Zentrums. Ein weiterer, kurzfristig wichtiger Faktor, ist die Verschärfung der Klassenwidersprüche. Ein Zentrum oder eine Industrie, welche scharfe und zunehmende Kämpfe erlebt, ist geeigneter für das Beginnen der Arbeit.

3. Bedeutung für die herrschende Klasse: Gewisse Städte wie Delhi und Mumbai haben eine grosse politische und wirtschaftliche Bedeutung für die herrschende Klasse. Starke Bewegungen in diesen Städten lähmen und paralysieren die herrschende Klasse und haben einen grösseren Einfluss.

4. Wichtige Industrien: Die Zentren der wichtigen Industrien sollten berücksichtigt werden, da sie das Potenzial haben, im Volkskrieg eine wichtige Rolle zu spielen.

5. Städte von militärischer Bedeutung: Auch diese sollten berücksichtigt werden, da sie die Möglichkeit geben, die gegnerischen militärischen Strukturen zu infiltrieren.

3.6.2 Bundesstaatliche Pläne

Komitees auf bundesstaatlicher Ebene sollten die zentralen urbanen und industriellen Gebiete in ihren Bundesstaaten analysieren und identifizieren. Aufgrund dieser Analyse sollten die bevorzugten Gebiete ausgewählt werden bei Beibehaltung der Berücksichtigung folgender Faktoren: i) Gesamtindische und bundesstaatliche rurale Perspektive wie auch die gesamtindische urbane Perspektive; ii) Konzentration der Arbeiter/innenklasse und sich verschärfende Klassenwidersprüche; iii) Konzentration von Studierenden und anderer kleinbürgerlicher Gruppen und ihre Kämpfe; iv) politische Bedeutung innerhalb des Bundesstaates; v) wichtige Industrien. Auch soll eine Klassenanalyse der ausgewählten, zentralen Städte vorgenommen werden.

Durch die Entscheidung auf priorisierte Gebiete, sollte die grobe Vorgabe gegeben werden für die Verteilung der subjektiven Kräfte, die bereits vorhanden sind oder möglicherweise vorhanden werden. Der konkrete Plan

basiert auf der Natur der tatsächlich vorhandenen Kräfte.

4. RÜCKBLICK ÜBER UNSER VERSTÄNDNIS UND UNSERE PRAXIS

Nach dem Aufstand von Naxalbari und zur Zeit des Achten (Ersten) Kongresses unserer Partei 1970²³, hatten wir in verschiedenen Grossstädten eine beträchtliche Bedeutung und einen beträchtlichen Einfluss. Wir waren eine starke Kraft in Kalkutta, zu jener Zeit die grösste Stadt im Land. Die revolutionäre Welle inspirierte Arbeiter/innen in verschiedenen industriellen Zentren (insbesondere in Kalkutta, Durgapur, Coimbatore, Jamshedpur und Dhanbad).

Aufgrund des falschen Verständnisses betreffend Massenorganisationen und Massenkämpfen, welches damals in unserer Partei dominierte, konnten wir unseren Einfluss nicht beibehalten und entwickeln. Unsere Richtlinie war es, dass „es nicht unsere Aufgabe ist, Gewerkschaften zu organisieren oder sie unter unsere Kontrolle zu bringen oder uns um gewerkschaftliche Wahlen zu kümmern. Unsere Aufgabe ist es, geheime Parteiorganisationen innerhalb der Arbeiter/innenklasse aufzubauen.“ (Die Aufgaben unserer Partei unter den Arbeiter/innen, Deshabrati, 12. März, 1970). Daher boykottierten wir faktisch die Gewerkschaften und wurden als Konsequenz davon von der Arbeiter/innenklasse entfremdet.

Ein ähnlich falsches Verständnis war, dass wir einen Fokus auf den urbanen Guerillakampf legten, obwohl es keine objektiven Bedingungen dafür gab. Dies führte zu einem Rückschlag in unserer urbanen Arbeit.

Zu jener Zeit existierten keine Rundschreiben oder Dokumente über Richtlinien betreffend der urbanen und Arbeiter/innenklasse-Arbeit. Es gab einige Artikel und Notizen von Kommandant CM²⁴, welche in früheren Partei-Magazinen erschienen, welche als Richtlinie für unsere Arbeit dienten.

4.1 Frühere Rundschreiben und Richtlinien

Danach versuchte unsere Partei Richtlinien für unsere urbane und Arbeiter/innenklasse-Arbeit zu erstellen. Davon gab es wenige, dafür signifikante. Neben den Sektionen zur urbanen Arbeit in unseren verschiedenen Strategie- und Taktik-Dokumenten und Konferenz-Rückblicken, waren die zentralen Dokumente betreffend den Richtlinien das Circular zu 'Städte und Grossstädte: Unser Programm und unsere Organisation', welches durch das Andhra Pradesh-Bundesstaats-Komitee 1973 herausgegeben wurde; 'Richtlinien für die Arbeiterklassenfront', vom Zentralen

Organisierungskomitee der damaligen PU⁽²⁾ 1987; und 'Rückblick über unser Dokument „Methode der Arbeit in Städten“, welches durch die ASPC⁽²⁾ der damaligen PW²⁵ in 1995 herausgegeben wurde und in dem das Dokument von 1973 reflektiert wurde.

4.1.1 Rundschreiben 1973

Obwohl dieses Dokument nur als Richtlinie für Methoden zur Lösung von Widersprüchen zwischen offener und geheimer Arbeit gedacht war, gibt es auch ein explizites Verständnis für das Programm, die Aufgaben und Formen der Organisation für die Arbeiter/innenklasse, die Studierenden und anderen Fronten. Es diente folglich als hauptsächliches Dokument für die urbane Arbeit in der damaligen PW für viele Jahre.



In der Mitte der Collage: Charu Mazumdar

Das Dokument von 1973 spielte eine wichtige Rolle, da es der urbanen Arbeit die korrekte Richtung gab. Die wichtigen Punkte, in welchen ein richtiges Verständnis vermittelt wurde, sind:

1. Es korrigierte viele der falschen Annahmen betreffend Massenorganisationen und Massenkämpfen.
2. Es gab grob den richtigen strategischen Ansatz zur urbanen Arbeit, dass die Partei in den Grossstädten und Städten geheime Methoden

²³ and at the time of the Eight (First) Congress of our Party in 1970

²⁴ CM ev. Charu Mazumdar, ermordetes Gründungsmitglied, AdÜ

²⁵ PW ev. die Partei „Peoples War“ vor dem Zusammenschluss zur CPI(Maoist), AdÜ

braucht, um sich vor dem Feind zu schützen, bis zur letzten Phase der Befreiung der Grossstädte vom Land her.

3. Es legte korrekt dar, dass wir uns in Grossstädten und Städten hauptsächlich auf die Arbeiter/innen konzentrieren sollten.

Um über die Grenzen des Dokuments zu reden: Es war kein umfassendes Dokument zur urbanen Arbeit und behandelte primär die unmittelbaren Probleme, mit denen wir damals in der urbanen Arbeit konfrontiert waren. Es gab auch ein falsches Verständnis für gewisse Punkte, wie zum Beispiel: Wir sollten keine offiziellen Ämter in den Gewerkschaften besetzen, wir sollten keine unabhängigen Gewerkschaften gründen und so weiter. Dies war eine Fortsetzung des früheren, falschen Verständnisses betreffend Massenorganisationen.

Das Rundschreiben von 1973 spielte eine wichtige Rolle in der Anfangszeit. Aber in den späteren Jahren, mit der Verbreitung von Massenorganisationen in den urbanen Gebieten, gab es keinen Versuch, das Verständnis zu korrigieren und das Circular auf eine umfassende Weise zu erweitern. Folglich wurden viele wichtige Punkte des Dokuments nicht in die Praxis umgesetzt. Obwohl das Dokument die Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse vorgegeben hatte, lag die Konzentration in urbanen Gebieten eher auf den Studierenden und Jugendlichen. Das Verbot, Ämter in den Gewerkschaften zu besetzen und die Opposition gegenüber der Bildung von separaten Gewerkschaften, wurden auch nicht in die Praxis umgesetzt. Dies wurde getan, ohne formell eine neue Richtlinie und damit ein neues Verständnis zu entwickeln.

4.1.2 Richtlinien 1987

Diese Richtlinien wurden in Übereinstimmung mit dem Aufruf der Zentralen Konferenz der damaligen PU 1987 formuliert, „die Arbeit in der Front der Arbeiter/innenklasse ernsthaft anzupacken“. Dieses Dokument präsentierte auf eine prägnante und klare Art die objektive und subjektive Situation in Bezug zur Arbeiter/innenklasse, zu unseren Aufgaben und Richtlinien und zu einem Arbeitsplan. Das Dokument war signifikant bei der Präsentation des richtigen Verständnisses für die führende Rolle der Arbeiter/innen-Klasse in der Revolution. Es betonte die führende Rolle von Kämpfen der Arbeiter/innenklasse, die Wichtigkeit, Abteilungen auf's Land zu schicken und die Verantwortung der Partei in der Vorbereitung der Arbeiter/innenklasse für diese Aufgabe.

Der grösste Fehler dieses Dokuments war die Vernachlässigung des strategischen Ansatzes für die urbane Arbeit. Folglich gab es kein Verständnis für die Beziehung und Koordination zwischen offener und

geheimer Arbeit und der Notwendigkeit, unsere urbanen Kräfte für längere Zeit zu bewahren und zu entwickeln, bis zu späteren Zeiten des Volkskriegs.

Der Plan des Dokuments wurde nie seriös umgesetzt oder reflektiert. Daher konnte es keinen grossen Einfluss haben.

4.1.3 Rückblick 1995

Der Rückblick der damaligen PW's über das APSC beschränkte sich nicht nur auf einen Rückblick über das frühere Dokument. Es beschrieb auch die Ziele und Aufgaben der urbanen Bewegung in AP²⁶. Es war eine Weiterentwicklung des Rundschreibens von 1973.

Ein wichtiger Punkt, der im Dokument richtig reflektiert wurde, war das Fehlen einer notwendigen Konzentration auf die urbane Arbeit. Es schloss damit, dass obwohl wir korrekterweise der ländlichen Revolution und den Guerilla-Zonen Wichtigkeit beimassen, wir uns nicht im notwendigen Mass auf die Städte konzentrierten. Es analysierte die spontanen Verschiebungen von urbanen zu ländlichen Gebieten und wies auf das Fehlen einer langfristigen Perspektive in der urbanen Arbeit hin. Es korrigierte auch die Position im Rundschreiben 1973 betreffend der Nicht-Besetzung von Ämtern in den Gewerkschaften.

Dieses Dokument versuchte jedoch nicht eine umfassende Richtlinie für die urbane Arbeit zu geben. Es führte auch nicht zur notwendigen Reorganisation der Arbeit.

4.2. Unsere Hauptmängel

Die obengenannten Dokumente und Rückblicke, welche bei verschiedenen Konferenzen und Plenumsitzungen auf verschiedenen Ebenen gemacht wurden, zeigten verschiedene Fehler und Schwächen in unserer urbanen Arbeit zu verschiedenen Zeitpunkten. Es ist notwendig ein umfassendes Bild unserer Hauptfehler im Allgemeinen zu entwickeln.

4.2.1. Fehlende Konzentration auf urbane Arbeit

Während den letzten dreissig Jahren und in den meisten Gegenden der Parteiarbeit, gab es eine Vernachlässigung der Aufgaben der urbanen Bewegung und der Partei. Daraus schloss der Neunte Kongress POR: „Wir haben es versäumt, das dialektische Verhältnis zwischen den ländlichen und den urbanen Bewegungen zu begreifen. Nachdem wir die Aussage, dass ländliche Arbeit primär und urbane Arbeit sekundär ist, nur auf eine mechanische Art verstanden hatten, konzentrierten wir die Mehrheit unserer Führungskräfte nur in der ländlichen Arbeit.“

²⁶ AP vermutlich Andrah Pradesh, AdÜ

Darum wurde eine Kultur in der Organisation entwickelt, wo nur die ländliche Arbeit als Arbeitsfeld oder Kampffeld gesehen wurde, während die urbanen Gebiete ausserhalb des Arbeitsfeldes und nicht als Kampffeld gesehen wurden. Die besten und engagiertesten Kräfte des Kaders wünschten daher eine Verlegung aus dem urbanen Feld heraus und dieser Wunsch wurde umgesetzt. Also wurden, wie viele Beispiele im Rückblick 1995 zeigen, Kader spontan in ländliche Gebiete geschickt, ohne die Zukunft der urbanen Gebiete zu berücksichtigen, die sich so leerten.

Die noch ernstere Manifestierung dieses Verständnisses war die fehlende Konzentration und Spezialisierung der höheren Komitees. Sehr wenige wurden den Aufgaben der urbanen Bewegung zugeteilt und selbst die, die der urbanen Bewegung zugeteilt wurden, wurden mit zahlreichen zusätzlichen Aufgaben belastet. Dies führte zu ernstesten Problemen auf verschiedenen Ebenen. Ohne ein höheres Kader im Arbeitsfeld zu haben, welches die Arbeit leitete, gab es eine geringe Wahrscheinlichkeit der Korrektur über dieses falsche Verständnis auf den tieferen Ebenen betreffend des langfristigen strategischen Ansatzes. Dies obwohl in unseren Rückblicken und Dokumenten mehrere Male auf diesen Fehler hingewiesen wurde. Ohne Spezialisierung gab es auch keine Hoffnung, dass selbst höhere Komitees ihr falsches Verständnis der Umsetzung des strategischen Ansatzes vertiefen würden. Ohne Spezialisierung und Einteilung von Genoss/innen aus höheren Ebenen wurden die alten Fehler weitergeführt.

All dies fand statt trotz der wiederholten Erkenntnis, welche in Dokumenten dargelegt wurde, dass die Bedeutung der urbanen Gebiete in Indien zunimmt, dass der prozentuelle Anteil der Arbeiter/innenklasse und der urbanen Bevölkerung weit höher ist, als sie zur Zeit der chinesischen Revolution war und dass darum die urbanen Gebiete und die Arbeiter/innenklasse eine weitaus grössere Rolle spielen werden in der Revolution.

Heute haben die urbanen Gebiete mit 28.7% der Bevölkerung und über 60% des BIP, mit vielen wichtigen Grossstädten und einer Arbeiter/innenklasse von X Millionen, eine wachsende Rolle im Land, der Wirtschaft und auch in der Revolution zu spielen. Es ist darum absolut notwendig, das Ungleichgewicht in unserer Konzentration auf die Aufgaben in der urbanen Bewegung schnell zu korrigieren. Es ist vor allem notwendig, die Einteilung von Genoss/innen aus höheren Ebenen auf die urbanen Arbeitsfelder vorzunehmen. Es ist auch notwendig, die Spezialisierung und den Wissensstand betreffend der urbanen Arbeit der Komitees höherer Ebenen zu heben. Und es ist auch notwendig, wo möglich, die Einteilung von Genoss/innen anderer Ebenen vorzunehmen oder zumindest die Notwendigkeiten der

urbanen Bewegung mit einzubeziehen, wenn Entscheidungen betreffend Versetzungen weg von den Städten vorgenommen werden.

4.2.2. Fehlende Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse in urbaner Arbeit

Das Dokument von 1973 legte richtig dar, dass wir uns in den urbanen Gebieten hauptsächlich auf die Arbeiter/innenklasse konzentrieren sollten. Dass unserer Bewegung 1972 ein starker Schlag versetzt wurde und Pläne geschmiedet wurden²⁷, unsere Bewegung auf die Linie zu bringen²⁷, mussten wir unsere subjektiven Kräfte schneller stärken. Um dies zu erreichen, konzentrierten wir uns auf die Studierenden und die Jugend von einem praktischen Ansatz her, aber diese Praxis basierte auf keinem theoretischen Ansatz. Als unsere Kräfte wuchsen und wir in einer besseren Position waren, planten wir in die Arbeiter/innenklasse vorzudringen. Während des Angriffs des Feindes und mit den Schwächen in unserer urbanen Arbeit, wurden wir stark geschwächt während unsere Verluste rasch zunahmen. Das Fehlen eines umfassenden Ansatzes für die urbane Arbeit und eine fehlende Konzentration der Führung, sind die Hauptgründe für unsere schwachen Wurzeln in der Arbeiter/innenklasse.

4.2.3. Unterlassung der Entwicklung von proletarischer Parteiführung

Obwohl unsere Partei die Partei der Arbeiter/innenklasse ist, ist die Rekrutierung aus der Arbeiter/innenklasse tiefstehend und die Führung von Personen aus der Arbeiter/innenklasse noch tiefstehender. Teilweise ist dies begründet durch unsere fehlende Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse und speziell die fehlende Konzentration auf die organisierten Arbeiter/innen, welche ein grösseres Potenzial für Führungsaufgaben haben. Der Aufbau von Führung aus dem Proletariat erfordert bewusst Aufmerksamkeit und Anstrengungen. Wenn wir die Bedeutung des Aufbaus von Führung der Arbeiter/innenklasse nicht verstehen, werden wir die notwendigen Anstrengungen nicht unternehmen, um diese zu erreichen. Erst im Neunten Kongress haben wir speziell beschlossen, diesem Punkt Bedeutung beizumessen. Wir sollten dies nun in die Praxis umsetzen.

4.2.4. Fehlendes vertieftes Verständnis des strategischen Ansatzes für die urbane Arbeit

Wir haben in unseren Dokumenten regelmässig dem langfristigen strategischen Ansatz grosse Bedeutung beigemessen und haben seit einigen Jahren reflektiert, dass das Fehlen dieses Ansatzes der Grund für die

27 To put our movement on the track

meisten unserer Verluste in urbanen Gebieten war. Wir haben den Ansatz aber nur auf der Ebene der Umsetzung von technischen Vorkehrungen und geheimen Arbeitsweisen verstanden oder erklärt. Wir haben nicht verstanden, dass der richtige strategische Ansatz grundsätzlich eine Aufgabe der Reorientierung und Reorganisierung der gesamten urbanen Arbeit ist, basierend auf einer effektiven Kombination von illegalen und legalen Formen der Organisierung. Ohne den strategischen Ansatz für die urbane Bewegung zu akzeptieren, vertieft zu verstehen und auf allen Ebenen zu schulen, können wir keine qualitative Veränderung in unserer urbanen Arbeit herbeiführen.

Die breitestmögliche Mobilisierung und Organisierung der Massen ist notwendig, um die überwältigende Dominanz des Feindes in urbanen Gebieten herauszufordern. Klandestine Arbeit und eine langfristige Bewahrung unserer Kräfte ist nur möglich im Kontext einer breiten und tiefen Massenbewegung.

Da wir in semi-feudalen und semi-kolonialen Bedingungen arbeiten, müssen wir militante Kämpfe und Aktionen gegen das Management führen, da die Mehrheit der industriellen Arbeiter/innen im unorganisierten Sektor angestellt ist und gezwungen wird, unter unzumutbaren Zuständen ohne den Zugang zu geringsten Arbeiter-Schutz-Gesetzen zu arbeiten.

Wir können jedoch nicht in der Stadt die gleichen offensiven Taktiken benutzen wie in den ländlichen Gebieten und dann erwarten, nur auf der Basis von striktem technischem Funktionieren zu überleben. Das strategische Verständnis der Macht des Feindes in der Stadt heisst, akzeptieren, dass wir ihn nicht offen militärisch herausfordern können. Folglich können wir nicht erwarten, dass wir regelmässig militärische Kräfte brauchen können, um Fabrikbesitzer zu bedrohen, Verhandlungen durch geheime Organisatoren zu führen oder Manager zu töten, wie es in den ländlichen Gebieten der Guerilla-Zonen möglich wäre. Und wir können nicht hoffen, dass wir solche Sachen machen können und dank besseren technischen Vorkehrungen überleben können.

Dies verneint natürlich nicht die absolute Bedeutung in der urbanen Arbeit für das strikte Beibehalten von technischen Vorkehrungen, die Nutzung von natürlichen Deckungen²⁸, das Funktionieren mit verschiedenen Ebenen und allen anderen Methoden des klandestinen Funktionierens. Wir müssen unsere technischen Vorkehrungen in allen Städten neu evaluieren. Eine totale Überarbeitung unserer klandestinen Mechanismen sollte ein wichtiger Bestandteil unserer Reorganisierung der urbanen Arbeit sein. Wir müssen aber verstehen, dass das klandestine Funktionieren nur ein wichtiger Aspekt des strategischen Ansatzes ist, unsere Kräfte für eine lange

Zeit zu bewahren. Klandestines Funktionieren basiert auf der Mobilisierung und Unterstützung der breiten Masse.

4.2.5 Fehlende Klarheit betreffend Kombination der verschiedenen Typen von Massenorganisationen

Wir hatten keine Klarheit betreffend den verschiedenen Formen der Mobilisierung der Massen in den urbanen Gebieten und wie diese in Kombination benutzt werden konnten, je nach konkreter Situation und Ebbe und Flut der Bewegung.



Wir betonten zuerst die offenen, revolutionären Massenorganisationen, welche klar mit der Partei verbunden waren. Mit dem Beginn der Repression versuchten wir weiterhin diese Organisation geheim weiterzuführen und versuchten in erster Linie durch sie die Massen zu mobilisieren. Erst viel später realisierten wir, dass geheime Massenorganisationen nicht die einzige Möglichkeit für die Mobilisierung der Massen in urbanen Gebieten in repressiven Bedingungen darstellen konnten. Erst dann entwickelten wir das Konzept der Deckorganisation²⁹.

Selbst dann betonten wir die Arbeit zur Bildung neuer Deckorganisationen und gaben der Fraktionsarbeit in bereits bestehenden Massenorganisationen, welche mit dem Volk arbeiteten, nicht genügend Gewicht. Wir verstanden nicht, dass eine solche Art Fraktionsarbeit eine wichtige Form der Massenorganisierung in den urbanen Gebieten ist, die durch den Feind kontrolliert und unterdrückt werden. Wir dachten, dass nur diejenigen Organisationen, die explizit unter der Kontrolle der Partei waren, revolutionäre Organisationen waren. Wir sahen nicht, dass durch korrekte Fraktionsarbeit wir verdeckt arbeiten können und dennoch eine Organisation zu einer revolutionären Rolle führen können.

²⁸ natural covers

²⁹ cover organisation

Unsere Schulung betreffend Deckorganisationen legte eine einseitige Betonung auf den Aspekt des Beibehaltens der Deckung der Organisation und der Prävention ihrer Aufdeckung. Wir betonten nicht, dass der Aspekt der breitestmöglichen Mobilisierung der Massen und die Vereinheitlichung breiter Teile der nicht-parteilichen Massen unter den Massenorganisationen die beste mögliche Deckung schafft.

Weiter verstanden wir weder Konzept noch Rolle oder Bedeutung der legalen demokratischen Organisationen und Bewegungen. Auch hier verstanden wir nur, dass wir unser Programm und unsere Aufgaben so beschränkten sollten, um die Legalität zu bewahren. Wir sahen die Bedeutung des Zusammenschlusses der breitestmöglichen Sektionen, die mit einer gemeinsamen, minimalen Plattform arbeiten wollen, nicht. Nach jahrelanger Erfahrung haben wir einige sektiererische Missverständnisse korrigiert. Aber wir müssen unser Verständnis und unsere Bildung auf allen Ebenen betreffend Rolle, Bedeutung und Nutzung von legalen demokratischen Organisationen innerhalb der urbanen Bewegung weiterentwickeln.

Wir haben zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene geheime Massenorganisationen gegründet. Viele dieser geheimen Massenorganisationen wurden nach heftiger Repression geformt. Denn die Repression verunmöglichte das Funktionieren der offenen revolutionären Massenorganisationen. Unsere Antwort auf die Repression war, die gleichen Organisationen im Untergrund zu führen.

Unsere einzige Veränderung in der Führung der geheimen Organisationen war die Methode des klandestinen Funktionierens. Wir erwarteten, dass die geheimen Organisationen die gleichen Funktionen und Aufgaben erfüllen würden, wie die offenen Organisationen vorher. Wir sahen keine Notwendigkeit, die Rollen, Aufgaben und Strukturen der neuen geheimen Organisationen substantiell zu ändern.

Wir sollten die Grenzen der geheimen Organisationen verstehen, die breite Massenmobilisierungen, wie es die früheren offenen, revolutionären Massenorganisationen taten, betreffen. Wir sollten darum den geheimen Organisationen diejenigen Aufgaben zuteilen, die ihnen entsprechen – wie zum Beispiel geheime revolutionäre Propaganda, geheimes Organisieren der Massen und militante Aktionen, wenn nötig. Weiter sollten wir die unentdeckten Kräfte der ehemals offenen, revolutionären Massenorganisationen, der Fraktions- oder anderer Deckarbeit zuteilen. Dies würde die Weiterführung der Aufgabe der Massenmobilisierung mit anderen Mitteln garantieren.

4.2.6. Nachlässigkeit in klandestiner Funktionsweise

Unser POR hat detailliert die verschiedenen Fehler in unserer klandestinen Arbeit aufgelistet: Fehlender Aufbau von Deckung, kein funktionieren durch Ebenen/Schichten (layers) und andere technische Fehler. Die Wurzel dieses Problems ist unser oberflächliches Verständnis des langfristigen strategischen Ansatzes und fehlendes Verständnis für das Gleichgewicht und das Verhältnis zwischen offener und klandestiner Arbeit. Ein Ansatz, der schnelle Resultate über Abkürzungen sucht sowie Liberalismus sind weitere Gründe für diese Fehler.

4.2.7. Fehlende gesamtindische Perspektive

Auch dies ist ein Fehler. In der früheren Zeit, als die urbane Arbeit in wenigen Gegenden geführt wurde, war dieser Fehler weniger wichtig. Aber mit der Intensivierung des Volkskriegs und der Verbreitung der Partei in die meisten urbanen Zentren im Land, ist die Notwendigkeit für eine gesamtindische urbane und Arbeiterklasse-orientierte Perspektive dringend geworden. Wir sollten einen solchen Plan entwickeln und die Verteilung und den Einsatz unserer subjektiven Kräfte darauf basierend vornehmen.

4.3. Hauptsächlicher Fehler in unserem Verständnis

Die obengenannten Fehler resultieren aus unserem falschen Verständnis betreffend der Rolle der urbanen Arbeit und im Speziellen betreffend der Rolle der Arbeiter/innen-Klasse in der indischen Revolution.

Wie in diesem Dokument bereits gesagt wurde (unter Punkt 3.1.1.), hat der Neunte Kongress ein präzises und unmissverständliches Verständnis betreffend der Rolle der Arbeiter/innenklasse in der Revolution vorgelegt. Obwohl wir das richtige Verständnis haben über die führende Rolle der Arbeiter/innenklasse in der Revolution, haben wir nicht genügend Kader zur Konzentration auf die Arbeiter/innenklasse bereitgestellt. Es gab keine wirkliche Konzentration auf den Teil der Führung, da wir uns auf den Aufbau der ländlichen Revolution konzentrierten. Obwohl wir Kader für die Entwicklung einer Arbeiterklasse-Bewegung zuteilten, verloren wir – wegen dem fehlenden langfristigen Ansatz und der Repression – viele wertvolle Kader, die in urbanen Gebieten arbeiteten und erlitten schwere Verluste. Obwohl es auf einer theoretischen Ebene nicht existierte, gab es zu einem gewissen Grad ein falsches Verständnis in den Partei-Komitees auf verschiedenen Ebenen: Dass wir uns auf die kleinbürgerlichen Gruppen stützen müssen, wie die Studierenden, um Kader zu entwickeln. Dies wurde durch unsere Praxis in verschiedenen Bundesstaaten in einem beträchtlichen Ausmass reflektiert. Wichtige Faktoren, die zu dieser Praxis

beitragen, ist die relative Leichtigkeit, mit der wir von Studierenden und Jugendlichen Kader gewinnen können, verglichen mit den Arbeiter/innen sowie dem Druck, unmittelbare Notwendigkeiten der Revolution zu erfüllen.

Der Neunte Kongress hat die Aufgabe formuliert, die proletarische Basis aufzubauen und führende Kader aus der Arbeiter/innenklasse zu gewinnen. Wenn wir unsere Fehler korrigieren und Schlüsse aus dem Vergangenen ziehen, können wir sicherlich die momentanen Defizite überwinden.

5. UNMITTELBARE AUFGABEN

Nach der Formulierung der politischen Inhalte und der Richtlinien für die Arbeit in der Stadt sowie der Analyse unserer Vergangenheit fordert der neunte Kongress (POR) die Partei dazu auf, eine Kampagne zu lancieren mit dem Zweck der Reorganisation der Arbeit gemäss den neuen Richtlinien. Die systematische und durchgängige Umsetzung dieses Aufrufs des neunten Kongresses zu einer Kampagne sollte deshalb der hauptsächlichliche Fokus unserer unmittelbaren Tätigkeit sein.

Abhängig von der objektiven Realität und der subjektiven Situation in unseren entsprechenden Gebieten und auf der Basis unserer politischen Inhalte und den Richtlinien, sollten wir gebietsspezifisch ein verschiedene Stufen vorsehendes Programm zur Schulung der Partei erarbeiten, unsere Arbeit auswerten, die Gebiete bestimmen wo Änderungen vorgenommen werden müssen, konkrete Pläne und Perspektiven entwerfen und die Umsetzung in einer konsequenten Weise verfolgen.

5.1 Einführung von urbaner und Arbeiterklasse-Spezialisierung in den höheren Komitees

Die höchsten Komitees müssen den Ausgangspunkt bilden. In die CC, PB und die RBs sowie in diejenige Scs⁽⁷⁾, wo die Möglichkeit für substantielle urbane Praxis besteht, müssen Kontingente von Mitgliedern zugewiesen werden, welche sich in urbaner Praxis spezialisieren. Wo das Ausmass und das Wesen der Arbeit es erfordern, sollten auch Sub-Komitees formiert werden.

Deren Aufgabe wird es sein, konsequent die Inhalte der urbanen Politik und die Richtlinien umzusetzen, vor Ort auftretende Probleme tiefgründig zu studieren und zu lösen, den Feind zu beobachten, seine Bewegungen zu antizipieren und entsprechend vor auszuplanen, auf der Basis der Erfahrungen vor Ort an der Theorie zu arbeiten und so die Fülle neuer, permanent vor Ort entstehender Ideen zu zentralisieren, um sie umgehend in allen Gebieten anwenden zu können. Auf dieser

Stufe werden dieselben Genoss/innen sich auf die Aufgaben auf dem Feld der Arbeiter/innenklasse konzentrieren müssen. Dies bedeutet, die Praxis der Arbeiterklasse in verschiedenen Zentren zu koordinieren, die Organisationen und verschiedenen Fronten der Arbeiterklasse zu führen, Studienprogramme und Materialien vorzubereiten für die politische Schulung und die Ausbildung von Kadern in der Praxis der Arbeiterklasse, die sich entwickelnden Tendenzen in der Arbeiterbewegung zu studieren und auf dieser Grundlage zu planen und mit schnellen Entscheidungen auf politischem und taktischem Niveau den zahlreichen spontanen Vorkommnissen zu entsprechen, welche unter der andauernden Aufwallung von Klassenkämpfen sich ereignen.

5.2 Perspektivenpläne für Gesamt-Indien und auf bundesstaatlicher Ebene entwerfen

Die höheren Komitees (und insbesondere die zum Zwecke der Spezialisierung vor Ort eingesetzten Genoss/innen) sollten auf der entsprechenden Stufe die Perspektiven für das urbane Gebiet und die industriellen Zonen formulieren und bestimmen. Die Entscheidung über die Perspektive zeigt die Priorität und die Richtung, in welchen konkret geplant werden soll. Dies gewährt eine Anweisung (allocation) der subjektiven Kräfte, welche nicht spontan verläuft, sondern einem Plane folgt.

Durch das Studium des urbanen Prozesses im Lichte unserer Politik und unserer Strategie und auf der Basis einer Analyse der Stadt und der Industriezonen, sollte über die Städte und Industriegebiete, auf welche wir unseren Fokus legen, entschieden werden. Es sollte auch eine einfache Klassenanalyse der existierenden Arbeitergebiete und des Potentials in den Städten durchgeführt werden. Dies wird hilfreich sein, um über Prioritäten zu entscheiden und konkrete Entschlüsse zu fassen.

Die aktuelle Anweisung wird natürlicherweise auf der Basis der verfügbaren subjektiven Kräfte stattfinden und der übergeordneten Pläne der zuständigen Komitees. Jedoch müssen wir bei der Anweisung/Einteilung von Kräften für die urbane Praxis vorsichtig sein und ausschliesslich Genoss/innen zuweisen, welche über eine gute Möglichkeit verfügen, sich der urbanen Praxis anzupassen und diese für einige Zeit fortzuführen. Anders als in den ruralen Gebieten, wo der Rückzug eines Genossen nicht zur Bildung einer verwundbaren Front führt, kann der Rückzug eines Genossen im urbanen Gebiet zu beträchtlichen Problemen für die gesamte urbane Organisation führen.

5.3 Die urbanen Organisationen mit langfristigem strategischem Ansatz umorientieren und reorganisieren

Viele unserer urbanen Arbeitsgebiete funktionieren nicht gemäss einem langfristigen strategischen Ansatz. Viele Gebiete mussten auf Grund von verwundbaren Flanken und Verlusten stillgelegt werden. Viele Gebiete haben versucht, in der Konfrontation mit dem Feind eine Strategie einzuführen, welche sie mit der Methode von „Versuch und Irrtum“ („trial and error“) aus dem Feld der bloss von Tag zu Tag gebildeten Erfahrungen abgeleitet haben. Sie haben beträchtliche Fortschritte erzielt, doch es bleiben Mängel. So etwa verfolgen verschiedene Gegenden verschiedenen Praktiken nicht nur auf der unterschiedlichen Basis des jeweiligen Standes der Repression, welcher sie begegnen, sondern auch (auf der Basis) subjektiver Faktoren, wie etwa der Methoden der jeweiligen Gegend und der Führung auf Staatsebene oder der verschiedenen Arbeitsmuster und -Stile, wie sie aus der Vergangenheit ererbt sind. Dies wurde fortgesetzt aufgrund einer Vernachlässigung der urbanen Praxis im allgemeinen und im besonderen aufgrund der Absenz eines allgemein anerkannten Sets politischer Inhalte und Richtlinien in der ganzen Partei. Nach der Annahme gemeinsamer politischer Richtlinien sollten wir nun daran arbeiten, die urbane Praxis durch die ganze Partei hindurch und in einem langfristigen strategischen Entwurf umzuorientieren und neu zu organisieren.

Diese Aufgabe sollte aufgenommen werden als eine Kampagne, welche geführt und überwacht wird von den Komitees auf staatlicher Ebene. Es sollte ein sukzessive vorgehender Prozess sein, welcher die Erziehung aller urbanen Kader gemäss den politischen Richtlinien für das urbane Gebiet einschliesst. Ein Prozess welcher besonders die verschiedenen Aspekte eines langfristigen strategischen Ansatzes betont, das Funktionieren und die Struktur der urbanen Organisation auf allen Stufen – sowohl auf Parteiebene als auch auf der Ebene der Massenorganisation – bewertet und Entscheidungen fällt, um die existierenden Praktiken zu korrigieren oder zu verbessern, Ziele festlegt zur Umsetzung der entschiedenen Änderungen und diese befolgt, damit sie gemäss dem Plan umgesetzt werden; und wenn notwendig die (subjektiven) Kräfte neu einsetzt gemäss der Beurteilung und der Perspektivenplanung der höheren Komitees.

Das wesentliche Element in der effektiven Umsetzung einer solchen Kampagne ist die direkte Partizipation der höheren Komitees. Der Lauf der Umsetzung bringt es notwendig mit sich, dass Fragen, Zweifel und praktische Probleme auftauchen. Um dies zu lösen, müssen Mitglieder höherer Komitees involviert werden, welche Antworten zu geben vermögen und Ratschläge erteilen bezüglich der Wege, wie allfällig

auftauchende Probleme gelöst werden können. Was wir anstreben sollten, ist, dass jedes Parteimitglied und jede/r Aktivist/in, welche/r in der Stadt tätig ist, die langfristige strategische Zielsetzung versteht, volles Vertrauen in dieses Verständnis hat, es in die Tagesarbeit einarbeitet und versucht, es auf neue Stufen anzuheben.



5.4. Breite Mobilisierung der urbanen Massen, insbesondere der Arbeiter/innenklasse

Bei der Betrachtung der Massenmobilisierung müssen wir zuerst die falsche Auffassung korrigieren, dass die langfristige Strategie, unsere Kräfte zu erhalten, bedeute, dass unsere Massenorganisation nur auf kleine geheime Massenorganisationen eingeschränkt werden müsse. Alle Genoss/inn/en müssen verstehen, dass die Bewahrung und die Beschützung unserer Kräfte nur möglich ist im Schosse der breiten Massen. Wir müssen deshalb zurückgreifen auf breitest mögliche legale Massenorganisationen, während wir ein richtiges Gleichgewicht aufrechterhalten zwischen legalen und illegalen Formen der Organisation und des Kampfes. Diese Tendenz zu breiten Massenorganisationen sollte deshalb eine der wesentlichen Komponenten der Kampagne zur Umorientierung und Reorganisation der Partei sein.

Wir sollten durch die Fraktionsarbeit in verschiedenen Typen existierender Organisationen hindurch und durch verschiedene verdeckte Organisationen mobilisieren und permanent neue Mittel in Betracht

ziehen, unter die Massen zu gehen, ohne uns jedoch zu exponieren. Wir sollten nicht zu sehr fürchten, dass unsere Kämpfe und unsere Slogans/Devisen nicht rot und nicht revolutionär genug seien. Solange wir unter den Massen sind und sie in den Kampf hineinziehen, werden wir fähig sein, sie zu politisieren und sie auf die revolutionäre Linie der Partei zu ziehen.

Wo es notwendig und wo es möglich scheint, auf breiter Ebene zu mobilisieren, sollten wir auch legale demokratische Organisationen selber bilden oder an solchen partizipieren. Wir können so die Massen in grosser Zahl auf ein demokratisches Programm ausrichten. Wir sollten jedoch solche Mobilisierungen nicht da vornehmen, wo die Zahl wahrscheinlich zu klein ist und unsere Kräfte vermutlich bloss gestellt werden könnten.

Der prinzipielle Fokus der Massenmobilisation und -organisation in den Städten sollte die Arbeiterklasse sein. Wir sollten besondere Aufmerksamkeit den Gewerkschaften zollen und anderen Organisationen der Arbeiterklasse. Wir sollten auch in den Bastionen organisieren, wo die Arbeiterklasse mit anderen Sektionen der städtischen Armut angesiedelt ist. Nach der Arbeiterklasse und der städtischen Armut sollten wir auch aufmerksam werden auf die Studentenorganisationen und andere Sektionen der Kleinbourgeoisie.

5.5 Rekrutierung und Entwicklung der Parteiführung aus der Arbeiter/innenklasse

Wir sollten im Bildungsprozess unserer Partei eine starke proletarische Orientierung haben. Unter diesem Gesichtspunkt sollten wir der Resolution des neunten Kongresses besondere Aufmerksamkeit schenken. Wir sollten uns daher darauf konzentrieren, die Partei in den Fabriken aufzubauen und in anderen Zentren der Arbeiterklasse. Selbst innerhalb der Frauen-, der Jugend und der Studentenorganisationen sollten wir besondere Aufmerksamkeit schenken der Rekrutierung von Elementen mit proletarischem Hintergrund. Wir sollten uns besonders auf die Schulung von Proletariern konzentrieren, um diese schnell und in grosser Zahl in die Partei zu integrieren. Nach der Rekrutierung sollten wir Massnahmen und Programme ergreifen, um sie zu schulen und die Parteiführung aus ihren Kreisen heraus zu entwickeln.

5.6 Die technischen Mechanismen in den Städten reorganisieren

Mit Ausnahme der grossen und kleineren Städte, welche in einer Guerillazone liegen oder an eine solche angrenzen und mit einer grausamen Repression konfrontiert sind, ist der technische Mechanismus (tech mechanism) in den meisten Städten sehr locker und

primitiv. Wir entwickeln unsere technischen Methoden meistens eher in einem Prozess der Reaktion auf die unmittelbare Bedrohung durch den Feind als eines Planes, welcher auf einer langfristigen strategischen Konzeption beruht. Diese spontane Auffassung ist sehr gefährlich und muss mit aller Deutlichkeit verändert werden.

Wir müssen aus diesem Grunde durchgehend unsere technischen Mechanismen und unsere Methoden der Koordination unserer offenen und geheimen Arbeit verbessern. Dafür reicht eine graduelle Stückwerkarbeit nicht aus. Ein solcher Prozess bleibt höchst partiell und bringt nicht die verlangte Änderung. Abgesehen davon, dass der Feind bemüht ist, seine Netzwerke in den Städten durch das ganze Land hindurch schnell zu installieren. Wir sollten daher unsere grundsätzlichen Annahmen bezüglich der technischen Voraussetzungen deutlich revidieren. Wir müssen einsehen, dass wir nicht auf der Basis der unmittelbaren Aktionen und Erscheinungen des Feindes planen können. Der Staat plant auf langfristiger und gesamtindischer Basis. Auch unsere Planung muss auf einer langfristigen Basis stehen und kann keine grossen Unterscheidungen zwischen unter Repression stehenden und nicht unter Repression stehenden Städten machen.

Die grundsätzlichen Normen betreffend der Operation unter natürlichen Deckmänteln, das Funktionieren durch Ableger, die Methoden von Deckorganisationen und die Technik der Kommunikation sollten in all unserer urbanen Praxis zur Anwendung gebracht werden. Dies jedoch sollte nur der erste Schritt sein. Wir sollten uns erinnern, dass unser Feind permanent neue Methoden gegen uns ausheckt und entwickelt. Also muss auch unser Ansatz und unsere Methode dynamisch und schöpferisch sein. Daher sollte im Zuge der Umsetzung unserer Richtlinien jeder von uns darüber hinaus Zusätze anbringen und Anpassungen und Veränderungen dieser Richtlinien vornehmen. Während unser technischer Mechanismus auf bestimmten Basiskonzepten und -prinzipien beruht, sollte er ständig vorwärts schreiten und sich verbessern, so beweisend, dass er der politischen Polizei (des Feindes) immer einen Schritt voraus ist.

5.7 Die Selbstverteidigungsorgane der urbanen Bewegung vorbereiten

In dieser Hinsicht sind wir ziemlich zurückgeblieben. Obgleich alle Stadtorganisationen Gruppen bilden für die Ausführung bestimmter Aktionen, hat es kaum einen Fortschritt gegeben und nur sehr wenig Erfahrung in der Bildung stabilerer Formationen zur Selbstverteidigung. Dies trifft sowohl für die offenen Gruppen als auch für die geheimen Selbstverteidigungstrupps zu.

Wir sollten Ziele bestimmen und diese Arbeit nun nicht mehr länger aufschieben. Wo Vorbereitungen nötig sind, sollten wir diese nötigen Vorbereitungen vornehmen und Gruppen formieren. Für die offen agierenden Gruppen sollten eine einfache politisch-organisatorische Basis und ein Verhaltenskode entworfen werden. Für klandestine Trupps sind Vorbereitungen für die nötige politische und militärische Bildung wichtig. Es sollte auch vollständige Klarheit bestehen unter den betreffenden Genoss/innen bezüglich der Befehlslinie der Truppe. Ältere Genoss/innen sollten die Verantwortung übernehmen, um auf die erfolgreiche Erfüllung dieser Arbeit zu achten.

5.8 Die Aufnahme der Arbeit in Schlüsselindustrien

Unsere heutige Präsenz in der Schlüsselindustrie ist sehr gering. Im Zuge des Fortschritts des Volkskriegs ist es eine dringende Notwendigkeit, dass wir in die Schlüsselindustrie eindringen und dort eine starke Basis etablieren. Ein höheres Komitee sollte dies deshalb während des Entwurfs von Plänen in Erinnerung behalten. Wir sollten Pläne entwerfen für die Schlüsselindustrie, welche auf der Bedeutsamkeit der Industrie basieren, den Öffnungen, die uns zur Eindringung zur Verfügung stehen und den subjektiven Kräften, die wir für solche Arbeit zur Verfügung haben.

5.9 Feindliche Organisationen infiltrieren

Auch dies ist ein anderes Gebiet, wo wir praktisch inexistent sind, und wo wir einen Beginn setzen müssen. Wir sollten daher dies auf verschiedenen Stufen planen.

Wir sollten Gebrauch machen von den Möglichkeiten, in die Polizei einzudringen, in paramilitärische und militärische Kräfte. Wir sollten sehr geheim Kontakte verfolgen mit denen, welche sich schon in diesen Streitkräften befinden. Wo irgend möglich, sollten wir von aussen eindringen. Solche Tätigkeit sollte vom höheren Komitee geleitet werden, ohne die lokalen Körperschaften zu informieren.

Wir sollten regelmässig Propagandaaktionen durchführen, welche die Probleme von gewöhnlichen Polizisten und Soldaten anspricht. Wir sollten die brennenden Themen aufgreifen und sie zur Agitation auffordern.

Wir sollten desgleichen eine Studie durchführen über die Unterkünfte, die Artillerieproduktions-Gebiete etc. mit dem Zwecke, einen Plan zu formulieren, in solchen Zonen zu arbeiten. Wir sollten auch versuchen, den Typus von Kräften zu sammeln und zu erzeugen, welcher fähig wäre, eine solche Arbeit zu verrichten.

5.10 Die Einheitsfront in den urbanen Gebieten bilden

Unsere Arbeit für die urbane Einheitsfront beinhaltet auf der einen Seite die Bildung und Stärkung des Arbeiter/innen-Bauern-Bündnisses und auf der anderen Seite die Bildung der Einheit zwischen der Arbeiter/innenklasse und anderen urbanen Sektionen und Klassen.

Wie früher bereits erwähnt, ist das Arbeiter-Bauern-Bündnis nicht nur die Aufgabe jener Städte, die an Guerilla-Zonen angrenzen und anderer Gegenden des ruralen Kampfes. Die metropolitanen und industriellen Städte, welche vom Lande relativ abgeschnitten sind, sollten besonders darauf acht geben, in verschiedener Weise die Allianz zwischen Arbeiter/innen und Bäuer/innen zu fördern. Propaganda, Solidaritätskämpfe, die Partizipation von Arbeiter/innen in Bauern-Agitationen, direkte Hilfe für die ruralen Kämpfe, sind einige der Programmpunkte, welche unternommen werden sollen. Gleichzeitig sollten, basierend auf der konkreten Situation, andere neue und kreativere Wege zur Festigung der Einheit der beiden prinzipiellen revolutionären Klassen entwickelt werden.

Die Einheitsfront mit anderen Klassen wird vor allem durch themenspezifische oder auf gemeinsamen Programmpunkten beruhenden Einheitsfronten zustande kommen. Obwohl dies für ziemlich lange Zeit legal sein mag, basierend auf der Breite der Front, sollten wir auch dafür vorbereitet sein, die EF-Organisationen auch aus dem Untergrund zu betreiben, wie die NDF³⁰ auf den Philippinen, als sie mit der brutalen faschistischen Gewalt konfrontiert war. Während wir breit daran partizipieren, sollten wir sowohl unsere sektiererischen Irrtümer in der Bildung solcher vereinigten Fronten, als auch unsere bürokratischen Kompromisse mit denselben korrigieren. Die höheren Komitees sollten permanent unsere Einheitsfront-Arbeit führen und planen, um sie voranzutreiben und auszubreiten.

Wie in diesem Kapitel ausgeführt hat die Politik der Liberalisierung, der Globalisierung und der Privatisierung einen grossen Einfluss auf die urbanen Gegenden ausgeübt. Beinahe alle schuftenden Sektoren in den Städten wurden von dieser Politik hart getroffen. Dies dauert lange an und hat erneut zu spontanen Ausbrüchen von verschiedenen Sektionen bezüglich verschiedenen partiellen Themenfeldern ohne klare Richtung geführt. Jetzt jedoch sind diese Kämpfe besser organisiert und selbst gegen diese Politik fokussiert worden, in denen die Arbeiter/innenklasse zunehmend die führende Kraft entwickelt. Seit Beginn 2000 sind zahlreiche Kämpfe der Arbeiter/innenklasse ausgebrochen und fahren fort, sich auszubreiten und unvermindert zu gedeihen. Nicht nur breiten sich diese Kämpfe über alle Ecken des Landes hinweg aus,

³⁰ ev. National Democratic Front, A.d.Ü.

sondern sie marschieren auch auf der Höhe der Zeit mit den antikapitalistischen Kämpfen, welche in verschiedenen Gegenden der Welt vorstatten gehen. Selbst der reaktionäre Wind nach dem militärischen Vorrücken des Imperialismus in Afghanistan war nicht fähig, die wachsenden Kämpfe zurückzuschlagen.

Diese Kämpfe der Arbeiterklasse vereinigten sich mit den Kämpfen der Angestellten, der Lehrer etc. Sie inspirieren auch die Pauperisierten der Städte in den Slums und die Kämpfe des Semiproletariats in ihren Kämpfen gegen die Zerstörungen (der Slums) und gegen Zwangsräumungen, welche abermals einen

militanten Charakter entwickeln. Selbst die national-bourgeois Kleinkapitalisten gehen militant auf die Strassen, gegen industrielle Umlagerungen, neue Steuern, hohe Elektrizitätsabgaben etc. Die Wurzeln fast all dieser Kämpfe erwachsen aus der imperialistischen Politik der Globalisierung, der Liberalisierung und der Privatisierung, und diese sind deshalb mehr und mehr direkt gegen diese Politik selbst fokussiert. Daher existieren günstige Bedingungen in den urbanen Gegenden für die Bildung einer breiten Front gegen den Imperialismus – und diese Situation wird wahrscheinlich noch für ziemlich lange Zeit andauern.

Who is the problem, the CPI Maoist or the Indian State?





Communist Party of India Maoist

Die CPI (Maoist) bezeichnet als ihre historische ‚Wurzeln‘:

- Die Pariser Kommune 1871 (erste kommunistische Machteroberung) Marx/Engels
- Oktober 1917 (Parteifrage) Lenin
- China 1949 (langandauernder Volkskrieg) Mao
- Kulturrevolution 1966 (gegen den russischen Revisionismus)

Der langandauernde Volkskrieg besteht aus einer
 1) Analyse der Gesellschaft
 2) aus einem revolutionären Programm
 3) einer politisch-militärischen Strategie (Guerillakrieg, Bewegungskrieg, Stellungskrieg, Umzingelung der Zentren, Stützpunktgebiete)

1. Die CPI (Maoist) bestimmt den Charakter der Gesellschaft als Feudal und Halbfeudal, was sich auch im diskriminierenden Kastensystem und der ‚Brahmanen‘-Ideologie (oberste Kaste) konkretisiert.

Als Hauptfeinde definiert sie: Den Imperialismus, das heisst, die Bourgeoisie der imperialistischen Mächte, die Grundherrenklasse (Landlords) und die bürokratische Kompradoren-Bourgeoisie.

Die Hauptkräfte der Revolution sind Grossbauern; Mittelbauern; Arme Bauern; das Proletariat; das Land-Proletariat; Arbeitslose: Lumpenproletariat – vor allen die Kastenlosen und die Adivasi.

Internationale Lage der Revolution. Aufbau einer Roten Zone von Nepal über Indien bis Bangladesch.

2. Dynamische Klassensituation, Uebergang vom Feudalismus/Halbfeudalismus zum Kapitalismus, was einen doppelseitigen Charakter der Revolution bedeutet: Bürgerlich national gegen den Imperialismus, neudemokratisch gegen den Feudalismus/Halbfeudalismus. Politisch bedeutet das die gemeinsame Diktatur vier revolutionärer Klassen unter der Führung des Proletariats (Kommunistische Partei) gegen die Hauptfeinde.

3. Bewaffneter Kampf. Die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen haben keinerlei politischen Rechte, mit friedlichen Mitteln ist nichts auszurichten. Die Konterrevolution, vor allem auch die Paramilitärs der Grossgrundbesitzer, kämpft bewaffnet, es herrscht Klassenkrieg.

Langandauernder Volkskrieg. Revolutionäre Macht aufbauen. Konkret: Guerilla-Zonen (GZ); Guerilla-Stützpunkte; Stützpunkt-Gebiete (SG). Die zwei grössten Stützpunkt-Gebiete befinden sich in Dandakaranya und Bihar-Jharkhand. Beide sind starken Anti-Aufstandsangriffen ausgesetzt. In diesem Kontext stellt sich für die CPI (Maoist) auch die Frage der doppelten Macht (dual power), also bürgerliche und revolutionäre Macht in den umkämpften Gebieten. In den Guerilla Zonen gibt es doppelte Macht, während in den Stützpunkt Gebieten die Zerschlagung der herrschenden Macht Voraussetzung ist und als zweites der Aufbau der roten Macht an die Hand genommen wird. Guerilla-Stützpunkte sind keine eigenständige Phase sondern der Übergang von den GZ zu den SG. (Beschluss 9. Kongress)

